General-Anzeiger

12

der Stadt Wuppertal

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Allgemeine Zeitung
für Berg und Mark

Anzeigenpreis:
Allgemeine Anzeigen . . . . . 1 mm Höhe (26 mm breit) 18 R.-Pfennig
Familien-Anzeigen u. Stellengesuche 1 mm Höhe (26 mm breit) 10 R.-Pfennig
Reklamen . . . . . 1 mm Höhe (72 mm breit) 100 R.-Pfennig
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonto: Köln 3392 W. Girardet Filiale Elberfeld. — Erfüllungsort Elberfeld.

Tiefdruck-Beilage:
Die Wochenschau
Westdeutsche Illustrierte Zeitung

Bezugspreis:
Durch Boten, wochentäglich frei ins Haus, einschließlich der Tiefdruck-Beilage „Die Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 1.15, ohne „Die Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 0.90
Bei Störungen durch höhere Gewalt od. Streik können Ersatzansprüche nicht gestellt werden.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: W.-Rathenaustraße 50. Fernsprecher Sammel-Nummer 21761.
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Neuerweg 57. Fernsprecher Sammel-Nummer 57768.

Nr. 188 — 45. Jahrgang. Donnerstag den 13. August 1931 Einzelpreis 15 Pfg.

Der große und der kleine „Ober".



Der Neuyorker Oberbürgermeister Walker (links), der sich zwar inoffiziell in Deutschland aufhält, versäumte während seines Berliner Aufenthaltes nicht, dem neuen Berliner Stadtoberhaupt Dr. Sahm (rechts) einen Besuch abzustatten.

*

Berlin, 12. August. (Drahtb.) Zu Ehren des gestern in Berlin eingetroffenen New-Yorker Bürgermeisters Walker veranstaltete die Vereinigung Karl Schurz heute im Hause der Presse ein Frühstück, an dem u. a. der amerikanische Generalkonsul Messersmith, Reichstagspräsident Löbe, Reichsminister Treviranus, Botschafter Dr. von Prittwitz und Gaffron, Ministerialdirektor Dr. Zechlin, Oberbürgermeister Dr. Sahm, verschiedene Beamte der Reichs-, Staats- und städtischen Behörden, Abgeordnete, Angehörige der Presse, der Wissenschaft und Wirtschaft teilnahmen. Für den Vorstand der Vereinigung Karl Schurz begrüßte Anton Erkelenz den Bürgermeister von New York und betonte die Dankbarkeit des deutschen Volkes für den jüngsten Schritt des Präsidenten Hoover. Oberbürgermeister Dr. Sahm begrüßte seinen Kollegen namens der Stadt Berlin. Bürgermeister Walker wies darauf hin, daß er das Oberhaupt der zweitgrößten deutschen Stadt der Welt sei. Mit einem warmen Gruß an den Reichspräsidenten beschloß er seine mit größtem Beifall aufgenommenen Ausführungen. Reichsminister Treviranus brachte ein Hoch auf den Präsidenten Hoover aus.

Hindenburg in Dietramszell.

Dietramszell, 13. Aug. Der Reichspräsident ist um 10.15 Uhr in Dietramszell eingetroffen. Zur Begrüßung hatten sich neben der Familie von Schilcher Vertreter des Bezirksamtes Wolfratshausen und der Gemeinden Schöneck und Dietramszell, der katholischen und evangelischen Geistlichkeit, der Guts- und Forstbeamten, sowie die Schuljugend von Dietramszell eingefunden. Eine große Menschenmenge begrüßte den Reichspräsidenten mit lebhaften Hochrufen. Das Deutschlandlied wurde angestimmt, während die sechs Flugzeuge des Leichtflugzeugklubs München über dem Schloß kreisten und eine Huldigungsadresse abwarfen. Nach der Begrüßung durch Frau von Schilcher erschien der Reichspräsident am Fenster des ersten Stockwerks und sprach folgende Worte zu der Menge:

„Ich danke Ihnen von ganzem Herzen für den Empfang. In dieser schweren Zeit tut mir das besonders wohl. Nochmals tausend Dank."

Der Reichspräsident wird über drei Wochen in Dietramszell bleiben.

Reichskanzler Dr. Brüning berichtet dem Reichsrat.

Berlin, 13. Aug. (Funkspruch.) Die Vereinigten Ausschüsse des Reichsrates, denen sämtliche Reichsratsmitglieder angehören, traten heute vormittag zu einer Sitzung zusammen, der auch Reichskanzler Dr. Brüning beiwohnte. Der Reichskanzler nahm gleich bei Beginn der Sitzung das Wort zu einem längeren Bericht über die politische Lage und das Ergebnis der letzten Verhandlungen mit den Staatsmännern Englands, Amerikas, Frankreichs und Italiens.

An die Mitteilungen des Reichskanzlers schloß sich eine Aussprache, die ebenfalls streng vertraulichen Charakter trug. Die Reichsregierung beabsichtigt nicht, einen amtlichen Bericht über die Ausführungen des Reichskanzlers der Oeffentlichkeit zu übergeben.

Schützengräben in der Grafschaft Cavan

Schwere Unruhen in Irland

Noch kein Zusammenstoß mit den Truppen.
Neun Führer verhaftet.

London, 13. Aug. In Irland sind Unruhen ausgebrochen. Der Sonderkorrespondent des „Daily Expreß" meldet aus Newbliß (Grafschaft Monagham) an der Grenze von Ulster, daß „Freistaattruppen und Irreguläre" sich gestern abend bei Cootehill, in der Nähe der Ulstergrenze, gegenübergestanden hätten. Die Gegend um die Stadt herum sei mit Schützengräben umzogen. Alle Eisenbahnverbindungen seien in die Luft gesprengt oder aufgeschnitzen und die Telegraphen- und Telephondrähte abgerissen. Die Stadt habe gestern drahtlos um die Entsendung von Truppen gebeten. Der Chef der Civil Guard, General O'Duffy, sei gestern abend eingetroffen, um die Lage in die Hand zu nehmen.

Diese erstaunlichen und überraschenden Verhältnisse sind zurückzuführen auf den Versuch einiger politischer Gruppen, die Abhaltung einer Kundgebung der protestantischen Orangemänner in der Stadt zu verhindern. Der Korrespondent meldet weiter, eine große Streitmacht von Regierungstruppen aus Cavan wurde in Eile nach Cootehill geführt. Alle Eingänge zur Stadt seien von Truppen abgeriegelt worden und man habe niemandem gestattet, die Stadt zu betreten. Es sei daher auch bisher kein Zusammenstoß erfolgt. Neun republikanische Führer seien indessen verhaftet worden. Bei den Unruhen spielt der Gegensatz zwischen den katholischen Iren der alten Richtung und Protestanten mit.

Die Devisen-Bewirtschaftung

Erste Verordnung zur Durchführung der Verordnung des Reichspräsidenten über die Devisenbewirtschaftung vom 12. August 1931

Die Durchführung der Devisen-Verordnung.

Berlin, 13. Aug. Das Reichswirtschaftsministerium hat eine weitere Ergänzung der Richtlinien für die Devisenbewirtschaftung den Landesfinanzämtern zugeleitet. Die Richtlinien bringen eine Reihe technischer Erleichterungen für die Abwicklung des Bankverkehrs, die das Ergebnis eingehender Verhandlungen mit dem Spitzenverband des Bankgewerbes sind. Insbesondere sind gewisse Geschäfte mit Devisen, die nach der Devisenordnung genehmigungspflichtig sind, von der Genehmigung freigestellt worden, soweit sie von den von der Reichsbank anerkannten Devisenbanken durchgeführt werden. Ferner ist angeordnet worden, daß zur Bezahlung von Warenschulden im innerdeutschen Verkehr Devisen zugeteilt werden dürfen, wenn es sich um die Erfüllung einer vor dem Inkrafttreten der Devisenverordnung entstandenen Forderung handelt oder wenn für Geschäfte der betreffenden Art die Zahlung in effektiver ausländischer Währung handelsüblich ist. Dadurch soll der neuerdings um sich greifenden volkswirtschaftlich nicht gerechtfertigten Fakturierung in effektiver ausländischer Währung entgegengetreten werden.

Schließlich wurde klargestellt, daß zur Errechnung der 3000 Reichsmark, bis zu denen nach Paragraph 11 der Devisenverordnung eine Person während eines Kalendermonats Geschäfte, die nach der Devisenverordnung an sich genehmigungspflichtig wären, frei vornehmen kann, der Erwerb von Devisen und die Verfügung über anderweitig erworbene Devisen, sowie der Erwerb ausländischer Wertpapiere und die Verfügung über solche Papiere als ein einheitlicher Tatbestand gelten. Ebenso gilt die Einräumung von Reichsmarkkrediten zugunsten eines Ausländers und die Abtretung von Markforderungen an Ausländer als ein einheitlicher Tatbestand.

Berlin, 13. Aug. Auf Grund der §§ 17, Abs. 3, 22 der Verordnung des Reichspräsidenten über Devisenbewirtschaftung vom 1. 8. 1931 (R.G.Bl. I, Seite 421) wird verordnet:

§ 1.

Über Forderungen, die auf Reichsmark oder Goldmark lauten und im Ausland oder im Saargebiet ansässigen Personen zustehen, darf ohne die im § 6 Nr. 3 der Verordnung über die Devisenbewirtschaftung vorgesehene schriftliche Genehmigung auch dann verfügt werden, wenn die Forderungen in der Zeit vom 16. 7. bis 3. 8. 1931 entstanden sind.

§ 2.

Über die Vorschriften des § 6 der Verordnung über die Devisenbewirtschaftung hinaus bedarf der schriftlichen Genehmigung der Stelle für Devisenbewirtschaftung auch eine im Inlande ansässige Person, wenn sie Reichsmarkbeträge auf ein im Inlande geführtes Konto einer im Auslande oder im Saargebiet ansässigen Person durch Spareinzahlungen, Überweisungen oder in sonstiger Weise gutschreiben lassen will.

§ 11 der Verordnung über die Devisenbewirtschaftung gilt entsprechend.

§ 3.

Die Vorschrift des § 7 der Verordnung über die Devisenbewirtschaftung gilt auch für Edelmetalle im Sinne des § 8 Abs. 4 der Verordnung.

Eine Anordnung der Reichsregierung nach § 15 der Verordnung über die Devisenbewirtschaftung kann sich auch auf Edelmetalle erstrecken.

§ 4.

Die Nichtigkeit eines Geschäftes (§ 12 der Verordnung über die Devisenverordnung) kann nicht zum Nachteil von Personen geltend gemacht werden, die im Auslande ansässig sind, oder die den die Nichtigkeit begründenden Sachverhalt beim Abschluß des Geschäftes nicht kannten.

§ 5.

Bis auf weiteres entscheiden in den in § 21 Satz 2 der Verordnung über die Devisenbewirtschaftung genannten Fällen die Reichsbank oder die von ihr ermächtigten Kreditinstitute.

Berlin, 12. August 1931.

Der Reichsminister der Finanzen
gez. H. Dietrich
Der Reichswirtschaftsminister
mit Wahrnehmung der Geschäfte beauftragt
gez. Dr. Trendelenburg,
Staatssekretär.

Spaniens neue Verfassung.

Die vom Kommunismus drohende Gefahr.

Von Don Nicato Alcala Zamora, Spaniens Ministerpräsident.

Die Cortes Constituyentes, die Verfassung gebende Versammlung, haben vor wenigen Wochen ihre Arbeit aufgenommen. Der Tag ihres Zusammentritts wird für Spaniens Geschichte in doppelter Weise bedeutungsvoll sein: Zunächst beweist die Zusammensetzung der Cortes so deutlich wie nur möglich, daß die Monarchie auf spanischem Boden keine tiefen Wurzeln geschlagen hat; die Wahlen sind durchaus ehrlich vor sich gegangen, jedermann hat nach eigener Ueberzeugung und politischer Gesinnung gestimmt; dabei konnte nur ein Royalist, der Graf von Romanones, einen Sitz erlangen gegenüber vielen hundert republikanischen Abgeordneten. Die Monarchisten pflegten den Rücktritt Alfons' 13. für nichtig zu erklären, weil er außer Landes ging, als nur das Ergebnis der Gemeindewahlen vorlag, die ihrer Ansicht nach nicht den Willen des spanischen Volkes in seiner Gesamtheit ausdrücken. Inzwischen bewies das neue Spanien in einer freien allgemeinen Wahl seine Zuneigung zum republikanischen Gedanken.

Von nicht geringerer Bedeutung ist eine zweite Tatsache. Nicht nur im Auslande, sondern auch in Spanien selbst hielt man das spanische Volk in seiner Mehrheit für gleichgültig gegenüber politischen Angelegenheiten. Diese vermeintliche Gleichgültigkeit galt allgemein als die eigentliche Ursache unserer politischen Schwierigkeiten. Jetzt ist es deutlich geworden, daß diese Einstellung der Spanier gegenüber der Politik nichts als eine Sage ist. Die Zahl der Stimmenthaltungen war äußerst gering; 90 v. H. erfüllten ihre Bürgerpflicht und stimmten für die Republik.

Die Verfassunggebenden Cortes tagen erst seit einigen Wochen, und es läßt sich nur schwer voraussagen, welchen Weg sie gehen werden. Die größte Besorgnis löst die Frage aus, ob ihre politische Orientierung nach links gerichtet sein wird. Vielleicht — vielleicht aber auch nicht. Die Antwort hängt von der Bildung und Taktik der einzelnen Parteien ab. Auf alle Fälle habe ich, wenn ich von einer Linksorientierung spreche, nur jene Linksparteien im Auge, deren Programm nicht im Gegensatz zu der künftigen Verfassung steht und niemals stehen wird. Unser politisches Leben muß und wird sich im Rahmen der neuen Verfassung der Republik bewegen.

Von einer kommunistischen Gefahr kann in Spanien keine Rede sein. Gewiß, die Agitation der Radikalen ist so lebhaft wie nur in irgend einem andern, im Uebergangsstadium befindlichen Lande. Wirklicher Grund zur Unruhe besteht aber keinesfalls. Die Zahl der Kommunisten und Anarchisten ist sogar geringer als die der Monarchisten, wie der Umstand beweist, daß jene auch nicht einen einzigen Abgeordnetensitz gewannen. Indessen wissen wir sehr gut, daß, ungeachtet ihrer geringen Zahl, die Radikalen eine sehr rührige Minderheit bilden, und wir lassen daher auch keine Vorsichtsmaßregel außer acht. Die Umsturzbewegung in Sevilla wurde von Polizei und Militär, an deren Treue kein Zweifel besteht, energisch unterdrückt. Ich kann schon jetzt sagen, daß der Regierung die nötigen Machtmittel gegenüber jeder aufrührerischen Bewegung zur Verfügung stehen.

Damit hat man auch gleich meine Antwort auf die Frage, ob wir ein „Pronunciamento" seitens der Armee oder Flotte zu befürchten haben. Die Zeiten für ein solches sind vorüber, das Militär stellt heute keinen politischen Faktor mehr dar; es bildet vielmehr die Bürgschaft für Freiheit und Ordnung.

Die wichtigste Aufgabe der Cortes Constituyentes wird darin bestehen, dem Lande eine gute, dauerhafte Verfassung zu geben. Daß dies nicht leicht ist, weiß ich sehr wohl. Wir dürfen auch nicht vergessen, daß neben der Schaffung der neuen Verfassung die Versammlung andere, nicht weniger dringende politische und wirtschaftliche Probleme zu lösen hat, wie beispielsweise die Stabilisierung unserer Währung. Die wichtigsten Teile der neuen Verfassung werden sich mit der lokalen Autonomie und der Bodenreform zu befassen haben.

Was erstere betrifft, so handelt es sich dabei nur um die Autonomie, nicht um Ausscheidung aus dem Staatskörper. Die auf eine solche hinarbeitenden Elemente darf man nicht als ernst zu nehmende politische Faktoren ansehen. In Einzelheiten mögen die Mitglieder der jetzigen Regierung und einige Führer der Autonomisten aus-

einandergehen, aber diese Meinungsverschiedenheiten betreffen keineswegs die Beziehungen zwischen den einzelnen Teilen Spaniens. Das Land bildet eine Einheit, „in der die Rechte aller Volksteile verbürgt sind", wie sich der Vertrag von San Sebastian ausdrückt. Meiner Ueberzeugung nach wird die lokale Autonomie im Sinne des erwähnten Vertrages eingeführt werden.

Die Bodenreform muß im Interesse des ganzen Landes, das seit Jahren unter den jetzt noch bestehenden ungesunden Verhältnissen leidet, bald durchgeführt werden. Unser erste Maßnahme wird in der Aufteilung des Landes zugunsten der Verbände landwirtschaftlicher Arbeiter bestehen, wobei wir eine Art ländlicher Kollektivwirtschaften zu schaffen gedenken. Ich muß indessen mit allem Nachdruck erklären, daß von einer „Sozialisierung" oder „Bolschewisierung" des Bodens in keiner Weise die Rede sein kann. Die Grundbesitzer, deren Land enteignet werden wird, sollen voll vom Staate entschädigt werden. Die Art und Weise des Verfahrens setzt die Verfassung fest, ebenso wie andere Einzelfragen der Bodenreform, die ersten ihrer Art in Spanien.

Die Pressefreiheit, die Gleichberechtigung der Geschlechter sowie der Glaubensbekenntnisse mit der Zusicherung freier Religionsausübung, die Machtvollkommenheit von Staatspräsident und Senat, stellen weitere Abschnitte der Verfassung dar, die den Cortes Constituentes viel Arbeit machen werden; immerhin kommt meiner Ansicht nach die größte Bedeutung dem Paragraph 1 zu, der bestimmt: „Spanien ist eine freie demokratische Republik".

Verbilligung der Zinsen für Erntebewegungskredite.

Berlin, 13. Aug. (Funkspruch.) Die deutsche Rentenbank-Kreditanstalt (landwirtschaftliche Zentralbank) ist durch Bereitstellung von Mitteln seitens des Reiches in die Lage versetzt worden, den getreideverarbeitenden Betrieben, welche Roggen, Weizen oder Gerste inländischer Herkunft diesjähriger Ernte aufnehmen, nach Lieferung der Ware auf Antrag eine Zinsverbilligung der hierzu in Anspruch genommenen Wechselkredite zu gewähren. Die Zinsrückvergütung beträgt 6 Prozent per Anno der Wechselsumme für die Dauer der Laufzeit der Wechselabrechnung, soweit sie nicht über 6 Wochen hinausgeht; wird der derzeitige Reichsbankdiskontsatz von 10 Prozent herabgesetzt, erfährt der Rückvergütungssatz die gleiche Ermäßigung. Die Verbilligung erfolgt bis auf weiteres zunächst für Geschäfte, die in der Zeit vom 15. 8. bis 20. 9. 1931 abgeschlossen und erfüllt werden. Die Anträge sind jeweils binnen einer Woche nach Erfüllung der deutschen Rentenbank-Kreditanstalt, Berlin W. 8, einzureichen, die entsprechende Vordrucke zur Verfügung hält.

Die Entscheidungen der deutschen Rentenbankkreditanstalt über die Anträge sind endgültig und können im Prozeßwege nicht angefochten werden.

Es ist Vorsorge getroffen, daß die im Rahmen der geplanten Bevorschussung auf abgeschlossene Lieferungsverträge gewährten Kredite die gleiche Zinsrückvergütung erhalten. Ueber die Zinsrückvergütung für Erntelombardierungskredite ergehen noch besondere Bestimmungen.

Deutschnationale Erklärung.

Verhandlungen mit Brüning nicht gewünscht?

Berlin, 12 Aug Die deutschnationale Presse teilt mit: Eine volksparteiliche Zeitung schreibt, daß man bisher von deutschnationaler Seite dem noch nicht widersprochen habe, daß Hugenberg den Reichspräsidenten gebeten habe, ihm eine Unterredung mit dem Reichskanzler zu vermitteln. Wir verweisen demgegenüber auf unsere Erklärung vom 3. August, in der wir mitteilten, daß die Tatsache des Empfangs von Dr. Hugenberg beim Reichspräsidenten richtig ist, daß aber alles weitere über Veranlassung und Inhalt der gepflogenen Unterhandlungen Gemeldete unzutreffend ist. Wir haben dieser Erklärung nichts mehr hinzuzufügen.

Die Ermittlungen über den Anschlag auf den D-Zug

Neue Spuren von den Verbrechern

Mitteilungen der Kriminalpolizei.

Berlin, 12. August. (Drahtb.) Zu dem Eisenbahnanschlag bei Kloster Zinna teilt die Kriminalpolizei noch mit, daß seitens der Untersuchungskommission Abbildungen der wichtigsten Beweisstücke veröffentlicht werden. Es handelt sich hierbei einmal um das von dem unbekannten Täter noch bestellte dritte Rohr, das durchaus den zur Ausführung der Tat benutzten beiden Rohren gleicht. Weiterhin wird die Holztrommel abgebildet, an der der nicht gebrauchte Leitungsdraht aufgewickelt ist. Wichtig ist auch eine Klärung der Frage, in welcher Weise die Rohre usw. an den Tatort gebracht sind. Allem Anschein nach hat der Täter zwecks Ankauf der zur Durchführung der Tat erforderlichen Materialien mehrere Läden aufgesucht. So erschien am vergangenen Freitagvormittag in einem Geschäft in der Friedrichstadt ein Herr, der in ausländischem Akzent fragte, ob er 400 Meter Spulendraht erhalten könnte. Es wurde ihm erklärt, der Draht könne vor Montag nicht geliefert werden, worauf er entgegnete, er benötige ihn sehr dringend schon vorher. Er kam dann auch am Samstag nochmals in das Geschäft und ließ sich sogenannten Klingeldraht vorlegen. Er verlangte 400 Meter. Schließlich ließ er sich, da nur kleinere Mengen vorrätig waren, 280 Meter in verschiedenen Längen zusammenpacken. Er ging dann fort mit dem Bemerken, daß er kurz vor 12 Uhr wiederkommen würde, da er um 12 Uhr mit dem Zug fortfahren müsse. Er zahlte 1 RM. an, ließ sich aber nicht wieder sehen. Abgesehen davon, daß er die Anzahlung im Stiche ließ, ist es auffallend, daß er keine Angabe über den Verwendungszweck des Drahtes machte.

Der Unbekannte war etwa 1,75 Meter groß, von slawischem Typ, mit dunklem Haar und dunklem Anzug.

Allem Anschein nach handelt es sich um denselben Mann, der in einem anderen Geschäft die beiden Rohre und die Rolle mit Leitungsdraht gekauft hat. Seine Einkäufe scheint er gerade in den Vormittagsstunden erledigt zu haben, um dann mittags einen bestimmten Zug benutzen zu können.

Offenbar ebenfalls in Zusammenhang mit der Angelegenheit steht ein Fund, der am Freitag, 7. August, in einem Hause an der Kastanienallee gemacht wurde. Hinter der Haustür wurden zwei eiserne Rohre gefunden, die in graues Packpapier eingeschlagen waren. Frische Schnittflächen lassen erkennen, daß es sich um Teile eines ursprünglich größeren Rohres handelt.

Wie bereits berichtet, hat die durch Oberregierungsrat Dr. Ritter von der chemisch-technischen Reichsanstalt vorgenommene Untersuchung ergeben, daß ein hochbrisanter Sprengstoff zur Verwendung gelangt sei. Näheres über die Art dieses Sprengstoffes konnte noch nicht festgestellt werden. Die durch entsprechende Füllung des Sprengstoffes hergerichteten Rohre waren in Kenntnis der Art der Sprengwirkung längs des betreffenden Schienenstückes angebracht. Tatsächlich ist auch nur das betreffende Schienenstück zerstört worden. An den Wagen bzw. an der Lokomotive sind Beschädigungen durch die Entladung nicht festgestellt worden.

Cuxhaven, 12. August. (Drahtb.) Bei der Ortspolizei hat sich heute der Kraftfahrer Kirchner gemeldet, der am Dienstagabend von einem Manne angesprochen und nach dem Wege nach Potsdam gefragt wurde. Kirchner behauptet, daß dieser Mann, der fremdländisch klingenden Akzent sprach, nach den in den Morgenblättern gegebenen Beschreibungen unbedingt mit dem Klingeldrahtkäufer in der Friedrichstraße identisch sei.

Berlin, 12. August. (Drahtb.) Die Meldung eines Berliner Spätabendblattes, wonach die Attentäter des Eisenbahnunglücks bei Jüterbog ein Auto benutzt haben sollen und das Auto bereits aufgefunden sein soll, ist völlig aus der Luft gegriffen. Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, entbehrt diese Meldung jede Grundlage.

Carnell ist nicht der Täter

Berlin, 12. August. (Drahtb.) Der von der Polizei verhaftete ehemalige irische Offizier, der der Täterschaft an dem Eisenbahnattentat in Jüterbog verdächtig war, wurde den Inhabern des Installationsgeschäftes, in dem der Draht und die Eisenröhren gekauft worden waren, gegenübergestellt. Dabei stellte sich heraus, daß der Verhaftete nicht mit dem mutmaßlichen Eisenbahnverbrecher identisch ist.

*

Wenn man sich aber die Entwicklung der Dinge noch einmal vor Augen hält, so bleibt doch wohl eine wichtige Frage offen, nämlich die: weshalb hat sich der Käufer der zum Attentat benutzten Schnüre der Verkäuferin gegenüber ausgerechnet als irischer Offizier ausgegeben, weshalb nicht als russischer? Dies hätte doch wesentlich näher gelegen. Man kann sich des Gefühles nicht erwehren, daß irgendwelche Verbindung, und sei sie ganz harmloser Natur, zwischen diesem Iren Carnell und dem Käufer des zum Attentat benutzten Drahtes bestanden haben mag. Vielleicht ist derjenige, der dem Attentat und den Attentätern nahesteht, mit Carnell bekannt und hat sich, weil es ihm für seine Zwecke vorteilhaft erschien, mit Carnell und seinen Verhältnissen maskiert. Eine zweite Frage: Weshalb hat er in dem Geschäft — sehr wahrscheinlich doch wohl unaufgefordert — etwas ausgeplaudert? Wird ein Mensch, der im Begriff steht, ein Attentat zu begehen, ohne Grund sich und seine Verhältnisse irgendeinem wildfremden Verkäufer gegenüber aufdecken? Andererseits — man hat schon oft erlebt, daß ganz gerissene Jungen sich durch Außerachtlassung primitivster Vorsichtsmaßregeln verraten haben. Eine solche „Dummheit", die noch der Aufklärung harrt, kann auch hier vorliegen, und es ist deshalb nicht ausgeschlossen, daß im weiteren Verlauf der Entwicklung Carnell in irgendeinem Zusammenhang doch noch auftauchen wird, sei es auch nur als eine zur Verwischung der Spuren vorgeschobene Strohpuppe.

Rückhalt in Berlin.

WB. **Berlin, 13. Aug.** (Eig. Drahtb.) Die gemeinsame Arbeit der Berliner Polizeikommissare und der Ermittlungsbeamten der Reichsbahn in Kloster Zinna haben bei den Leitern der Untersuchungskommission immer mehr den Verdacht bestätigt, daß die Attentäter in Berlin, wo sie ja auch die Materialien gekauft haben, einen festen Rückhalt gehabt haben müssen und daß die Anfänge des Verbrechens auch nur in Berlin zu suchen sind. In Berlin verfolgt man augenblicklich die Spur, die sich neu gezeigt hat, nämlich den Fund der beiden Eisenrohre in der Kastanienallee. Man versucht jetzt festzustellen, wo diese beiden Rohre gekauft worden sind, um zu ermitteln, ob auch hier derselbe Mann tätig gewesen ist, der später in der Friedrichstraße Draht und Eisenrohre gekauft hat. Auffallend ist auch die Tatsache, daß bisher niemand in Jüterbog den oder die Täter gesehen hat, die am letzten Samstag mit ihren Paketen, der großen Rolle Klingeldraht und den vermutlich eingepackten Eisenrohren ankamen. Es ist deshalb durchaus fraglich, daß die Täter die Eisenbahn benutzt haben.

*

Wieder ein Anschlag auf einen Eisenbahnzug.

Glogau, 13. Aug. (Drahtb.) In der Nacht zum Mittwoch wurde auf der Strecke Züllichau-Glogau zwischen Kontopp und Bonadel auf einen Personenzug ein verbrecherischer Anschlag verübt. Von bisher unbekannten Tätern war ein großer Felsstein auf die Gleise gewälzt worden. Die schwere Maschine des Zuges schob den Stein bei Seite, so daß ein Unglück verhütet wurde. Personen kamen nicht zu Schaden. Für die Vermutung, daß das Attentat aus politischen Gründen verübt wurde, haben sich bisher stichhaltige Gründe nicht ergeben.

Der Schupomord vom Bülowplatz.

Zwölf Personen verhaftet.

WB **Berlin, 13. Aug.** (Eig. Drahtb.) Die Zahl der Verhaftungen wegen der Schupomordaffäre vom Bülowplatz hat sich bis heute auf 12 Personen erhöht, die unter dem Verdacht stehen, in gewisser Beziehung mit den organisierten Bluttaten der Terrorgruppen in Verbindung zu stehen. Nach wie vor werden von der Polizei die näheren Umstände der einzelnen Festnahmen sowie die Namen der Verhafteten sorgfältig geheim gehalten, um nicht die weiteren Ermittlungen zu stören. In Weißensee sind außerdem sieben Personen, und zwar Angehörige des kommunistischen „Kampfbundes gegen den Faschismus" festgenommen worden.

Nach den bisherigen Dispositionen findet die gemeinsame Trauerfeier der Berliner Polizei für die beiden ermordeten Polizeihauptleute Anlauf und Lenk am Montag statt.

Berlin, 13. Aug. Heute nacht verstarb der 55jährige Kaufmann Max Stern aus der Prenzlauerstraße 18, der bei den Unruhen am Bülowplatz einen Bauchschuß erhalten hatte und schwerverletzt im Hedwig-Krankenhaus Aufnahme fand. Damit hat sich die Zahl der Todesopfer bei den Unruhen am Bülowplatz auf vier erhöht.

Politischer Mißbrauch einer Jugendherberge.

In einer kommunistischen Jugendherberge in Thüringen wurden Funktionäre ausgebildet. 42 Personen angezeigt.

Erfurt, 13. Aug. In der Jugendherberge Finsterbergen (Thüringen) wurde von der KPD.-Bezirksleitung Groß-Thüringen ein Kursus zur Ausbildung von Funktionären abgehalten, der am 9. August begann und bis zum 15. August dauern sollte. Da der Verdacht nahe lag, daß die entfaltete Tätigkeit den Strafgesetzen zuwiderlaufe, wurde von einem größeren Polizeikommando der thüringischen Polizeidirektion Gotha eine Durchsuchung des Gebäudes und der darin betroffenen Personen vorgenommen, die wesentliches Material zutage förderte. Der Lehrer und die Teilnehmer, insgesamt 42 Personen, wurden bei der zuständigen Staatsanwaltschaft in Gotha wegen dringenden Verdachtes der Vorbereitung zum Hochverrat zur Anzeige gebracht. Auch wurde die Fortsetzung der Schulung untersagt.

Wiggin Bevollmächtigter von Wallstreet.

Neuyork, 13. Aug. (Drahtb.) Nachdem die Neuyorker Banken erneut ihr grundsätzliches Einverständnis mit allen endgültigen Baseler Abmachungen erklärt haben, hat Wiggin die Vollmacht erhalten, die Interessen der gesamten Wallstreet wahrzunehmen. Die Neuyorker Bankiers sind offensichtlich zu weitgehendem Entgegenkommen bereit und grundsätzlich damit einverstanden, die kurzfristigen Kredite um weitere sechs Monate zu verlängern.

Geschichten um Jimmy Walker.

Neuyorker Schlagerkomponist und Oberbürgermeister.

Der heutige James J. Walker oder wie er offiziell genannt wird „Mister Mayor", der augenblicklich in Berlin zu Besuch ist, begann seine Karriere als Schlagerkomponist. Dann ergriff er schnell entschlossen, wie er stets war, die Laufbahn eines Rechtsanwalts, wurde schließlich Abgeordneter und dann vor sechs Jahren Oberbürgermeister von Neuyork.

Während all dieser Etappen seines Lebens hatte er nur ein einziges Bestreben, die Lacher auf seiner Seite zu haben. Er weiß, daß gute Witze und bei günstigen Gelegenheiten auch gutsitzende Anzüglichkeiten die beste Waffe sind und macht von ihr reichlichen Gebrauch.

Jimmy und die Nachtlokale.

Es geschah während einer Sitzung der Stadtverordneten. Der Redner der Republikaner — in Neuyork regieren bekanntlich die Demokraten — griff Oberbürgermeister Walker heftig an. „Ich behaupte", erklärte er mit erhobener Stimme, „daß unser Bürgermeister Neuyorks Nachtlokale besser kennt als die Arbeitsräume der City Hall. Ich behaupte weiter, daß in diesen Nachtlokalen auch Alkohol konsumiert wird, und daß es eine zum Himmel schreiende Korruption ist, wenn der oberste Leiter der Stadt, dem das Prohibitionsgesetz heilig sein sollte, gegen dieses verstößt."

Der Redner setzte sich und Jimmy meldete sich zum Wort. Er begann mit ernster Miene: „Mein Vorredner hat recht. Ich pflichte seinen Ausführungen bei. (Allgemeines Staunen.) Auch ich finde es unerhört, wenn das Stadtoberhaupt die Nachtlokale zu genau kennt. Aber ich halte es für eine unbedingte Pflicht des obersten Stadtvaters, sein Wohlwollen auch auf das leibliche Wohl seiner Opposition auszudehnen." (Eine Stimme von der Galerie: „Hallo, Jimmy, lang sollen Sie leben") „Damit ich also dieser meiner Pflicht kann, bin ich gezwungen, die Nachtlokale recht häufig zu kontrollieren, um darauf zu achten, daß auch mein Vorredner und seine Parteifreunde für ihr gutes Geld nur — Alkohol-Surrogate und keinen Alkohol erhalten."

Seit dieser Rede wurde die Frage über Jimmys Nachtlokalbesuche nie mehr angeschnitten.

Der unpünktliche „Ober".

Jimmy ist bekannt für seine Unpünktlichkeit. Man erzählt sich die lustigsten Geschichten, die alle mit dieser geradezu sagenhaften Unpünktlichkeit zusammenhängen. Eine der liebenswürdigsten ist die folgende:

Kurz nachdem Walker zum ersten Male Neuyorks Oberbürgermeister wurde, mußte er als Trauzeuge an der Hochzeit eines seiner Vertrauten teilnehmen. Da aber der Bräutigam wußte, daß sein Chef sozusagen aus Ueberzeugung nie pünktlich ist, grübelte er so lange, bis er endlich ein scheinbar untrügliches Mittel fand, um den unpünktlichen „Ober" doch pünktlich an Ort und Stelle erscheinen zu lassen. Er wandte eine kleine List an. Er teilte Walker mit, daß die Zeremonie schon um 10 Uhr beginne, während der Trauakt erst für 11 Uhr angesetzt war. Er nahm natürlich an, daß Walker statt um 10 Uhr erst um 11 Uhr erscheinen werde. An dem angegebenen Tage warteten um 11 Uhr Braut, Bräutigam, der eine Trauzeuge und der Standesbeamte, doch der zweite Trauzeuge kam nicht. Es wurde ¼12, ½12, ¾12 Uhr. Endlich um 12 Uhr kam Walker wild lächelnd an. Er sah die verdutzten Mienen der kleinen Gesellschaft, stellte sich in Positur und begann eine Verteidigungsrede. „Nun ja, ich gebe zu, ich habe mich verspätet. Aber diesmal bin nicht ich der Schuldige, sondern Sie, mein lieber Bräutigam. Denn erstens sagten Sie mir, daß die Zeremonie um 10 Uhr beginne. Wäre ich also pünktlich erschienen, so wäre ich in meiner Pünktlichkeit unpünktlich gewesen. Ich aber bin unpünktlich, und so erschien ich erst jetzt. Dadurch erreichte ich, daß nicht ich eine Stunde, sondern Sie eine Stunde warten mußten. Uebrigens ich rede schon kein Wort mehr, denn zuerst müssen Sie sich für Ihre pünktliche Unpünktlichkeit entschuldigen. Haben Sie das getan, dann werde Sie ja meiner Entschuldigung ohnehin keinen Glauben schenken.

Eine Vorladung.

Der immer elegante Jimmy Walker stand vor dem Rathaus in Neuyork. Er begrüßte eben einen Ozeanflieger. Nun machte er einen Schritt vorwärts, trat vor das Mikrophon und begann: „Ich begrüße Sie im Namen . . ." Plötzlich erschien ein Gerichtsdiener, wand sich durch die Menge hindurch, trat vor den Oberbürgermeister hin und überreichte ihm eine Vorladung. Walker wurde einen Augenblick aus dem Konzept gebracht, sprach noch immer in das Mikrophon: „Einen geeigneteren Moment konnten Sie sich nicht . . ." In diesem Moment packte ihn ein kleiner Herr an seiner Krawatte und riß ihn ganz unsanft von dem Mikrophon fort. Inzwischen beendete Walker seinen Satz „. . . aussuchen. Uebrigens in welcher Angelegenheit?" „Eine Verleumdungsklage des Jakob Gash", antwortete der Gerichtsdiener. „So", lachte Walker, „also geben Sie es in Gottes Namen her." Dann zog er aus seiner Tasche einen kleinen Spiegel, besah sich den Schaden an seiner Krawatte und sprach zu den Umstehenden: „Jetzt nach diesem kleinen Zwischenfall, nachdem ich so schön begrüßt wurde (zu dem Gerichtsdiener gewendet), werden Sie mir wohl gestatten, auch den Ozeanflieger, den Held des Tages, zu begrüßen."

Jimmys 48 Anzüge.

Am 4. August schiffte sich Neuyorks „Ober" auf den Lloyddampfer „Bremen" ein. In seiner Begleitung befinden sich 12 Schrankkoffer mit sage und schreibe 48 Anzügen, ein Sekretär, ein Diener und sein Leibarzt. Diese 48 Anzüge und der Leibarzt erregten auf dem Schiffe große Sensation, und am dritten Tage der Ueberfahrt fragte Jimmy ein neugieriger Amerikaner: „Hallo, Jimmy, wozu 48 Anzüge und noch dazu einen Arzt?" „Sehr einfach", antwortete Jimmy, „hören Sie nur: Zu Hause nennt man mich Prince of Wales, und ich habe mit diesem meinen Titel ein leichtes Spiel, da es in Neuyork nur einen Prinzen gibt. In Neuyork, im Lande der Prohibition, brauche ich auch keinen Leibarzt. Aber in Europa! Eben heute sagte mir ein Mitglied Ihrer Gesellschaft, daß er der Prohibition für einige Wochen glücklich entronnen sei. Sie sind wahrscheinlich auch dieser Meinung, und was für Sie recht, ist für mich nur billig. Ein der Prohibition Entronnener braucht aber dringend einen Arzt. Nicht etwa, damit dieser Alkohol als Medikament verschreibe, sondern damit er Medikamente gegen den Alkohol verordne. Nun wissen Sie also, warum ich 48 Anzüge und noch dazu einen Arzt gebrauche. Aber darauf mache ich Sie nochmals aufmerksam, das sagte ich Ihnen nicht als „Mister Mayor", sondern als „Hallo Jimmy".

Ein angeblich echter van Dyck beschlagnahmt.

WB. **Berlin, 13. Aug.** (Eig. Drahtb.) Die Berliner Kriminalpolizei hat gestern in einem Charlottenburger Weinrestaurant auf Veranlassung eines Herrn Buchholz ein Gemälde beschlagnahmt, von dem dieser behauptet, daß es sich um einen echten van Dyck handele, der beim Vormarsch der deutschen Truppen im Jahre 1914 aus einem Brüsseler Kasino entwendet worden sei. Während des Krieges sei er Ordonnanzoffizier gewesen und habe wiederholt das Kasino besucht, in dem das Bild „Die Partherschlacht" aufgehängt gewesen sei.

Berlin, 13. Aug. (Eig. Meld.) Das gestern nachmittag in einem Charlottenburger Restaurant beschlagnahmte Gemälde, das angeblich ein echter van Dyck sein soll, der während des Krieges in Belgien gestohlen wurde, ist vom Sachverständigen beim Polizeipräsidium, Regierungsrat Dr. Daun, eingehend untersucht worden. Er stellte fest, daß das Bild von einem unbekannten Rubensschüler herrührt und aus den Jahren 1630—50 stammen dürfte. Im übrigen werden die letzten Feststellungen über die Echtheit morgen vormittag von Geheimrat Friedländer vom Kaiser-Friedrich-Museum getroffen werden.

Wenn der Volksentscheid anders ausgegangen wäre.

Vom Reichsminister a. D.
Professor Dr. Bredt.

Der Volksentscheid hat eine Mehrheit für die Auflösung des Preußischen Landtages nicht gebracht. Der Landtag wird nicht aufgelöst, sondern geht seinem natürlichen Ende im kommenden Mai entgegen. Wenn es aber gelungen wäre, die erforderliche Zahl von Stimmen aufzubringen, so wäre zunächst der Landtag aufgelöst worden und es hätten Neuwahlen stattgefunden. Mit ziemlicher Sicherheit kann man annehmen, daß dabei eine Mehrheit für die im Amt befindliche Regierung nicht herausgekommen wäre. Heute liegen die Dinge in Preußen so, daß Regierungsparteien und Opposition sich ungefähr die Waage halten und daß die Regierung meist nur mit genauer Not ihre Vorlagen durchbringt. Des öfteren schon hat sie zum Aushilfsmittel der Notverordnung greifen müssen. Im kommenden Landtage würde schon eine kleine Verschiebung nach rechts genügen, die Regierungsparteien in eine endgültige Minderheit zu bringen. Es würde dann vermutlich möglich sein, die Regierung zu stürzen. Daß dies bisher nicht möglich war, liegt an einer kleinen Bestimmung der preußischen Verfassung, die bisher zu wenig beachtet worden zu sein scheint. Während nämlich im Reich die Regierung gestürzt werden kann durch einen einfachen Beschluß der anwesenden Reichstagsmehrheit, ist dazu in Preußen die Mehrheit aller Abgeordneten notwendig. Man kann damit rechnen, daß regelmäßig auf beiden Seiten des Hauses verhältnismäßig dieselbe Zahl von Abgeordneten krank oder verhindert ist. Im Reichstag gleicht sich dies aus. In Preußen wirkt die Bestimmung nur auf seiten der Opposition, die nach Artikel 57 Absatz 5 die Hälfte der Abgeordneten zur Abstimmung mit Nein bringen muß, aus denen zur Zeit der Abstimmung der Landtag besteht. Dies ist nur in sehr seltenen Fällen möglich und dies ist der Hauptgrund für die Tatsache, daß in Preußen eine sehr beständige Regierung am Ruder ist während im Reich die Kabinette schnell gewechselt haben.

Ob nun im Falle einer Neuwahl die heutigen Oppositionsparteien soviele Mandate bekommen hätten, daß sie die erforderliche Zahl für ein Mißtrauensvotum erreicht haben würden, das läßt sich natürlich mit Sicherheit nicht sagen. Sehr wahrscheinlich ist es aber, und so wäre damit zu rechnen gewesen, daß die preußische Regierung gestürzt worden wäre. Der Reichskanzler wird vom Reichspräsidenten ernannt. In Preußen wird der Ministerpräsident vom Landtag gewählt. Hierzu genügt eine einfache Mehrheit und es ist nur notwendig, daß sich genügend viele Parteien oder Abgeordnete vorher auf eine bestimmte Persönlichkeit einigen. Es ergibt sich aber der gar nicht genug zu betonende Unterschied gegenüber dem Mißtrauensvotum, daß es sich hier nicht um eine negative Bekundung gegenüber der Regierung handelt, sondern um eine positive Wahl. Es ist durchaus möglich und parlamentarisch gar nicht zu beanstanden, daß mehrere Parteien zusammen für ein Mißtrauensvotum stimmen, die an sich in scharfer Gegnerschaft zueinander stehen. Es ist aber undenkbar, daß feindliche Parteien sich einigen auf einen Ministerpräsidenten. So würde in einem kommenden Landtag sicherlich eine Mehrheit aus Rechtsparteien und Kommunisten die genügenden Stimmen aufbringen für einen Sturz der Regierung. Es ist aber völlig undenkbar, daß sich Rechtsparteien und Kommunisten einigen auf einen Ministerpräsidenten. Vermutlich würde also gar keine Wahl zustandekommen. Es kann sogar dahin kommen, daß die bestehende Regierung am Ruder bleibt, wenn etwa die Kommunisten sich schließlich der Stimme enthalten. Kommt nun eine Ministerpräsidentenwahl nicht zustande, dann setzt der Artikel 59 der Verfassung ein, welcher in Absatz 2 bestimmt, daß im Falle des Rücktritts der gesamten Staatsregierung die zurückgetretenen Minister die Geschäfte weiter führen bis zu deren Übernahme durch die neuen Minister. Die jetzige Regierung bliebe also einstweilen im Amte und ist auch durch kein neues Mißtrauensvotum zu beseitigen, weil alles davon abhängig ist, daß ein neuer Ministerpräsident gewählt wird.

Sieht man also genauer zu, so findet man, daß die Regierung in Preußen verfassungsmäßig stärker als die Reichsregierung gestützt ist. Dies zeigt sich auch darin, daß für die Landtagsauflösung erschwerende Bestimmungen aufgenommen sind. Es wird in Artikel 6 Absatz 6 der Verfassung ausdrücklich gesagt, daß ein Antrag auf Auflösung des Landtags zu seiner Annahme der Zustimmung der Mehrheit der Stimmberechtigten bedarf. Deshalb war es bei dem jetzigen Volksentscheid richtig, daß sich die Gegner der Auflösung verhielten, die abgegebenen Nein-Stimmen sind im Grunde sinnlos. Man kann vom rein rechtlichen Standpunkt aus zweifelhaft sein, wie die preußischen Verfassungsbestimmungen zu beurteilen sind. Politisch gesehen wirken sie zur Zeit gegen die Rechtsopposition, und sie sichern die Regierung gegen zu häufigen Wechsel. Daß die sog. Weimarer Koalition dies bei Schaffung der Verfassung genau übersehen und bedacht hat, kann gar keinem Zweifel unterliegen. Bisher haben die Bestimmungen ja auch ihren Zweck in solchem Sinne erfüllt. Sie können aber ebensogut einmal einer Rechtsregierung zugutekommen, wenn solche zustande kommt. Dies hängt lediglich vom Zentrum ab. Solange das Zentrum sich in Preußen nach links hält, solange wird es in Preußen sehr schwer sein, eine Rechtsregierung zustande zu bringen.

Zentrumsparteivorstand zum Volksentscheid.

Berlin, 12. August. (Drahtb.) Über die Sitzung des geschäftsführenden Vorstandes der Zentrumspartei ist in den Abendstunden folgender parteiamtlicher Bericht ausgegeben worden: „Unter dem Vorsitz von Prälat Dr. Kaas fand heute im Reichstag eine Sitzung des geschäftsführenden Vorstandes der deutschen Zentrumspartei in Gegenwart des Reichskanzlers und der dem Zentrum angehörenden Reichsminister und preußischen Minister statt. In sehr eingehender Aussprache wurden die gesamte innere und außenpolitische Lage, die mit dem Volksentscheid in Zusammenhang stehenden Vorgänge und die angesichts seiner Ergebnisse gebotenen Folgerungen erörtert. Der Vorstand dankt der Zentrumswählerschaft in Preußen für die staatspolitische Haltung, die sie im Fernbleiben vom Volksentscheid bewiesen hat. Gewissen Presseäußerungen gegenüber betont er, daß die Leitung der preußischen Zentrumsfraktion der politik des Reichskanzlers stetige und wertvollste Unterstützung hat zukommen lassen. Als einmütige Überzeugung aller wurde festgestellt, daß für die Wirksamkeit der äußerst schwierigen staatspolitischen Aufgaben im Reiche und in Preußen die notwendige sachliche und methodische Handlungseinheit bei den verantwortlichen Instanzen der Partei wie bei allen Vertretern in den beiden Kabinetten nach jeder Richtung hin gewährleistet sein muß.

*

In dem letzten Satz liegt anscheinend ein sanfter Tadel für die preußischen Zentrumsminister, die die Wahlkundgebung der preußischen Regierung mit unterschrieben hatten, deren anstößige Form auch von der maßgebenden Zentrumspresse mißbilligt worden war.

Professor Krieck strafversetzt.

Der preußische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat sich durch die Rede Professor Kriecks von der Pädagogischen Akademie Frankfurt a. M. vor den Studenten, die mit dem Rufe „Heil dem Dritten Reich!“ schloß, veranlaßt gesehen, im Interesse des Dienstes seine Versetzung an die Pädagogische Akademie in Dortmund anzuordnen.

Außerdem wurde Krieck eröffnet, daß, auch wenn ihm die Absicht einer politischen Beeinflussung gefehlt habe, der wiederholte Gebrauch eines im politischen Tageskampf unmißverständlich gegen den jetzigen Staat verwendeten Wortes ihn allen Mißdeutungen ausgesetzt habe. Er hätte als Staatsbeamter in einer Stellung, deren Freiheit sich nur aus dem Vertrauen des Staats auf Loyalität rechtfertige, und als verantwortlicher Erzieher künftiger Jugendbildner bedeutenden Anlaß gehabt, sich bewußt zu bleiben, daß die Verwendung dieses Symbolwortes ihn in den Augen seiner Hörer mit den inneren Zielen der Nationalsozialistischen Partei identifizieren mußte.

Der Mörder des Kölner Stahlhelmführers ermittelt.

Köln, 13. Aug. Die Ermittlungen nach dem Mörder des Gaugeschäftsführers des Stahlhelms Köln, Albert Heister, der in der Nacht zum Sonntag vor seiner Haustür durch einen Pistolenschuß getötet wurde, haben Erfolg gehabt. Als Täter kommt der der kommunistischen Partei angehörende 29jährige Arbeiter Theodor Dürwerdt aus dem Martinsfeld in Köln in Frage. Dürwerdt hatte nach der Tat sogleich die Pistole seinem 18jährigen Parteifreund Heinrich Rickich übergeben. Rickich hat zugegeben, daß er die Waffe von Dürwerdt zugesteckt bekommen hat. Die Pistole wies noch sieben Schuß auf. Ein Schuß war abgefeuert worden, und zwar muß dies erst unmittelbar vor der Beschlagnahme der Waffe geschehen sein. Hinzu kommt, daß die am Tatort gefundene Patronenhülse genau in die Pistole paßt. Dürwerdt bestreitet die Tat. Das Beweismaterial gilt als vollkommen einwandfrei.

Die Weltwirtschaftskrise.

Arbeitsstreckung auch in Amerika verlangt.

Eigener Drahtbericht.

WB. Atlantic-City, 13. Aug. (United Preß.) Ueberaus scharfe Forderungen hat der Vollzugsausschuß des Allgemeinen Gewerkschaftsbundes aufgestellt. In einer Resolution wird Hoover aufgefordert, eine gemeinsame Konferenz von Arbeitgebern und Arbeitnehmern einzuberufen, um Maßnahmen zu beraten, um die für den Winter drohende Katastrophe zu vermeiden. Auch wird die Einführung einer fünftägigen Arbeitswoche sowohl für die Privatindustrie wie für die Regierungsbetriebe gefordert. Desgleichen soll die tägliche Arbeitszeit gegebenenfalls auf sechs Stunden herabgesetzt werden.

Chile und die Auslandsschulden.

Kammer lehnt ein Moratorium ab.

WB. Santiago de Chile, 13. Aug. (United Preß.) Die Kammer hat den Gesetzentwurf abgelehnt, der vorsah, daß Chile für alle Auslandsschulden ein fünfjähriges Teilmoratorium erklären sollte. In dem Regierungsentwurf war vorgesehen, daß das Land während dieses Zeitraumes nur die Hälfte der fälligen Zinsen entrichten solle.

Explosion eines Munitionslagers.

WB. Hongkong, 13. Aug. (United Preß.) In der portugiesischen Kolonie Macao ist ein großes Munitionslager in die Luft geflogen. Die ersten Meldungen geben noch keine Verlustziffern an jedoch muß damit gerechnet werden, daß zahlreiche Menschen der Katastrophe zum Opfer gefallen sind; denn es ist eine ganze Reihe von Wohnhäusern in Macao durch die Explosion zerstört worden

Die französischen Bankiers verlangen „Meistbegünstigungsklausel“

Paris, 12. August. (Drahtb.) Über die Verhandlungen der französischen Bankiers, die in den letzten Tagen geführt wurden, um die an das Deutsche Reich gewährten kurzfristigen Kredite in langfristige umzuwandeln, schreibt die Information, die französischen Bankiers hätten die Vorschläge im Geiste des Entgegenkommens geprüft und sie als Verhandlungsgrundlage angenommen. In diesem Sinne sei der Reichsbankpräsident telegraphisch verständigt worden. Es sei jedoch ein Vorbehalt gemacht worden, nämlich der, daß die deutschen Schuldner anderen Gläubigern keine größeren Vorteile und Sicherheiten gewährten als den Franzosen. Die Information schreibt: Mit anderen Worten, wir verlangen die Meistbegünstigungsklausel.

Schwere Zusammenstöße zwischen Hindus und Mohammedanern.

3 Tote, 16 Schwerverletzte.

London, 13. Aug. Bei Zusammenstößen zwischen Hindus und Mohammedanern wurden nach einer „Times“-Meldung am Mittwoch in Dera Ismal Khan in der indischen Nordwestprovinz zwei Hindus und ein Moslem getötet sowie 16 Personen schwer verletzt. Ueber hundert Kaufläden sind niedergebrannt worden, ehe die Polizei die Ordnung wieder herstellen konnte. Ueber das ganze Gebiet ist der Belagerungszustand verhängt worden.

Raubmord in Hamburg.

Hamburg, 13. Aug. (Drahtb.) Am Mittwochabend wurde der im Jahre 1894 in Teltow in der Mark geborene Kaufmann Ernst Karl Nitze in seinem am Steindamm gelegenen Kontor ermordet aufgefunden. Der Kopf des Ermordeten weist starke Verletzungen auf, die anscheinend von einem Beil herrühren. Nach den bisherigen Feststellungen wurden eine goldene Herrenuhr, ein grauer Mantel, ferner 12—15 Mk. in barem Gelde sowie die Kontor-, Geldschrank- und Lagerschlüssel geraubt.

Jack Diamond erhält 4 Jahre Zuchthaus

New York, 12. August. (Drahtb.) Wie aus Chikago gemeldet wird, ist Jack Diamond zu vier Jahren Zuchthaus und 11 000 Dollar Geldstrafe verurteilt worden. Die Verurteilung erfolgte wegen Verstoßes gegen die Alkoholgesetze.

Letzte Telegramme.

Die Eisenbahnbrücke von Ballybay nicht gesprengt.

London, 13. Aug. Die Meldung, daß auf der von Ballybay bis Cootehill in der Grafsch. Cavan führenden Eisenbahnstrecke der Great Northern Railway in Irland eine Eisenbahnbrücke gesprengt worden sei, hat sich als unzutreffend erwiesen.

Die protestantische Vereinigung, die eine Zusammenkunft in Cootehill veranstalten wollte, hat auf diese verzichtet. Der gestrige Tag ist ruhig verlaufen.

Zinsenerhöhung für Sparkassen um 2 Prozent.

WB. Köln, 13. Aug. (Eig. Drahtb.) Wie wir hören, haben die Leiter der großen rheinischen Sparkassen sich in der gestern abgehaltenen Besprechung dahin verständigt, die Zinsen für alle Spareinlagen gegenüber dem Stande vom 1. Aug. um 2 Prozent zu erhöhen. Im Scheckverkehr sollen die Zinsen für Guthaben 7 Prozent, für Schulden 12 Prozent betragen. Eine Änderung der Hypothekenzinsen wird dagegen nicht vorgenommen.

Diese Nummer umfaßt 16 Seiten.

Hauptschriftleiter: W. H. Tölle.
Verantwortliche Schriftleiter: Für den politischen Teil: Fritz Goebecker; für den lokalen Elberfelder Teil: Wolfgang Müller; für Barmen: Karl Hindrichs; für das Feuilleton: Otto Klein; für Sport: Wolfgang Müller; f. provinzielle Nachrichten: Dr. L. Lindner; für die Frauenrundschau: Dr. Maria Meyer; für den Handelsteil: W. Theuerkauf.
Schriftleitung in Berlin:
Hauptschriftleiter: Dr. W. H. Doerkes-Hoppara.
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Karl Weber.
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.



Hauszinssteuer und Mieten

Eine Eingabe des Bundes deutscher Mieter-Vereine.

Der Bund deutscher Mietervereine e. V. Dresden hat eine Eingabe an die Reichsregierung, die Länderregierungen und die Parlamente über die Umgestaltung der Hauszinssteuer und die Senkung der Mieten gerichtet. Voraussetzung für die Umgestaltung der Hauszinssteuer müsse der Wille des Gesetzgebers sein, die Entschuldungsgewinne im Rahmen einer gesunden Mietzinsbildung voll zu erfassen. Die Umgestaltung der Hauszinssteuer werde außerdem ihren Zweck nur erreichen, wenn die Belastung des einzelnen Grundstücks der Höhe und der Zeit nach endgültig festgelegt wird.

Der Bund tritt dafür ein, daß der Hausbesitz mit einer 60 Jahre laufenden, die Tilgung der Entschuldung des einzelnen Grundstückes einschließenden Rente belastet wird, die den Vorrang vor allen anderen Grundstückslasten erhalten müsse. Die Höhe der Rente solle für das ganze Reich einheitlich festgesetzt werden. Die Rente müsse, wie heute die Aufwertungssteuer, zugunsten der Länder und Gemeinden fließen. Der Anteil für den allgemeinen Finanzbedarf müsse aber allmählich abgebaut werden, damit für die Wohnungswirtschaft die notwendigen Mittel bereitgestellt werden können. Es müßten Hand in Hand mit der Senkung der Althausmiete auf 100 v. H. Friedensmiete planmäßige Maßnahmen zur Senkung der Neubaumieten ergriffen werden.

Thalia-Theater

Freitag, 14. bis einschl. Donnerstag, 20. Aug.

Tonfilm-Teil

Berliner Nachtausgabe:

„Das Publikum lacht vom heiteren Anfang bis zum lustigen Ende!"

Trude Berliner

die charmante Tonfilm-Soubrette

in



Ich heirate meinen Mann

Ein sehr sehr launiger Tonfilm-Schwank.

In den weiteren lustigen Rollen:

Kurt Vespermann, Ige Sym, Szöke Szakall

Regie: **E. W. Emo**

Montagspost:

„Das ist natürlich ein großer Jux, wenn in diesem Film Kurt Vespermann unter dem Namen eines bekannten Komponisten im fremden Land, dessen Sprache er nicht versteht, statt ein Hotelzimmer zu mieten, versehentlich Trude Berliner heiratet. Oder wenn Szöke Szakall, komischer denn je, durch Renovationsarbeiten aus seiner Wohnung vertrieben, in die entsetzlichsten Possensituationen hineintapst."

Varieté-Teil

. 3 Hellas 3
Körperkultur in höchster Vollendung

6 Dorris 6
mit dem Clown „Jenny"
Wirbelwindakrobaten
an dem Schleuderbrett

Hermanos und Williams mit Ensemble
Eine spanische Schau im Tempo der Zeit
Die Attraktion des Juli-Programms der Scala Berlin

2 Duvals 2
mit ihrem reizenden Hundezirkus

Florida
Exzentriker

Frank und Eugenie
Sensationeller Flugakt

Beginn der Vorstellungen: Wochent. 2,30 Uhr. Einlaß 2 Uhr
Sonntags 1,15 Uhr. Einlaß 1,00 Uhr.
Die Vorstellungen sind durchlaufend. — Einlaß jederzeit.
g351

ODEON

ELBERFELD / POSTSTR. 7

Ab morgen beginnen wir mit einer
großen Werbewoche!
Drei Großfilme in jeder Vorstellung

I.

Der große deutsche Revue-Tonfilm!



mit der großen Starbesetzung:
Charlotte Ander, Marianne Winkelstern, Anita Doris, Fritz Schulz, Paul Morgan.
Musik: **Jean Gilbert.**

II.



Pat und Patachon

als

Modekönige

Der Film des Lachens ohne Unterbrechung

III.

Harry Piel

in

Achtung! Autodiebe!

Ein gefährliches Abenteuer in den Straßen der Großstadt

Dazu ein auserwähltes Beiprogramm

Sonntag vorm. von 11 bis 1 Uhr:
Früh-Vorstellung
g354

Mit Autobussen der Schwebebahn-Gesellschaft zum Zeppelintag nach Essen-Mülheim

k5499

Sonntag den 16. August 1931, 12,30 Uhr, ab Islandufer (am Thalia-Theater)

zum Flughafen Essen-Mülheim.

Rückf. 21 Uhr ab Essen-Gruga, Rückkunft 22 Uhr.
Fahrpreis RM. 4.— für Hin- und Rückfahrt.

Fahrkarten im Vorverkauf in der Zeitkarten-Verkaufsstelle im Schwebebahn-Bahnhof Döppersberg, Wandelhalle. Fernmündl. Bestell. unter 21301, Verkehrsabteil.

Seit 1879
bewährter Ratgeber der Industrie
ANZEIGER für Berg-, Hütten- und Maschinenwesen
VERLAG W. GIRARDET ESSEN

Besuchen Sie den Wirt zum Heidekrug
ERNST GEIGER
früher Mainzer Stube
W.-Elberfeld, Grabenstraße 10,
täglich wieder ab 11 Uhr morgens geöffnet.

Waldstein Franzosenhohl
Autoanschluß Tel. 1152
Sämtl. Zimmer mit Zentralheizung u. fl. w. u. k. Wasser. Garagen. Beliebtester Ausflugsort des Bergerlandes. Logis – Pension – Wochenende. z382

UFA-PALAST BARMEN MODERNES THEATER·ELBERFELD

Programm vom 14. bis 20. 8. 31

Wir

legen größten Wert darauf, unseren w. Besuchern stets abwechslungsreiche Qualitätsprogramme zu zeigen! Nach den großen Erfolgen des lustigen Ufa-Tonfilms „Das Ekel", startet

morgen Freitag

einer der besten Sensationsfilme dieser Saison!

Chicagos Unterwelt

ist der Schauplatz des spannenden Kriminal-Tonfilms mit

Olga Tschechowa



in

Panik in Chicago

nach dem gleichnamigen Roman von Rob. Heymann

Das Nachtleben der Millionenstadt Chicago, Rauschgiftschmuggel, geheimnisvolle Verbrecherquartiere und der berüchtigte Bandenführer, der in den Zeitungen der letzten Monate viel genannte Chicagoer Unterweltkönig

z385g235

Al Capone

stehen im Mittelpunkt der Handlung

In den weiteren Hauptrollen:

Hans Rehmann

Hilde Hildebrand / Ferdinand Hart

Im Vorprogramm

Im Ufa-Palast:

Clara Bow in dem Film-Lustspiel

„Großstadtpflanzen"

7 amüsante Akte

Auf der Bühne

Carl Haye

der allen Wuppertalern aus dem Ufa-Gastspiel der Brasilianischen Revue bestens bekannte rheinische Komiker.

Im Modernen Theater:

Paul Heidemann — Mary Pickford
Lillian Gish — Dolores del Rio

und Prominente des Sports:

Helene Meyer — Frh. von Langen
Cochet — Tilden — Nurmi

sowie das Tanzmeisterpaar:
Dr. Schweikhöfer und Hilde Perz
in dem

Terra-Magazin Nr. 2

Trude Lieske singt den Schlager:
„Mein Bruder macht im Tonfilm die Geräusche".

Dazu das weitere große Programm und die Ufa-Tonwoche.

Anfangszeiten:
Ufa-Palast: 3.15 Uhr — Modernes Theater: 2.40 Uhr

Aus der Stadt Wuppertal

Nr. 188 — 1931 Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal Donnerstag, 13. August

Wuppertals neue Ausfallpforte

Willkommener Abkürzungsweg nach Aprath

6 Meter Fahrbreite. – Mit Bürgersteigen versehen.

Das Problem der Beschäftigung von Notstandsarbeitern ist mehr und mehr ein ernstes Problem für die Städte geworden. Die Verschlechterung der Wirtschaftslage und die damit verbundene Geldverknappung zwingt in steigendem Maße dazu, auch durch Wohlfahrtsarbeiter Arbeiten ausführen zu lassen, die in einem gewissen Verhältnis zu den aufgewandten Kosten stehen.

Seit einiger Zeit beschäftigt die Stadt Wuppertal eine Anzahl Notstandsarbeiter — zeitweise bis zu 200 — an einem Projekt, das des Schweißes der Arbeiter und des Geldes der Stadt wert ist. Es handelt sich um die Schaffung einer neuen Fahrstraße von Wuppertal nach Aprath, die, von der Beek ausgehend, eine Parallelverbindung zu der Fahrstraße Elberfeld — Grenze — Aprath darstellt und den Vorzug der starken Wegeverkürzung aufweist. Von Elberfeld aus stellt die neue Straße eine organische Fortsetzung der Katernbergerstraße dar. Von der Beek aus folgt sie im wesentlichen dem schon vorhandenen schmalen Wege; ungünstige Höhenunterschiede werden ausgeglichen, unzweckmäßige Kurven beseitigt.

Die neue Straße hat den Vorteil, daß sie eine Ausfallpforte von der nordwestlichen Peripherie des Stadtkernes bildet und somit geeignet ist, die stark überlastete Talstraße zu entlasten.

Die neue Straße, die durch eine landschaftlich reizvolle Gegend führt, erhält eine Fahrbahnbreite von sechs Metern; sie wird beiderseitig mit einfachen Bürgersteigen versehen. Auf einer Gesamtstrecke von etwa drei Kilometern sind weit über 100 000 Kubikmeter Erdmassen zu bewegen. Die Straßenarbeiten enden an dem Viadukt, der bei Wiesenhaus (rechts des Gutes Steinberg an der Wuppertaler Stadtgrenze) den alten Weg überquert.

Die neue Straße ist ohne Zweifel als Ausfallstraße für das Wuppertal gedacht. Diesem Zwecke kann sie jedoch nur dann gerecht werden, wenn auch das kurze, auf dem Gebiete der Stadt Wülfrath liegende Verbindungsstück zwischen dem Viadukt und der Provinzialstraße Tönisheide — Vohwinkel entsprechend ausgebaut wird. Erst in diesem Falle könnte die neue Straße eine bevorzugte Verbindung zwischen dem Wuppertal und den Städten Wülfrath und Mettmann und darüber hinaus nach Düsseldorf werden.

Besonders erwähnenswert ist noch, daß die Anlieger einen ca. ½ Meter breiten Landstreifen für diesen Straßenbau kostenlos zur Verfügung gestellt haben.

Auch die Arbeiten an dem neuen Bürgersteig der Provinzialstraße Schliepershäuschen — Sandfeld — Wieden gehen ihrer Vollendung entgegen.



Photo Eitel Lange, Elberfeld.

Die neue Verbindungsstraße Wuppertal — Aprath ist, wie unser Bild zeigt, bereits bis zum Punkt oberhalb des Gutes Steinberg gediehen.

Schwerer Unfall bei den Bergischen Kleinbahnen.

Ein Bremser zu Tode gekommen.

Gestern gegen Mittag sprang auf der Fahrt von Neviges nach Elberfeld ein Materialwagen der Bergischen Kleinbahnen, der an einen Motorwagen angehängt war, aus den Gleisen. Durch die starke Erschütterung fiel der in den 70er Jahren stehende Bremser Franke aus Elberfeld vom Wagen und wurde überfahren. Der Unglückliche trug sehr schwere Verletzungen an beiden Beinen davon. Im Elberfelder Krankenhaus mußte die Amputation eines Beines erfolgen. Der Verunglückte ist inzwischen seinen Verletzungen erlegen.

Die Verwaltung der Bergischen Kleinbahnen gibt über den beklagenswerten Unfall noch folgende Darstellung: Ein Arbeitszug, dessen Loren von Franke bedient wurden, hielt auf der Strecke Neviges-Elberfeld an der Weiche Vedderick, um Ladegut abzugeben, das von Franke und dem Fahrer des Zuges nach der dortigen Schmiede gebracht wurde. Nach Erledigung bestieg der Fahrer wieder seinen Wagen, während Franke den Fahrer aufforderte, weiter zu fahren. Der Zug war etwa zehn Meter gefahren, als ein im Triebwagen mitfahrender Omnibusfahrer, durch Kettengeklirr aufmerksam gemacht, nach hinten blickte und Franke zwischen den Schienen liegen sah. Franke war das rechte Bein oberhalb des Knies überfahren und das linke gebrochen worden.

Die Autobuslinie Sedanstraße – Döppersberg.

Eröffnung am Samstag.

Am Samstag 15. August wird, wie die Barmer Berg- und Straßenbahn mitteilt, die Autobuslinie 28 Barmen Sedanstraße — Bendahl über Bendahlerstraße — Wolkenburgstraße — Adersstraße und Dessauerbrücke nach Elberfeld-Döppersberg verlängert. Die Endstation am Döppersberg ist auf dem Bahnhofsvorplatz festgelegt. Haltestellen zwischen Bendahl und Döppersberg sind an der Wolkenburgstraße und an der Kluse eingerichtet. Tariflich ist die Verlängerungsstrecke in das Gesamtnetz der Wuppertaler Bahnen eingegliedert. Die Gesamtlinie wird im Gemeinschaftsverkehr von den Barmer und Elberfelder Bahnen betrieben. Die Wagen werden von Beginn bis 8.30 Uhr in 20 Minuten-, von 8.30 bis 12 Uhr in 30 Minuten-, von 12 bis 20 Uhr in 15 Minuten-, bis Hesselnberg, von 14 bis 18 Uhr in 30 Minuten- zwischen Hesselnberg und Döppersberg und weiter von 18 bis 20 Uhr in 15 Minuten- zwischen Hesselnberg und Döppersberg und weiter bis Schluß in 30 Minutenfolge zwischen Sedanstraße und Döppersberg verkehren.

Millionen Hände ruhen

Das Geld muß rollen!

Wie kann die Krise behoben werden?
Ein Vorschlag aus Wirtschaftskreisen.

Ein Wuppertaler Fabrikant schreibt uns:

Die moderne Technik verlangt Normalisierung und erstrebt möglichste Auswechselbarkeit der einzelnen Konstruktionsteile. Das hat viel für sich und ist richtig. Die menschliche Arbeitskraft aber normalisieren zu wollen, ist falsch. Ich erinnere an das Arbeitszeitgesetz. Jeder Betrieb braucht eine elastische Arbeitszeit. Drängen sich die Aufträge und sind die Lieferfristen, wie in den meisten Fällen, so kurz wie möglich bemessen, dann stellt der Betrieb an die Leistung seiner Arbeiter andere Anforderungen als im umgekehrten Falle. Überstunden zu machen, wäre dann billiger und einfacher, als die Zahl der Arbeiter zu erhöhen. Die Methode, die sich in Friedenszeiten tausendfach bewährt hat, wurde trotz ihres guten Erfolges unmöglich gemacht. Der Unternehmer, der dem neuen Gesetz zuwiderhandelte, wurde rücksichtslos zur Rechenschaft gezogen und bestraft. Es war daher nur verständlich, wenn der in seinen Rechten beschränkte Fabrikant danach trachtete, allen Unannehmlichkeiten zu begegnen, indem er sich unabhängig zu machen suchte von der menschlichen Arbeitskraft. Man mechanisierte die Betriebe unter dem Schlagwort „Rationalisierung" mit einem ungeheuren Kostenaufwand, der besser anderweitige Verwendung gefunden hätte. Welche Unsummen die Rationalisierung gekostet hat, ist aus folgendem erkennbar: Mein Betrieb hatte 1925 ca. 100 Arbeiter und, wie überall, waren auch in meiner Fabrik Leute, die jeden Verstoß meinerseits gegen die neuen Bestimmungen anonym zur Anzeige brachten. Ich beschloß, auch meinen Betrieb zu rationalisieren und ließ mir zu diesem Zwecke einen Kostenanschlag machen, der auf die Summe von 50 000 bis 75 000 RM. lautete. Ich hätte dann meine bisherigen Leistungen mit der Hälfte der Belegschaft erreichen können. Die Sache war an und für sich sehr verlockend. Aber es war viel Geld, welches festgelegt werden sollte, da auf jeden zu entlassenden Arbeiter 1000 bis 1500 RM. kamen. In Anbetracht der Zahl der Erwerbslosen, die wir in Deutschland haben, glaube ich mit meiner Schätzung nicht zu hoch zu greifen, wenn ich das Kapital, das in den Jahren 1925/26 durch die Rationalisierung der Betriebe dem Markte entzogen wurde, auf den Betrag beziffere, um den man jetzt in Paris und London verhandelt. Ich bin der letzte, der den Wert der Rationalisierung nicht anerkennt, und ich bin fest davon überzeugt, daß, sobald eine gute Konjunktur kommt, sich die Verbesserung unserer Fabrikations-Methoden bezahlt macht. Aber wir haben uns dabei übernommen und mit einer wichtigen Tatsache nicht gerechnet, nämlich mit der Arbeiterschaft als größtem Konsumenten. Gingen doch die Geschäfte nie besser als zu den Zeiten, wo die Arbeiterschaft ihr auskömmliches Einkommen hatte. Ich stehe jetzt auf dem Standpunkte, daß wir nun ohne das Arbeitszeitgesetz und mit einer etwas weniger gründlichen Rationalisierung besser ständen. Für mich war es bereits früher klar, daß wir die durch Entlassung von Arbeitskräften gesparten Gelder in anderer Form wieder zur Verfügung stellen mußten, denn wir konnten doch den Arbeitslosen nicht verhungern lassen. Ebenso klar war es, daß die Masse der Hauptverbraucher versagte in dem Zeitpunkte, wo ihr Einkommen in solchem Maße zurückging. Das innere Wirtschaftsleben mußte zum Stillstand kommen, wenn die Arbeiterschaft nicht mehr in der Lage war, verdientes Geld ausgeben zu können. Die Lage war also die: Auf der einen, der Habenseite, buchten wir geringere Betriebskosten, höhere Leistungen der Betriebe, größere

Zunahme im Personenverkehr
Rückgang bei der Güterbeförderung

Die Reichsbahndirektion Wuppertal im Juli 1931

Die Ferien machen sich bemerkbar.

Der

Rückgang im Güterverkehr

hat sich im Berichtsmonat sowohl auf den Arbeitstag berechnet als auch im ganzen genommen weiter fortgesetzt, obwohl der Juli einen Arbeitstag mehr als sein Vormonat hatte. Betroffen wurde davon der Wagenladungsverkehr in stärkerem Maße als der Stückgutverkehr. Gegenüber dem Vormonat wurden im ganzen genommen 3,6 Prozent und auf einen Arbeitstag bezogen 7,1 Prozent weniger Frachtbriefe abgefertigt. Die Zahl der behandelten Stückguttonnen fiel um etwa 0,9 Prozent bezw. 4,5 Prozent. Die Zahl der arbeitstäglich gestellten Wagen war um 7,5 Prozent geringer als im Juni. Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres beträgt der Rückgang etwa 12 Prozent im Stückgutverkehr und 21 Prozent im Wagenladungsverkehr; besonders erheblich ist er gegenüber dem gleichen Monat im Jahre 1929 mit etwa 25 Prozent bezw. 38 Prozent.

Der

Personenverkehr

hat im Monat Juli trotz der Verschärfung der Wirtschaftslage und trotz der ungünstigen Witterung gegenüber dem Vormonat etwas zugenommen. Die Steigerung von 2,6 Prozent ist in der Hauptsache auf den am Schluß des Monats beginnenden Ferienverkehr und auf die bessere Witterung in dem letzten Teil des Monats zurückzuführen. Von den Ferienzügen waren 11 ausverkauft, zum Teil mit mehr als 800 Reisenden besetzt. Stark war die Benutzung der Züge nach dem Harz, Thüringen, der Ostsee, Hamburg, Kiel, Berlin, Ostpreußen, Stuttgart-Friedrichshafen. Die Erschwerung der Auslandsreisen beeinträchtigte die Besetzung der Züge nach München und Basel.

Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres war der Personenverkehr um 15,8 Prozent schwächer.

Der Gepäck- und Expreßgutverkehr war gegenüber dem Vormonat um 4,2 Prozent stärker, gegenüber Juli 1930 dagegen um 4,9 Prozent schwächer.

Die Adlerbrücke gesperrt.

Wegen Erneuerung des Bohlenbelags ist die Adlerbrücke seit Montag auf die Dauer von voraussichtlich vier Wochen für den Fuhrverkehr gesperrt. Während der Dauer der Sperrung wird der Verkehr über folgende Brücken geleitet: Dörnerbrücke und Korzertbrücke.

Glossen vom Tage

Aller guten Dinge — — —.

„Doppelt genäht hält besser", sagt der Volksmund. Aber „aller guten Dinge sind drei" kann man den Gedanken weiterspinnen, wenn man von der neuen Autobusverbindung liest, die neben Tal- und Schwebebahn ab Samstag dieser Woche die Herzen der ehemaligen selbständigen Wupperstädte als dritte Linie verbindet. Nämlich den Barmer Altenmarkt mit dem Döppersberg in Elberfeld. Offiziell heißt sie: Sedanstraße — Bendahl — Döppersberg.

Sicherlich wird diese neue Verkehrsstrecke dazu beitragen, die beiden nunmehrigen „Ortsteile" auch innerlich noch stärker und enger aneinander zu knüpfen, als dies jetzt schon der Fall ist. So'n bißchen Kitt kann die Freundschaft noch vertragen, diesseits des „Haspels" sowohl wie jenseits! Drum sind der guten Dinge drei!

Ein weiterer Vorzug der Strecke ist noch, daß sie „Neuland" berührt, also Gegenden der Wupperstadt, die bislang von keinem öffentlichen Vehikel befahren wurden. Das Bendahl freut sich bereits lange auf den Eröffnungstag.

Nun noch eins! Hoffentlich wird der so heiß umkämpfte Autobus von den Interessenten auch genügend benutzt, damit die langwierige und schwierige Arbeit, den Betrieb ins Leben zu rufen, nicht vergeblich gewesen ist. Sonst ist es möglich, daß die Barmer Bergbahn den Omnibusverkehr wieder eingehen läßt — — aus Mangel an Masse!

Strömt herbei, ihr Völkerscharen.

Tünnes bekam während der Besetzungszeit von den Engländern einige Wochen Arrest zudiktiert, weil er in einer öffentlichen Versammlung vom Rednerpult herab gesagt hatte: „Nu ham mer immer jesungen: „Strömt herbei, ihr Völkerscharen. . ."; jetzt ham mer dat Volk hier un kriejen et nit mer eraus!"

Glücklicherweise haben sich die Dinge wieder geändert. Heute ist jede Stadt stolz darauf, ein Anziehungspunkt für zahlungskräftige Ausländer zu sein. Man hat schon manch hübschen Batzen Geld für eine entsprechende Propaganda ausgegeben.

Auch unser Wuppertal kann sich rühmen, Vertreter aller Rassen und Zungen in seinen Mauern beherbergt zu haben. In der Zeit vom Okt. 1930 bis zum Mai 1931 weilten insgesamt 34000 Fremde bei uns. Davon waren rund 31 500 aus dem Deutschen Reich. Der Rest verteilt sich wie folgt:

281 Oesterreicher, 55 Tschechoslowaken, 106 Ungarn, 8 Jugoslawen, 45 Rumänen, Bulgaren, Türken, Griechen und Albanier, 69 Italiener, 190 Schweizer, 143 Franzosen, 16 Spanier und Portugiesen, 210 Engländer, 774 Holländer, 129 Belgier und Luxemburger, 73 Schweden, Norwegen, Dänen, 109 Polen, 26 Finnen, Esten, Litauen, Letten, 42 Russen, 168 Amerikaner, 3 Asiaten, 4 Afrikaner, 1 Australier.

Man sieht — — eine recht hübsche und bunte Kollektion aus der Musterkarte der Völker. . .

Aus dem Geschäftsleben.

Wissen Sie noch, wie Sie sich wohl plagten und wie schön es war, als Sie die Begriffe: Hühneraugen, Hornhaut, Beulen, Fußschmerz und rasche Ermüdung beim Gehen und Stehen nur vom Hörensagen kannten? Sie leiden und haben sich mit Ihrem Leiden abgefunden, nachdem Sie vielleicht verschiedene Mittel erfolglos angewendet haben. Sie haben jetzt die Möglichkeit, Ihr Fußleiden zu beheben durch die Anwendung von Dr. Scholl's Fußpflegesystem. Ein nach diesem System ausgebildeter Fußspezialist steht Ihnen zur kostenlosen Fußuntersuchung und Beratung am Freitag dem 14. und Samstag dem 15. ds. Mts. im Schuhhaus Voß, M.-Elberfeld, zur Verfügung. In einer besonderen Abteilung können Sie dort auch von einem erfahrenen Pedikuristen Hühneraugen, Hornhaut sowie eingewachsene Nägel schmerzlos nach neuesten Methoden entfernen und sich kostenlos jeden Rat erteilen lassen. g195

Unabhängigkeit von der menschlichen Arbeitskraft, während die Sollseite verminderte Verbrauchsmöglichkeit der breiten Masse infolge Arbeitslosigkeit, höhere Abgaben für soziale Zwecke, Stagnation des Absatzes, eine Unmenge neuer Steuern, um den durch den schlechten Geschäftsgang hervorgerufenen Rückgang der Steueraufkommen wieder auszugleichen, und Investition eines Milliardenkapitals zum Zwecke der Rationalisierung.

Es dürfte einleuchten, daß Soll und Haben sich unmöglich das Gleichgewicht halten können. Ein Defizit kann aber nur durch vermehrte Leistung des werteschaffenden Teiles der Wirtschaft gedeckt werden. Wird aber die Allgemeinheit zur Deckung eines solchen Defizits herangezogen, so ist das Sinken des Lebensstandartes eines jeden Bürgers die notwendige Folge. (Siehe auch die Beamtengehaltskürzung.) Es ist also die zwangsläufige Folge der vielen gemachten Fehler, daß wir in die heutige Situation hineingeraten sind.

Ist es nun Mangel an Einsicht, oder Furcht vor der Verantwortung, daß man auch heute noch nicht das Uebel bei der Wurzel packt? Wir leisten uns heute eine Verschwendung an menschlicher Arbeitskraft, die ihresgleichen sucht. Milliarden Unterstützungsbeiträge werden ausgegeben, damit der Arbeitslose vor dem Verhungern geschützt wird. Trotzdem ist ihm nicht mit 10—15 Reichsmark wöchentlich gedient. Es ist zu wenig zum Leben und zuviel zum Sterben. Der Arbeitslose wird mit Freuden zugreifen, wenn ihm eine Stellung geboten wird, in der er sein gutes Auskommen findet. Um diese Möglichkeit zu schaffen, ist natürlich die Ankurbelung der Wirtschaft erforderlich. Das ist schwierig, denn 1. sind die Preise unserer Erzeugnisse infolge zu hoher Gestehungskosten nicht weltmarktfähig, 2. ist im Inlande die breite Masse nicht kaufkräftig. Wäre es da nicht zweckmäßiger, wenn man, anstatt die Unterstützungsgelder zu zahlen und durch ihre unzureichende Höhe (wie lange können überdies die Beträge noch zur Verfügung gestellt werden?) Unzufriedenheit zu züchten, das Geld der Industrie zur Verfügung stellte, etwa in der Form, daß für jeden neueingestellten Arbeiter die diesem zustehenden Unterstützungsbeträge für eine begrenzte Zeit dem Unternehmer ausgezahlt würden? Wir erreichten dann einmal eine Verbilligung der Herstellungskosten, die uns wieder gestattet, auf dem Weltmarkt konkurrieren zu können, andererseits bekäme der wiedereingestellte Arbeiter ausreichende Löhnung und trägt seinerseits dazu bei, das Inlandgeschäft zu beleben. Man denke an die Milliardenbeträge, die in Frage kämen!

Die Milliarden, die für die Nationalisierung ausgegeben wurden, sind ein Wechsel auf die Zukunft. Die Möglichkeit besteht, sie wieder herauszuholen. Was aber nicht wieder gut gemacht werden kann, ist die Vergeudung der menschlichen Arbeitskraft, das nutzlose Ruhen von Millionen arbeitsfreudiger Hände. Sie könnten unermeßliche Werte schaffen, ließe man sie nur arbeiten. Wenn nicht gehandelt wird, steigt im kommenden Winter die Zahl der Arbeitslosen um weitere Millionen, das ist doch untragbar.

Das Geld muß rollen, sonst ist es wertlos. Verringertes Einkommen der breiten Masse und Kürzung der Beamtenbezüge — — damit können wir keineswegs gesunden. Das sind gerade die Faktoren, die dem inneren Wirtschaftsleben den Todesstoß versetzen. K. H.

Zur Verlegung der Barmer Ersatzkasse nach Berlin.

Die Barmer Abgeordneten protestieren.

Dr. Andreas Hofer-Barmen bittet uns um folgende Mitteilung:

„Sowohl Karl Sandweg wie ich, die wir beide als gewählte Abgeordnete der Barmer Ersatzkasse, Verwaltungsstelle Barmen, auf der Hauptversammlung der Kasse in Hamburg anwesend waren, haben energisch den Standpunkt vertreten, daß die Verlegung der Hauptverwaltung nach Berlin keine Vorteile, sondern sowohl für die Kasse selbst wie auch für das Wirtschaftsleben der Stadt Wuppertal noch nicht zu übersehende Nachteile bringen wird. Gegen unsere Stimme ist deshalb auch der bereits bekannte Beschluß auf Sitzverlegung nach Berlin gefaßt worden. Wir werden jedoch jedes uns zu Gebote stehende gerechte Mittel ergreifen, um den Beschluß nichtig bezw. die Ausführung desselben unmöglich zu machen."

Eine Uebung der Arbeitersamariter.

Der Bezirksvorstand des ersten Bezirks des fünften Kreises des Arbeiter-Samariterbundes e. V. (Sitz Chemnitz) rief die ihm angeschlossenen Kolonnen zu einer Geländeübung nach Solingen. Zahlreich waren die Mitglieder dem Rufe gefolgt. Die einzelnen Kolonnen kamen aus W.-Elberfeld, W.-Barmen, W.-Vohwinkel, W.-Ronsdorf, Velbert, Remscheid, Lennep und Radevormwald, teils per Auto, teils per Bahn. Um 10 Uhr erfolgte der erste Alarm. Der erste Zug rückte in der Zeit von sechs Minuten heran. Es galt, die „Opfer eines Eisenbahnunglücks" auf dem Gelände der Firma Glasmacher u. Co. zu bergen, ihnen die erste Hilfe angedeihen zu lassen und ihren Abtransport zu bewerkstelligen. Die Mitglieder zeigten, daß sie ihrer Aufgabe voll gewachsen waren. Hier waren neben Vertretern der Behörden und Arbeiterkorporationen auch Beamte der Reichsbahn nebst Reichsbahnsamaritern anwesend, welche die Uebung mit regem Interesse verfolgten. Mittels Lastautos wurden dann die „Verletzten" nach dem „Lazarett", welches im Pavillon des Gewerkschaftshausgartens errichtet worden war, befördert. Um 10.15 Uhr gelangte eine Meldung von einer „Explosion eines Gasometers" der städtischen Gasanstalt an den Leiter der Uebung. Auch diese Uebung ging schnell und ohne Störung vonstatten. Kurz vor Beendigung kam jedoch die Meldung, daß im Küllenbahner Steinbruch große Gesteinsmassen eine Anzahl Arbeiter verschüttet hatten, während andere am steilen Hang in Gefahr schwebten. Hier mußten Bahren an der 30 Meter hohen Felswand heraufgezogen werden. Dabei zeigten die Mitglieder der Seiltrupps von Elberfeld und Barmen ihr ganzes Können. In der Gesamtkritik sagte Dr. Waltuch-Solingen, daß er trotz einiger Unebenheiten mit den Leistungen der Samariter sehr zufrieden sein könne.

Muß sich ein Verletzter einer Operation unterziehen?

Die Ansichten der höheren und höchsten Gerichte gehen ziemlich weit darüber auseinander, ob sich ein Verletzter einer Operation unterziehen muß.

Das Oberlandesgericht in Düsseldorf hatte angenommen, daß ein Verletzter verpflichtet sei, sich einer Operation zu unterwerfen.

Das Reichsgericht hob aber die Vorentscheidung auf und wies die Sache zur erneuten Verhandlung und Entscheidung an das Oberlandesgericht zurück und führte u. a. aus, habe bei der Entstehung von Schaden ein Verschulden des Verletzten oder Beschädigten mitgewirkt, so hänge die Verpflichtung zum Ersatze sowie zum Umfange des zu leistenden Ersatzes von den Umständen nach § 254 des Bürgerlichen Gesetzbuchs davon ab, inwieweit der Schaden vorwiegend von dem einen oder dem andern Teile verursacht worden sei. K. habe sich geweigert, sich einer Operation am Kniegelenk zu unterwerfen, weil zwei Aerzte, zu welchen er großes Vertrauen hatte, abgeraten hätten, sich einer Operation zu unterziehen, da ein sicherer Erfolg von ihr nicht zu erhoffen sei.

Das Oberlandesgericht hatte aber angenommen, daß der Verletzte schuldhaft gehandelt habe, weil drei ausgezeichnete Professoren der Chirurgie sich für die Vornahme einer Operation ausgesprochen hätten. Einer der Professoren erklärt, daß die Operation in der Narkose schmerzensfrei sei, daß aber bisweilen nach erfolgter Operation eine chronisch-deformierende Kniegelenkentzündung auftrete. Ein Verschulden des Verletzten erscheine dann ausgeschlossen, wenn ein Vertrauensarzt dem Verletzten von der Vornahme einer Operation aus beachtlichen Gründen abrate. In der Gegenwart sei allerdings nicht zu erwarten, daß ein kaufmännischer Angestellter ohne weiteres eine Anstellung erlangen werde. Außer acht seien aber nervöse Störungen nicht bei der Abmessung der Erwerbseinbuße zu lassen, welche durch den längere Zeit währenden Prozeß auf Schadensersatz entstanden sei. (Aktenzeichen: IX 54. 30.)

Kleine Nachrichten.

Elberfeld.

e.— **Ausländischer Besuch.** 38 Engländer, und zwar Esperantisten, kommen am Sonntag nach W.-Elberfeld, wo sie acht Tage bleiben. Sie wollen in Westdeutschland ihre Ferien verbringen. Deutsche Esperantisten werden sie führen.

e.— **Mit Autobussen zum Essener Zeppelintag.** Die Schwebebahn-Gesellschaft unternimmt am Sonntag 16. 8. 1931, 12,30 Uhr ab Islandufer in Elberfeld, eine Kraftwagen-Sonderfahrt zum Flughafen Essen-Mülheim anläßlich der dort stattfindenden Landung des Luftschiffes „Graf Zeppelin".

e.— **Zum Professor ernannt.** Der Direktor des Bergischen Diakonissenmutterhauses Elberfeld-Aprath, Pastor D. Erfurth, ist zum außerordentlichen Professor an der evangelisch-theologischen Fakultät Bonn ernannt worden.

e.— **Hohes Alter.** Die Witwe Elisabeth Preuß, geb. Reiner, Anilinstraße 8, begeht am 14. August bei geistiger und körperlicher Frische ihren 89. Geburtstag.

e.— **Jubiläum.** Der Kriminal-Bez.-Sekretär Wilhelm Schnieder, Brüningstr. 8, kann am 15. August auf eine 25jährige Tätigkeit bei der hiesigen Kriminalpolizei zurückblicken.

e.— **Mit einem Nachschlüssel** öffnete ein Dieb an einem der letzten Tage eine Wohnung in der Marienstraße. Aus dem Küchenschrank entwendete der Täter einen Geldbetrag.

Barmen.

b.— **Ehejubiläen.** Am 12. August feierten die Eheleute Bösmann, Carnaperstraße, ihre Goldene Hochzeit. — Ihr 40jähriges Ehejubiläum feiern morgen die Eheleute Hausmeister Wilhelm Letschert und Frau, Hulda geb. Edelmann, Obere Jägerhofstr. 258. — Die Eheleute Eduard Nolte und Frau Wilhelmine geb. Weißpfennig feiern am heutigen Donnerstag das Fest der Goldenen Hochzeit. Der Bräutigam ist 73 Jahre, die Braut 70 Jahre alt.

b.— **Arbeitsjubiläum.** Bei der Firma Metzles & Nourney kann der Bandroller Karl Breuer, Klingelhollstraße 90, heute sein 25jähriges Arbeitsjubiläum begehen.

b.— **Opfer des Verkehrs.** In der Bertelinerstraße wurde heute vormittag eine Frau beim Ueberqueren der Straße von einem Lieferauto erfaßt. Das Auto fuhr ihr über die Beine. Die Frau mußte sofort in ärztliche Behandlung gebracht werden. — Ein ähnlicher Unfall trug sich ebenfalls heute vormittag auf dem Neuer Weg zu. Hier war es ein etwa achtjähriges Kind, das von einem Auto überfahren und schwere Verletzungen davontrug. Es wurde nach dem Krankenhause gebracht.

b.— **Festnahmen.** Zwei Obdachlose kamen wegen Diebstahls und Bettelei in Haft.

b.— **Der Weg durch das Oberlicht.** Durch ein offenstehendes Oberlicht gelangte in einer der letzten Nächte ein Dieb in ein Lebensmittelgeschäft in der Schwelmerstraße. Gestohlen wurden Lebens- und Genußmittel. — Aus dem Hausflur eines Hauses in der Hugostraße wurde einem Anwohner der Sandstraße an einem der letzten Tage ein Fahrrad im Werte von 160 Mark gestohlen. — Einer Firma aus dem Heubruch wurde vor dem Hauptzollamt ein Fahrrad entwendet.

b. **Feuerwehr.** Gestern nachmittag wurde die Barmer Feuerwehr nach Bredderstr. 91 gerufen. Im Erdgeschoß war durch starkes Heizen des Küchenherdes im Schornstein ein dicht am Ofenrohr befindlicher Balken, sowie die Türbekleidung in Brand geraten. Mit kleinem Löschgerät wurde der Brand in kurzer Zeit gelöscht und der angebrannte Balken entfernt.

Theater- und Konzert-Ankündigungen.

Im Salamander wird die Revue „Das lachende Paris" nur noch wenige Male gegeben. Die letzte Aufführung des mit großem Beifall aufgenommenen Stückes findet am Samstag dieser Woche statt.

Thalia-Theater. Das Freitag 14. August beginnende neue Programm bringt in seinem Tonfilmteil den Tonfilmschwank „Ich heirate meinen Mann" mit der Tonfilm-Soubrette Trude Berliner in der Hauptrolle. In den weiteren lustigen Rollen sind Kurt Vespermann, Igo Sym und Szöke Szakall beschäftigt. Die Regie führt E. W. Emo. Der Varietéteil setzt sich aus 6 Nummern zusammen. An der Spitze marschieren diesmal Hermanos und Williams mit Ensemble mit ihrer spanischen Schau im Tempo der Zeit. Weiter sind verpflichtet: 3 Hellas (Körperkultur), 6 Dorris mit ihrem Clown „Jenny" als Windeswindakrobaten am Schleuderbrett, 2 Duvals mit ihrem Hundezirkus, der Exzentriker Florida und Frank und Eugeni in ihrem Flugakt.

Ufa-Palast Barmen — Modernes Theater Elberfeld. Nach dem lustigen Ufa-Tonfilm „Das Ekel" folgt morgen, Freitag, ein Sensationsfilm aus der Unterwelt: „Panik in Chicago" betitelt, nach dem gleichnamigen Roman von Robert Heymann. Das Nachtleben der Millionenstadt Chicago, verbotener Handel mit Rauschgiften, geheimnisvolle Verbrecher-Quartiere und der berüchtigte Bandenführer Al Capone (im Film Al Patu genannt) stehen im Mittelpunkt der Handlung. In den Hauptrollen sind vertreten: Olga Tschechowa, Hans Rehmann, Hilde Hildebrandt, Ferdinand Hart. — Reichhaltig sind auch diesmal die Beiprogramme in beiden Theatern, und zwar im Ufa-Palast das Clara-Bow-Lustspiel „Großstadtpflanzen" sowie der rheinische Komiker Carl Haye auf der Bühne. Im Modernen Theater das Terra-Magazin mit der Conference von Paul Heidemann. Mitwirkende sind Mary Pickford, Lillian Gish, Dolores del Rio sowie Prominente des Sports: Helene Meyer, Frhr. von Langen mit seinem bekannten Pferd Hanko, Tilden, Nurmi, außerdem der Amateur-Europameister des modernen Gesellschaftstanzes, Dr. Schweikhöfer und seine Partnerin Hilde Petz. Dazu der neueste Micky-Maus-Tonfilm: „Micky unter den Indianern", und in beiden Theatern die aktuelle Ufa-Tonwoche.

Der Film-Palast Westfalia Barmen bringt ab Freitag seinen Besuchern eine Ueberraschung: Greta Garbos ersten Sprechfilm „Anna Christie". In „Anna Christie" bricht sie ihr langes Schweigen und in der Rolle der armen, verbetzten Frau wird sie menschlicher, lebensnäher. Der Heimgekehrten bringen ihre Entbehrungen, die aufkeimende wahre Liebe für ihre Vergangenheit Sühne und Verzeihung. Der stumme Film „Rhapsodie der Liebe", die tönende Wochenschau, eine Groteske und nicht zuletzt drei Varieté-Nummern geben dem neuen Wochenspielplan ein besonderes Gepräge.

Alhambra-Lichtspiele Barmen. Morgen, Freitag, bringen die Alhambra-Lichtspiele die DLS.-Tonfilm-Operette „Ein Tango für dich". Fee Malten, Willy Forst, Oskar Karlweis, Ernst Verebes, Anne Goerling, Paul Otto spielen die Hauptrollen. Ferner werden die stummen Filme „Zimmer 13", ein Hotel-Abenteuer mit Mae Murray, und „Der brennende Wald", eine Wild-West-Sensation, nebst Emelka-Woche und Lehrfilm gezeigt.

Odin-Palast Barmen. Ab morgen, Freitag, gelangt der Tonfilm „Die Förstertochter" nach der gleichnamigen Operette mit Paul Richter, Oskar Karlweis, Irene Eisinger nebst Beiprogramm zur Aufführung.

Kirchliche Nachrichten.

Synagogen-Gemeinde Barmen. Freitag abend 7 Uhr. Samstag morgen 9,15 Uhr.

Synagogen-Gemeinde Elberfeld. Freitag abend 7 Uhr. Samstag morgen 9,30 Uhr.

Ein Rekord vor dem Strafrichter

Die 43jährige mit 66 Vorstrafen

Eine kleine Liebelei so nebenbei war schuld daran, daß die 43 Jahre alte Frau M. aus Barmen wieder einmal die goldene Freiheit auf vier Monate mit dem Gefängnis hatte vertauschen müssen. Wenn man hört, daß sie schon 66 mal vorbestraft ist und viele Jahre ihres Lebens in Gefängnissen, Arbeits- und Zuchthäusern verbracht hat, könnte man annehmen, daß ihr die paar Monate nichts ausmache würden. Dem war aber nicht so, sie hatte vielmehr gegen das Urteil Berufung eingelegt und hat jetzt die Richter der Strafkammer um Freisprechung oder schlimmstenfalls um Bewährungsfrist, damit ihre heranwachsende Tochter nicht länger die mütterliche Aufsicht zu entbehren brauche.

Sie behauptete dann, sie habe garnicht die Absicht gehabt, die ihr zur Last gelegte Zechprellerei zu begehen, denn sie habe noch zwölf Mark gehabt, als sie mit einem „Freunde" in die Wirtschaft gekommen sei. Leider habe sich der Freund aber mit ihrer Geldbörse dadurchgetan, so daß sie die 8,50 Mark betragende Zeche habe schuldig bleiben müssen.

Als Entlastungszeugen hatte Frau M. den Kriminalbeamten laden lassen, der sie damals festgenommen hatte; dessen Aussage über ihr Verhalten nach der Zechprellerei fiel aber so aus, daß sie nun noch viel schwärzer dastand als vorher schon. Das Gericht nannte ihre lügenschwere Verteidigung eine „bodenlose Unverschämtheit", hatte aber dennoch Nachsicht mit der Rekordsünderin und begnügte sich damit, ihre Berufung zu verwerfen, war darüber hinaus sogar noch so gnädig, ihr zwei Monate Untersuchungshaft auf die viermonatige Gefängnisstrafe anzurechnen.

Ungetreue Sparkassenangestellte.

Besonderes Pech mit ihren Angestellten hat anscheinend die Nevigeser Sparkasse. Nachdem erst vor einiger Zeit einer ihrer Hilfskassenvorsteher wegen größerer Unterschlagungen bestraft worden ist, mußte die Kasse jetzt die betrübliche Entdeckung machen, wiederum — diesmal durch eine Buchhalterin — um erhebliche Summen geschädigt worden zu sein. Die Schuldige, die 26jährige Josefa W. aus Neviges, hatte sich gestern vor dem Erweiterten Wuppertaler Schöffengericht im Schnellverfahren zu verantworten. Nach ihrer Einlassung ist die Angeklagte seit 1923 bei der Sparkasse tätig gewesen, war zuletzt in der Kreditabteilung als Buchhalterin beschäftigt und bezog ein Gehalt von 150 Mark monatlich. Mit ihren Unredlichkeiten begann sie im Jahre 1928, und zwar ließ sie sich an der Kasse gegen ordnungsmäßige Quittungen Beträge zu Lasten ihres persönlichen Kontos, auf das auch ihr Gehalt überwiesen wurde, aushändigen. Da ihre Entnahmen aber weit über ihr Guthaben hinausgingen, mußte sie, um die übermäßige Belastung zu verdecken, ihrem Konto andere ihr nicht zustehende Beträge gutschreiben und weiter in gleichem Maße fremde Konten dafür belasten. Diese Umbuchungen hat sie, wie der Sparkassenleiter bekundete, so geschickt ausgeführt, daß sie jahrelang alle Revisionen glatt überstand. Ueber den Verbleib des Geldes wollte die Angeklagte nur angeben, daß sie häufig abends ausgegangen sei, was viel Geld gekostet habe; auf irgendwelche Notlage konnte sie sich zur Entschuldigung ihrer Handlungsweise nicht berufen, da sie im Hause ihrer gutgestellten Eltern gelebt hat. Der der Sparkasse entstandene Schaden in Höhe von etwa 6000 Mark ist bisher nicht gedeckt worden, jedoch soll der Vater der Angeklagten versprochen haben, ihn nach Kräften zu ersetzen. Gemäß dem Antrag der Staatsanwaltschaft erkannte das Gericht gegen die W. auf eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten. In der Urteilsbegründung hieß es, daß der grobe Vertrauensbruch der Angeklagten ihr strafschärfend, die leichtfertige Auszahlung des Geldes durch die Kasse ihr aber strafmildernd angerechnet worden seien. Das Urteil wurde von der Staatsanwaltschaft und der Angeklagten anerkannt.

Amtsunterschlagung eines Bahnbeamten.

87 Mark veruntreut, 8 Monate Gefängnis.

Wegen Amtsunterschlagung stand gestern der bald 60 Jahre alte Bahnassistent W. M. aus Barmen vor dem Schöffengericht. Er war geständig, im Laufe von vier Monaten öfters kleinere Beträge, die ihm bei seiner Tätigkeit auf der Güterabfertigung durch die Hände gingen, nicht abgeliefert und ihr Fehlen durch falsche Eintragungen auf Frachtbriefen verschleiert zu haben, jedoch fügte er hinzu, er könne sich nicht erklären, was ihn dazu getrieben habe, seine sichere Stellung wegen so kleiner Summen aufs Spiel zu setzen, er müsse vielmehr annehmen, in einem krankhaften Zustand gehandelt zu haben. Ein Gutachten seines Arztes fiel aber nicht so aus, daß das Gericht daraus auf Unzurechnungsfähigkeit des Angeklagten hätte schließen können. Der Staatsanwalt hielt Amtsunterschlagung in Zusammenhang mit gewinnsüchtiger Fälschung amtlicher Urkunden für vorliegend und beantragte — um einen Monat über die im Gesetz für ein solches Verbrechen vorgesehene Mindeststrafe hinausgehend — dreizehn Monate Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust. Das Gericht kam jedoch zu der Auffassung, daß die Tat des Angeklagten nur als einfache Amtsunterschlagung anzusehen sei, und verurteilte ihn zu 8 Monaten Gefängnis.

Die Barmer Nordstadt in der Abwehr

Keine Zigeunerplage. – Der „Gelbe Sprung" bleibt erhalten. Um den ungeschmälerten Fortbestand des Nordparks.

Vom Nordstädtischen Bürgerverein Barmen wird uns geschrieben:

Der Vorstand des Nordstädtischen Bürgervereins erhielt Kenntnis darüber, daß an 60 Zigeuner-Familien mit 250 Kindern und 60 Wohnwagen der Platz an der Schützenstraße (früher Gondelteich) vermietet werden sollte. Um die besonders für die Nordstadt drohenden Zigeunergefahr abzuwenden, hat der Nordstädtische Bürgerverein in einer Eingabe vom 6. 7. 1931 an das Oberbürgermeisteramt und an das Polizeipräsidium schärfsten Protest erhoben. Auf diese Eingabe erwiderte der Polizeipräsident am 20. 7. 1931, daß er den Zuzug bezw. den Aufenthalt der Zigeuner aus Sicherheits- und gesundheitspolizeilichen Gründen nicht dulden und evtl. Zwangsmaßnahmen ergreifen werde. Für diese Stellungnahme wird die Bürgerschaft dem Polizeipräsidenten und der Stadtverwaltung Anerkennung zollen.

Noch eine andere Angelegenheit beschäftigte den Vorstand. Schwimmsportfreunde beabsichtigen im Nordpark, und zwar am Gelben Sprung, die Errichtung eines Freibades. Gegen dieses Projekt hat der Nordstädtische Bürgerverein ebenfalls bei der Stadtverwaltung im Interesse der Bürgerschaft Einspruch erhoben. Erfreulicherweise teilt das Städt. Grundstückamt dem Verein unter dem 16. 7. 1931 mit, daß die Absicht nicht bestehe, Grundstücke am Gelben Sprung zur Anlage eines Freibades zu verkaufen oder zu verpachten. Die schöne Waldpartie am Gelben Sprung mit der gefaßten Quelle und den ruhigen Sitzplätzen mögen für immer eine wirkliche Erholungsstätte für das ruhe- und erholungsbedürftige Publikum sein und bleiben.

Die Anlage eines Freibades würde bestimmt zu einer groben Verunstaltung des Landschaftsbildes führen, zumal große Veränderungen des Geländes, Errichtung von Bretterzäunen und die Schaffung der notwendigen Aus- und Ankleideräume usw. erforderlich wären. Es soll durchaus nicht der Wert einer solchen Anlage verkannt werden, wir glauben aber, daß bei ernstlicher Prüfung ein anderer geeigneterer Platz sich hierfür finden läßt.

Man will dem Nordpark mit Gewalt zu Leibe gehen. Es besteht außerdem noch die Absicht, dem Nordstädtischen Bürgerverein wiederum an anderer Stelle ein wunderbares Fleckchen Erde des Nordparks zu entreißen und zu bebauen. Die Hoffnung ist vorhanden, daß die Stadtverwaltung sich auf keinen Grundstücksverkauf am Nordpark einlassen wird.

Der Nordpark, der nicht nur eine Zierde der Stadt Wuppertal-Barmen, sondern auch eine Erholungsstätte der Bürger der Nordstadt ist, muß für die gesamte Bevölkerung voll und ganz erhalten bleiben. Dafür Sorge zu tragen, soll wie bisher vornehmste Aufgabe der Mitglieder des Nordstädtischen Bürgervereins sein."

Bergisch Land

Nr. 188 — 1931 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Donnerstag, 13. August

Der dreifache Lebensretter.



Johann Albers,
ein Düsseldorfer Fahrstuhlführer, dem für eine dreifache Lebensrettung unter größter Todesgefahr die Rettungsmedaille am Bande verliehen wurde.

In die Heimat entlassen.

Noch ein Opfer des folgenschweren Kraftwagenunglücks im Lenneper Krankenhaus.

WG. **Remscheid-Lennep**, 13. Aug. Von den 12 Opfern des folgenschweren Kraftwagenunglücks, das sich vor kurzem bei Bergisch-Born ereignete, konnten, wie bekannt, schon ein paar Tage später vier aus dem Lenneper Krankenhaus entlassen werden. Inzwischen hatte sich der Zustand von sieben weiteren Verletzten so gebessert, daß es am Dienstag möglich war, auch sie nach Iserlohn heimkehren zu lassen. Einige von ihnen müssen allerdings noch eine Zeitlang im dortigen Krankenhaus in ärztlicher Behandlung bleiben. Im hiesigen Krankenhaus befindet sich jetzt nur noch eine junge Frau, die damals besonders schwer verletzt worden war, und von der man zunächst glaubte, daß sie nicht mit dem Leben davonkommen würde. Die Annahme bestätigte sich erfreulicherweise nicht.

Der falsche Kaminbauer.

Ein Schwindler, der es auf Erwerbslose abgesehen hat.

WG. **Wermelskirchen**, 12. Aug. In der Wohnung eines erwerbslosen Arbeiters in Niederwermelskirchen erschien abends ein fremder Mann, der sich als „Wilhelm Kremer aus Aachen, Kaminbauer bei der Magdeburger Hochbau-Gesellschaft" ausgab. Er sprach davon, er müßte den Fabrikschornstein der Firma Emil Pfeiffer in Neuenhaus ausbessern und auch sonstige Arbeiten dort ausführen. Er suche zu dem Zwecke einen tüchtigen Hilfsarbeiter. Der Erwerbslose, froh nun endlich Arbeit zu bekommen, willigte sofort ein, zumal hoher Lohn in Aussicht gestellt wurde. Der „Kaminbauer" frug dann nach einer Schlafstätte für die eine Nacht, die ihm dann auch gewährt wurde. Vorher mußte der Arbeiter dem „Arbeitgeber" 18.80 Mark für Kranken-, Invaliden- und Verbandsgeld aushändigen, und zwar als Sicherheit dafür, daß er auch bestimmt die Arbeit aufnehmen würde. Am nächsten Morgen fuhren beide nach Opladen, um dort angeblich Materialien zu holen. Der „Kamindauer" führte in einer Wirtschaft einige fingierte Telephongespräche mit Firmen in Köln und Düsseldorf, bei denen er um Anlieferung des Materials bat. Mittags fuhren sie zurück und begaben sich wieder in die Wohnung des Arbeiters, wo gegessen wurde. Gegen Abend bestellte der Fremde ein Auto zu einer Fahrt nach Hagen, um dort seinen „Schwager" zu holen und die Baumaterialien mitzubringen. Geld hatte er nicht mehr, da er schon die erhaltenen 18.80 Mark „klein" gemacht hatte. Der Arbeiter konnte ihm nichts mehr geben, weil er schon sein letztes Geld hergegeben hatte. Eine im Hause wohnende Witwe lieh schließlich dem Fremden 50 Mark, da dieser versprach, das Geld am folgenden Tage zurückzugeben, und zwar 60 Mark, also mit 10 Mk. Nutzen. Das Auto fuhr vor, aber anstatt nach Hagen zu fahren, fuhr es in Richtung Köln, und der „Kaminbauer" kam nicht mehr wieder.

Zu spät merkten die Leute, daß sie einem Schwindler ins Garn gegangen waren. Nachfragen bei der Firma Pfeiffer ergaben, daß man dort keine Arbeit vergeben hatte. Auf ähnliche Weise wurde ein älterer Mann aus Hilden von „Kremer" betrogen. Anscheinend reist der Betrüger von Ort zu Ort und lebt von solchen Schwindeleien. Der Täter wird wie folgt beschrieben: Anfangs der 40er Jahre, 1.75—1.80 Meter groß, meliertes Kopfhaar, rundes Gesicht, große Hände, Nagel an einem Daumen gespalten, Tätowierungen auf dem rechten Arm, sprach eine bergische Mundart; Kleidung: dunkelbrauner Anzug, hellgrauer Hut, weißes Sporthemd mit Krawatte.

Diebesfrechheit.

Einbrecher fahren im Auto vor.

WG. **Wermelskirchen**, 13. Aug. In erschreckender Weise nehmen hier wie überhaupt im Bergischen die Einbrüche zu. In der vergangenen Nacht war hier wieder ein äußerst verwegener Einbruch zu verzeichnen. Ein mit zwei Männern besetzter Opelkraftwagen fuhr vor dem Zigarrengeschäft Otto Flocke, Eich, vor. Dann wurde mit einem dicken, umwickelten Stein eine große Schaufensterscheibe eingeworfen und die Auslage geraubt. Das ganze war nur das Werk eines Augenblicks. Die beiden Banditen bestiegen schnell wieder das Auto und verschwanden in Richtung Köln. Sicher handelt es sich wiederum um dieselben Täter, die fortgesetzt in der Umgebung diese derwegenen Einbrüche ausführen und meistens große Beute machen.

WG. **Burscheid**, 13. Aug. Am Mittwochvormittag verübten zwei bisher Unbekannte einen dreisten Einbruch in ein Uhrwarengeschäft in Blecher. Die beiden Männer, die auf ihrem Motorrad zwei schwarze Koffer mitführten, fuhren vor das Gold- und Uhrwarengeschäft Breitbach vor und schlugen das Schaufenster ein, während sie mit dem Motor Lärm verursachten. In aller Eile rafften sie die Auslagen zusammen und flüchteten. Ehe der Besitzer vor die Tür eilen konnte, waren sie bereits verschwunden. Der dem Besitzer entstandene Schaden ist erheblich.

WG. **Gevelsberg**, 13. Aug. In der vergangenen Nacht wurde hier ein schwerer Einbruchsdiebstahl ausgeführt, und zwar in dem Uhren- und Goldwarengeschäft von Friedrich Backhaus, Mittelstraße. Die Täter hoben die Rolladen hoch, zertrümmerten die Schaufensterscheibe und stahlen aus dem Auslagenkasten mehrere goldene Uhren, Brillantringe, Brillantanhänger und andere Schmuckfachen im Werte von — wie bis jetzt festgestellt werden konnte — 9000 bis 10 000 Mark. Die Täter fuhren im Auto vor und ließen den Motor laufen. Unter dem Schutz dieses Geräusches wurde die Tat ausgeführt. Nach dem Diebstahl fuhren die Täter in Richtung Wuppertal davon.

Einschränkung der Schützenfeste.

WG. **Solingen**, 13. Aug. Nachdem schon die beiden ältesten Solinger Schützenvereine, die Sebastianer und die „Solinger Schützen", ihre diesjährigen Schützenfeste stark eingeschränkt hatten — ähnlich wie die Walder, Ohligser, Höhscheider und Gräfrather Schützen —, hat jetzt der Nordstädtische Schützenbund-Solingen noch weitergehende Beschränkungen im Hinblick auf die Wirtschaftslage beschlossen. Er will sein Fest nur an zwei Tagen feiern (sonst vier). Aehnlich wird die Krahenhöher Schützengesellschaft verfahren, und auch das Jagenberger Bienenkorps will, obwohl sein Schützenfest die alte Dorper Kirmes mit Jahrmarktrubel aufrecht erhält, sich in seinen Veranstaltungen stark einschränken.

Folgen des Devaheim-Zusammenbruchs

WG. **Heiligenhaus**, 13. Aug. Vor längerer Zeit begann die hiesige Ortsgruppe des Evangelischen Volksbundes ein größeres Bauvorhaben, bestehend aus vier Häusern. Infolge der Vorgänge in der Baugenossenschaft Devaheim mußten auch die Heiligenhauser Bauten stillgelegt werden, obgleich sie kurz vor der Vollendung stehen. Da inzwischen der Antrag auf Eröffnung des Konkursverfahrens über die Baugenossenschaft gestellt worden ist, ist es noch sehr fraglich, ob und wann die Bauten weitergeführt werden können.

Gläubigerversammlung der Firma Otto Felleuer in Velbert.

WG. **Velbert**, 13. Aug. In der Gläubigerversammlung der Firma Otto Felleuer gab Syndikus Dr. Küll einen eingehenden Bericht über die Lage des Unternehmens, die Gründe für die entstandenen Schwierigkeiten und die Aussichten für den weiteren Betrieb. Es wurde ein Gläubigerausschuß gebildet. Zu weiteren Beschlüssen, insbesondere in bezug auf einen Vergleichsvorschlag ist es noch nicht gekommen. Es wurde eine Quote von 50 Prozent genannt, wobei die kleinen Gläubiger bevorzugt werden sollen.

Ein Spiegelbild der Not

Wachsende Steuerrückstände

Bei einem Steueraufkommen von 148,2 Millionen Mark Rückstände von rund 49 Millionen Mark.

WG. **Düsseldorf**, 11. Aug.

Der Landesfinanzamts-Bezirk Düsseldorf steht hinsichtlich der Höhe der Steuerrückstände unter 26 Landesfinanzamtsbezirken verhältnismäßig an 11. Stelle. Vergleicht man die Zahlen dieser letzten Nachweisung des Reichsministers der Finanzen mit denen der vorletzten, die den Zeitraum vom April 1930 bis September 1930 umfaßte, so ergibt sich, daß überall ein weiteres Anwachsen der Steuerrückstände zu verzeichnen war, der beste Beweis für die Notlage, in der das Gebiet sich befindet.

Das Steueraufkommen im Landesfinanzamtsbezirk Düsseldorf belief sich in der Zeit vom Oktober 1930 bis März 1931 auf 148 204 000 RM., die Zahl der Rückstände betrug in dem genannten Zeitraum 128 332 und erreichte eine Höhe von 48 916 000 RM. Hiervon sind 32 630 000 RM. gestundet, 4 479 000 RM. aus Billigkeitsgründen erlassen und 1 666 000 RM. niedergeschlagen. Die gestundeten Steuern sind von den Verzugszuschlägen befreit. 16 286 000 RM. Steuerrückstände sind im Landesfinanzamtsbezirk Düsseldorf nicht gestundet, unterliegen also nach der neuesten Steuernotverordnung den Verzugszuschlägen bis zu 120 Prozent jährlich.

Der Landesfinanzamtsbezirk Düsseldorf steht hinsichtlich der Höhe des Prozentsatzes der gestundeten Steuerrückstände unter 26 Landesfinanzamtsbezirken an 12. Stelle.

Sieht man sich die einzelnen Steuerarten an, so ergibt sich, daß im Landesfinanzamtsbezirk Düsseldorf bei einem Steueraufkommen aus der allgemeinen Einkommensteuer von 42 911 000 RM. 12 648 000 Reichsmark Rückstände zu verzeichnen sind, die sich auf 56 366 Fälle verteilen. Bei der Körperschaftssteuer betragen die Rückstände 9 723 000 Reichsmark. Bei der Umsatzsteuer belaufen sich die Rückstände auf 6 390 000 RM., bei der Vermögensteuer auf 4 662 000 RM., beim Steuerabzug vom Arbeitslohn (Lohnsteuer) auf 70 000 RM. Der Reichsminister erklärt in seinen erläuternden Bemerkungen „Das Sinken des Aufkommens und das Anwachsen der Rückstände, insbesondere der gestundeten, ist auf die weitere Verschlechterung der Wirtschaftslage zurückzuführen."

Die Rückstände aus Zöllen und Verbrauchsabgaben betrugen im Landesfinanzamtsbezirk Düsseldorf am 1. April 1931 insgesamt 2 996 000 Reichsmark, die sich auf 582 Fälle verteilten. Hiervon waren 1 148 000 RM. gestundet, 891 000 Reichsmark aus Billigkeitsgründen erlassen und 137 000 RM. niedergeschlagen. Das Istaufkommen im zweiten Halbjahr des Rechnungsjahres 1930 an Zöllen und Verbrauchsabgaben belief sich im Landesfinanzamtsbezirk Düsseldorf auf 79 014 000 RM.

Im Deutschen Reich wurden am 1. April 1931 634 845 000 RM. Steuerrückstände verzeichnet, davon sind 207 709 000 RM. nicht gestundet.

Trau, schau wem!

Ein teurer van Dyck

Für seinen Besitzer wenigstens. — Ein tolles Schwindlerstückchen.

WG. **Köln**, 12. August. Eine nicht alltägliche Betrügergeschichte, die von einem süddeutschen Pfarrhaus bis zu einer Familie in Köln-Mülheim spielt, hat jetzt ihren vorläufigen Abschluß mit der Verhaftung eines ungarischen Kunstmalers in Köln gefunden. Im Frühjahr d. J. lernte der Ungar einen Pfarrer in einer süddeutschen Gemeinde kennen und blieb dort einige Tage. Der Gast interessierte sich lebhaft für ein Bild, das die Kreuzigung Christi darstellte. Nach einer Untersuchung mit der Lupe erklärte er, daß dieses Gemälde eine wertvolle Kopie eines berühmten Gemäldes van Dycks sei. Er schlug vor, das Bild zu verkaufen. Der Geistliche ging auf den Vorschlag ein und gab dem Kunstmaler das Bild mit, um es in München von einem Kunsthistoriker untersuchen zu lassen. Bei dieser Gelegenheit mußte der Pfarrer das erstemal in den Beutel greifen. Er zahlte für die Reise 200 RM. Und als der Kunstmaler aus München zurückkam, war die Freude groß. Der Münchner Fachmann hatte nach eingehender Prüfung bestätigt, daß das Gemälde eine wunderbare Kopie des van Dyckschen Bildes „Christi am Kreuz" sei. Um ganz sicher zu gehen, schlug der Ungar jetzt vor, das Bild noch einmal in Berlin von anerkannten Kennern van Dyckscher Gemälde untersuchen zu lassen. Der Pfarrer zahlte zum zweitenmal einige 100 RM. Reisegeld. Der Kunstmaler setzte sich mit dem Bild auf die Bahn, fuhr aber nicht nach Berlin, sondern landete in Köln-Mülheim und machte sich hier von des Pfarrers Geld einen guten Tag. Er schrieb ihm, daß auch in Berlin der hohe Kunstwert des Bildes festgestellt sei. Der Wert des Gemäldes war inzwischen auf 400 000 RM. gestiegen. Rockefeller junior interessiere sich sehr lebhaft für das Bild und sei bereit, fünfmal 100 000 RM. bar auf den Tisch zu legen. Diese Geschichte war aber selbst dem gutmütigen Pfarrer zu dick aufgetragen. Er erkundigte sich unter der Hand nach der Mülheimer Familie, wo der Ungar wohnte, und erfuhr dort, daß der Ungar das Bild dort für 70 RM. verpfändet hatte! Als er es selbst von Sachkennern prüfen ließ, war es kein echter van Dyck, auch keine Kopie und noch nicht einmal die Pfandsumme wert. Der Kunstmaler mußte seine gut möblierte Wohnung, die er sich vom Geld des Geistlichen leisten konnte, verlassen und zog nach dem Klingelpütz um.

Mit dem Auto in den Rheinhafen.

Vier Menschen ertrunken.

Duisburg, 13. Aug. An der Oberbürgermeister-Karl-Lehr-Brücke, die die Stadtteile Duisburg und Ruhrort verbindet, werden Reparaturarbeiten ausgeführt, und zwar nachts, um den starken Verkehr nicht allzu sehr zu behindern. In der vergangenen Nacht fuhr nun das Auto einer Duisburger Fahrschule, in dem sich vier Herren befanden, in der Richtung nach Duisburg. Der Führer des Wagens muß wohl die geschlossene Schranke an der Brücke nicht bemerkt haben, denn das Auto fuhr in schneller Fahrt durch die Schranke durch und stürzte in den Hafen, da dieser Brückenteil während der Reparaturarbeiten hochgezogen war. Das Auto mit den Insassen versank in den Fluten, und ehe Hilfe herangeschafft werden konnte, waren sämtliche vier Personen ertrunken. In der Morgenfrühe bargen Taucher das Auto und die Leichen. Die Personalien der Ertrunkenen stehen noch nicht fest.

Eine verworfene Berufung.

Der Hildener „Blutsonntag" in der Berufungsinstanz.

WG. **Düsseldorf**, 12. August. Nachdem es am Freitag, 7. November 1930, bereits zu Unruhen in Hilden gekommen war und obwohl der Bürgermeister die Führer der extremen Parteien gewarnt hatte, wurde die Hildener Arbeiterschaft zu einem Demonstrationszug auf Sonntag, 9. November 1930, aufgefordert. Dieser Umzug wurde untersagt. Trotzdem kam es zu Ansammlungen und Zusammenstößen mit der Polizei. Polizeibeamte und andere Personen wurden schwer verletzt, zwei Personen wurden im Laufe der Krawalle sogar niedergeschossen. Diese blutigen Szenen waren im Mai 1931 Gegenstand einer langen Gerichtsverhandlung vor dem Erweiterten Schöffengericht, über die wir ausführlich berichteten und die damit endete, daß drei Angeklagte, Wilhelm Müller aus Düsseldorf-Gerresheim zu 15 Monaten Gefängnis, Fritz Krause aus Hilden zu sieben Monaten und Albert Koltermann aus Düsseldorf-Gerresheim zu einem Jahr Gefängnis verurteilt wurden, und zwar wegen Aufruhrs, schweren Landfriedensbruchs, Raufhandels und schwerer Körperverletzung. Müller auch wegen Vergehens gegen die Verordnung des Reichspräsidenten gegen Waffenmißbrauch.

Gegen dieses Urteil hatte die Staatsanwaltschaft keine Berufung eingelegt, wohl aber die drei Angeklagten. Der Angeklagte Krause hat die Berufung später zurückgezogen, und so kam es vor der Großen Strafkammer in Düsseldorf als Berufungsinstanz zu einer neuen Verhandlung nur gegen die beiden Angeklagten Müller und Koltermann. Die neue Beweisaufnahme änderte an der Schilderung der Hildener Zwischenfälle wie sie in der erstinstanzlichen Verhandlung gemacht wurden, nichts und förderte auch nichts wesentlich Neues zutage.

Das Gericht hat, dem Antrage des Staatsanwalts entsprechend, die Berufung der Angeklagten verworfen. Es führt aus, daß Aufruhr, Landfriedensbruch, Raufhandel und gefährliche Körperverletzung vorlag und daß auch einwandfrei die beiden Angeklagten sich an dieser Schlägerei beteiligt haben. Was das Strafmaß anbelangt, so ist es nicht zu hoch, denn derartige Szenen müssen mit allen Mitteln unterbunden werden.

Zwei Abiturienten als Beleidiger.

Eine bemerkenswerte Entscheidung des Kultusministers.

Oberhausen, 11. August. Der Abgeordnete Dr. Weisemann (Remscheid, DN.) hatte vor einiger Zeit im preußischen Landtag in einer Kleinen Anfrage an das Staatsministerium auf den Vorfall an der Städtischen Oberrealschule Oberhausen hingewiesen, bei dem zwei Abiturienten nach bestandenem Examen und vor der offiziellen Entlassung einem ihrer Lehrer, der sich nichts habe zuschulden kommen lassen und der allgemein beliebt sei, eine offene Postkarte zugesandt hätten, welche zahlreiche Beleidigungen enthielt. Die Schüler wurden, wie der Abgeordnete mitteilte, von der Gesamtkonferenz unter Billigung des Elternbeirates mit Verweis und Vorenthalt des Reisezeugnisses bestraft. Das Provinzialschulkollegium Koblenz habe den Fall dem Minister vorgelegt, der kurzerhand entschieden habe, daß die Zeugnisse auszuhändigen seien. Es wurde gefragt, ob das Staatsministerium die Ausschaltung des Beschlusses des Schulkollegiums und das Verhalten des Kultusministers billige.

Der Kultusminister beantwortete jetzt diese Anfrage wie folgt: Nach den Bestimmungen der Reifeprüfungsordnung war es nicht möglich, den Schülern die Reifezeugnisse vorzuenthalten, da das Prüfungsgeschäft vor der Tat beendet war.

Ein Dummerjungenstreich?

WG. **Dabringhausen**, 13. Aug. Unbekannte versuchten in der Nacht das im Helenental gelegene Eingangstor zum Schloßgut Haniel zu sprengen. Die Sprengung mißlang. Nur einige Steine wurden aus dem Torpfeiler herausgerissen. Es handelt sich um das seinerzeit viel angefeindete Drehkreuz, das die Gutsverwaltung auf eigenem Boden für die Wanderer als Durchlaß nach Altenberg errichten ließ.

Donnerstag, Freitag, Samstag
g113
letztmalig
Das lachende Paris im Salamander
Anfang 8.15 Uhr. **Kleine** Preise.

Feldschloss-Bierhalle
— Wuppertal-Elberfeld —
Preiswerte Küche
Feldschloß Barmer Pilsener

Der rote Fahrplan des **General-Anzeigers** der **Stadt Wuppertal.**
Preis 60 Pfg.

ODIN
PALAST BARMEN
WUPPERFELD

Morgen - Freitag 3.45 Uhr nachm.
Paul Richter der sympathische Siegfried-Darsteller aus „Nibelungen" als Kaiser Josef II.
Oskar Karlweis bekannt aus „Die 3 von der Tankstelle" als W. A. Mozart
Irene Eisinger v. d. Staatsoper Berl. als „Försterchrist!"



Die unvergeßliche Liebesgeschichte von Kaiser Josef II. und der Försterstochter. - Ein Meisterwerk deutscher Tonfilmkunst mit den einschmeichelnden Melodien von W. A. Mozart.

In weiteren Hauptrollen:
Adele Sandrock
Tibor von Halmay
André Pilot

Als Einleitung zu „Försterchrist!" singt der
Wiener Männergesangverein
„An der schönen blauen Donau".

Im weiteren Beiprogramm
Das Lustspiel
Kleine Ursachen - Große Wirkungen
Die neueste Ufa-Tonwoche
a383

Film-Palast Westfalia
Wuppertal-Barmen, Gemarker Ufer 9–13.

„Westfalia" hat die wunderbar klarste Tonwiedergabe und herrlichste Akustik. | **„Westfalia" das einz. Theater Barmens mit Orchester für Stummfilm u. Varieté.**

Film-Festwoche vom 14. bis 20. Aug.

Sonntag vormittag 11 Uhr Früh-Vorstellung. Kl. Preise



in ihrer einzig — schönsten und größten Tonfilm-Schöpfung:

Greta Garbo spricht deutsch in **Anna Christie**

nach dem berühmten O'Neills-Schauspiel. Darsteller:
Greta Garbo - Hans Junkermann
Theo Shall - Salta Steuermann u. a. m.

Man muß sie hören — eine neue Garbo ist durch den Tonfilm entstanden — ihr Spiel ist für alle ein gar köstlicher Genuß! 63b

Rhapsodie der Liebe! „Venus von heute"

Die neue Westfalia-Wochenschau.

Varieté:
Enrico Sherry, Illus.-, Zauber- u. Manipul.-Akt.
Heinrich Otto Heil, Opernsänger.
Original-Hauptmann-Truppe, Kombinations- und Verwandlungs-Szenen.

Film-Palast Westfalia, W.-Barmen, Gemarker Ufer 9-13

Das Doppelprogramm vom 14. bis 20. August
Fritz Kortner
der große deutsche Schauspieler mit **Theodor Loos u. Renee Heribel** in dem dramatischen Großfilm:
Die stärkere Macht
(Die Nacht des Schreckens)
Aus der Hölle Sibiriens! Ketten und Sklavenarbeit!
Fox tönende Wochenschau.

CAPITOL
ELBERFELD, KIPDORF 61

Rod La Rocque
Sue Carol
in dem tönenden Großlustspiel:
Johnny braucht Geld
Sie glaubt, er sei ein Verbrecher, er glaubt, sie sei eine — — —; aber bitte, sehen Sie selbst, Sie amüsieren sich köstlich. h273

Alphonse kann boxen
Groteske.
Vom Wesen der Homöopathie
Lehrfilm.

Essen / W.-Elberfeld / W.-Oberbarmen
Gut schlafen tut NOT g113
„Der Betten-Alsberg"

Der Wirtschaftsbund Deutscher Bausparer, G. m. b. H., Osnabrück, gibt unkündbare
Zinsfreie Baudarlehn
und ladet Sie ein, als Sparer beizutreten. Je eher Sie von dieser Einladung Gebrauch machen, desto besser ist's für Sie. Auskunft, Prospekte durch:
Architekt Heinrich Müller,
W.-Elberfeld, Weidenstr. 1. Fernr. 349 81.

Seit 1905.
Jeder Dame lacht
das Herz, wenn Sie uns, riesig große Auswahl in **Spitzen u. Besätzen, Kragen, Rüschen** und die **wirklich billigen Preise** sieht. — **Klöppel-Spitzen,** 7 cm breit, von **6 Pfg., Handklöppelspitzen** in bester Qual., von **27 Pfg.** an; **Fransen in Kunstseide, Leinen u. Baumwolle sehr billig! Moderne Lackgürtel** in versch. Farben, 4 cm, **30 Pfg.** — Auch Ihr Besuch lohnt sich!!! 1743
Elberfelder Spitzenlager, Kipdorf 99



r115

Sommersprossen
das garantiert wirksame Mittel
Fruchts
Schwanenweiß
Mk. 1.75 und 3.50.
Schönheitswasser Aphrodite gegen Mitesser, Pickel und alle Hautunreinigkeiten, Mk. 1.75 und 3.50.
Barmen: Drog. Emil Jansen, Wertherstr. 8; Parfüm. H. Monhof, Wertherstr. 41; Parf. W. Jrmer, Berlinerstr. 54; Parf. Ernst Brückner, Schuchardstr. 29; Drog. Fritz Richter, Mittelstr. 10.
Elberfeld: Wall-Droger. Carl Leimberg, gegenüb. Freudenberg; Parfüm. Maria Johnen, Poststr. 11; Parfüm. Theodor Stude, Kerstenplatz 2.
Vohwinkel: Remling's Damen- u. Herren-Salon. Kirchstraße 1. 1718

Motten- und Holzwurm-Vernichtung
Teppich-Reinigung
Kollock. Barmen, Besenbrucherstr. 38. Telephon 19680. 257b

Essen / W.-Elberfeld / W.-Oberbarmen
Gut schlafen tut NOT g113
„Der Betten-Alsberg"

ALHAMBRA

Morgen, Freitag, den 14. August.
Ein Film der bezaubernden Melodien, um 5½ und 9 Uhr:
Ein Tango für dich!
Eine Tonfilmoperette, wie sie sein soll, mit **Willi Forst, Fee Malten, Oskar Karlweis, Ernst Verebes, Aenne Görling, Paul Otto.**
— Die Schlager des Films: —
1. **Das Märchen vom Glück** (Tango).
2. **Du bist mein Mascottchen gewesen** (Waltz).
3. **Du bist meine Greta Garbo** (Foxtrott).
4. **Münchener Kindl** (Marschlied).
5. **Ich wünsche mir ein Töchterlein** (Lied).

Das Publikum rast vor Begeisterung!

Als 2. Schlager, um 4¼ u. 8 Uhr:
Zimmer 13
Ein sensationelles Hotelabenteuer mit **Mae Murray, Conway Tearle.**

Als 3. Schlager, um 3 u. 7 Uhr:
Der brennende Wald
Der Kampf mit Indianern und dem Herrscher von Nord-Canada.
— Eine Wild-West-Sensation! —
Amelika-Woche. Lehrfilm.
Unsere vorzügl. Tonfilm-Wiedergabe wird allgemein gelobt. Bitte, überzeugen Sie sich selbst! 3b

Zeitungs-Makulatur
abzugeben
W.-Rathenaustr. 50
Elberfeld

DRUCKSACHEN
für Industrie und Handel. Werbeblätter nach Künstlerentwürfen, illustrierte Kataloge, Preislisten. - Anfertigung von Entwürfen für Werbe-Drucksachen
W. GIRARDET, ESSEN

UNION
Elberfeld -THEATER Herzogstr. 10

Unser Haus steht wieder vor einem ganz großen Erfolge.
Ab Freitag bringen wir
Fritz Kortner - Anna Sten
(noch bestens bekannt aus „Atlantic"), eindringlich und packend, reifer denn je, in d. sympathische russ. Darstellerin, gertenschlank, mit dem Reiz der Jugend



Dimitri Karamasoff
(Als Geliebte zwischen Vater und Sohn.)
Buch, Bild, Ton, Schauspielkunst, Musik (Karol Rathaus). Einzeldarstellung und Ensemble sind zu einer hinreißenden Wirkung gesteigert. Diesen Film muß sich jeder ansehen, denn er vereinigt alles, was vom „Blauen Engel" bis zu den Russenfilmen an Versuchen geleistet worden ist. Er ist der beste Tonfilm in deutscher Sprache.
II.
Die lustige Witwe
nach der Operette von Franz Lehar.
Mae Murray — John Gilbert.
Wochenschau — Beiprogramm
g315

„NORDSEE"
Verkaufsstellen:

Wuppertal:		Remscheid
E., Am Neumarkt 28,	Tel. 25467	Kronenstraße 2
E., Kipdorf 5,		Tel. 2178
E., Wall 8,	Tel. 27440	Velbert
B., Altermarkt 38,	Tel. 62390	Friedrichstr. 137
B., Berlinerstr. 60,	Tel. 57445	Tel. 2748

Wir bieten an unsere g222
Saison-Delikatessen

la Vollfett-Bückinge	das Beste, was es gibt	Pfd. 45 ₰
la neue Fettheringe	10 Stück	50 ₰
la neue holl. Vollheringe	pure milchene 10 Stück	85 ₰
la neue Salzgurken	je nach Größe, Stück	10–20 ₰
la neue Delikateßgurk.	n. Hausfrauen-Art	Pfd. 70 ₰
la Fischmarinaden	schneeweiß und zart aus neuen, vollfetten Heringen.	

Täglich frisch:
ff. Räucherwaren in größter Auswahl.
ff. blutfrische Seefische zu den äußersten Tagespreisen.

Für unsere Frauen

Nr. 188 — 1931 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** 13. August

Abschiedsfeier in der Müttererholungsstätte Ronsdorf

Ein Tag der Hausfrauen.

Viel zu schnell sind auch den 30 Müttern der zweiten Erholungskur die vier Wochen Ferien vorübergegangen. Wenn auch diese Kur vom Wetter nicht so begünstigt war wie die erste Kur, die kaum einen Regentag hatte, so fiel doch auch bei diesen Frauen sogleich die gesunde, leicht gebräunte Gesichtsfarbe auf, der frohe Ausdruck in den anfangs so müden und abgespannten Zügen. Auch das Ergebnis der Schlußuntersuchung durch den Stadtarzt war zufriedenstellend, es waren nicht ganz so hohe Gewichtszunahmen, aber doch durchschnittlich Zunahmen von 5,6 und 7 Pfund in den 20 Tagen zu verzeichnen.

Wie außerordentlich gerne die Frauen dort oben im Ronsdorfer Heim sind, und wie sehr sie die Ruhe, die gute Verpflegung und die herrliche frische Luft in der verhältnismäßig kurzen Erholungszeit genießen, — die Frauen kommen vier Wochen lang jeweils von Montag bis Freitag —, zeigte die kleine Abschiedsfeier, die am vorletzten Tage der Kur die Frauen und die Leiterin mit all denjenigen verband, die diese Einrichtung geschaffen und sie trotz aller Schwere der Zeit durchführen.

Große Blumensträuße standen auf den Tischen, an denen die Frauen zum vorletzten Male bei Kaffee und Kuchen zusammensaßen. Trotz des drohenden Gewitters, das dann auch sogleich niederging, als die letzten Gäste gekommen waren, hatte sich viel Besuch eingefunden. Außer zwei Vorsitzenden des Frauenverbandes und der Schwester Oberin des Ronsdorfer Krankenhauses waren Damen von den Vereinen gekommen, die Frauen in die Kur geschickt hatten. Mit den Fürsorgerinnen, die sich auch einmal an Ort und Stelle von dem Erfolg der Kur ihrer teils langjährigen Schützlinge überzeugen wollten, gab es ein frohes Wiedersehen.

Frau Gebhard, die Vorsitzende des Frauenstadtverbandes, sprach herzliche Worte zum Abschied und des Dankes an alle diejenigen, die zum Gelingen der Müttererholung beigetragen haben. In selbstgereimten Versen brachten zwei Frauen ihren Dank für die schöne Erholungszeit und besonders für die treue und aufopfernde Sorge der „Schwester Rose", der Leiterin der Erholungsstätte, zum Ausdruck. Kleine Aufführungen, mit viel Geschick und natürlichem Humor vorgetragen, lösten heiteren und lachenden Beifall aus.

Der Frauenstadtverband hatte zur Verschönerung der Abschiedsfeier die Wuppertaler Jugendbühne unter Leitung von Margret Gorrissen ins Erholungsheim gebeten. Obschon das Spiel nicht wie vorgesehen im Freien, sondern infolge des Gewitters in der Halle gespielt werden mußte und so des eigentlichen Hintergrundes entbehrte, fanden die Spieler mit dem alten, ein wenig derben Hans-Sachs-Spiel von dem „Bösen Weib und dem Teufel" vollen Beifall und weckten lebhafte Heiterkeit bei den lustigbösen Teufeleien und Schwindeleien des bösen Weibes und des Teufels. Was der Teufel in 30 Jahren nicht fertig gebracht, die glückliche Ehe des Tuchermeisters Fleck zu zerstören, das gelang den Listen des bösen Weibes in einem Tag. Zum Glück kam dann noch der Pfarrer, der alles wieder ins rechte Lot brachte und das böse Weib mit dem Teufel gehen hieß. Es war ein ganz entzückendes Spiel und der lebhafte Beifall dankte den Spielern für die lustig lehrreiche kleine Aufführung. Einige Volkslieder, aus dem Kreise der Spielschar gesungen, und drei gemeinsame Lieder der Mütter beschlossen den Nachmittag, der sicherlich vielen der Anwesenden noch lange in Erinnerung bleiben wird.

Die dritte und wohl letzte diesjährige Kur hat inzwischen schon begonnen. Es soll hier noch nichts Endgültiges über den Erfolg der Kuren gesagt werden, aber eins steht fest: Gerade in dem völligen Losgelöstsein der Mütter von den Arbeiten des Haushalts und den täglichen Sorgen und in der tröstlichen Gewißheit, am Abend erholt und ausgeruht in Haushalt und Familie zurückzukommen und nach dem Rechten noch sehen zu können, liegt der große Wert dieser neuartigen Müttererholung. Sie soll kein Ersatz für die Aussendung sein, sondern sie will mit relativ geringen Mitteln den Müttern und Frauen eine Erholung schaffen, die aus irgendwelchen Gründen für eine Aussendung nicht in Frage kommen.

Ein neues Gesetz für den Mutterschutz in Italien. Ein neues Gesetz über den Schutz der Frauen vor und nach der Entbindung ist in Italien veröffentlicht worden. Vom 9. Monat der Schwangerschaft ab und während des ersten Monats nach der Entbindung darf kein industrielles oder Handelsunternehmen Frauen beschäftigen. Auf Verlangen der betreffenden Arbeitnehmerin muß der Arbeitgeber sie nach der vorgesehenen Schutzfrist in ihre Stellung wieder aufnehmen. In denjenigen Betrieben, die wenigstens 50 Frauen zwischen 15 und 50 Jahren beschäftigen, müssen Räume für die stillenden Mütter und die Säuglinge eingerichtet werden.

Pleite der „Männerrechtler". Bekanntlich wurde vor längerer Zeit in Wien eine „Weltvereinigung für Männerrechte" gegründet, deren Organ Selbstverteidigung davon berichtete, wie es dem Manne durch das Vordringen der Frau in der ganzen Welt immer schlechter ginge. Der Verein hat nun, wie berichtet wird, Pleite gemacht und in seinem Geschäftslokal wurde ein Laden für Damenstrümpfe aufgemacht.

Eine medizinische Frauenuniversität in Japan. Eine Universität für Medizinstudentinnen ist in Tokio eingeweiht worden mit einer Frau an der Spitze.

Voraussagen für Herbst und Winter

Das neue Gesicht der Mode

Noch weiblicher als bisher — Der reich garnierte Ärmel — Falten und Volants — Eng oder weit — Das schief gesetzte Hütchen

Trotzdem wir uns noch mitten im Sommer befinden und überall nur duftige Kleider sehen — wie sie dieser Jahreszeit angemessen sind —, beschäftigen sich doch schon viele mit der Frage: „Was bringt die kommende Mode Neues an Stoffen und Farben und wie wird die neue Linie sein? — Ein besonders charakteristischer Zug an letzterer ist, daß die Weite der Kleider nur in der Bewegung sichtbar wird. Fast alle Kleider, sogar Mäntel sind schräg geschnitten. Der Stoff schmiegt sich daher von selbst dem Körper an, was früher nur durch Abnäher und Einschnitte erreicht wurde. Dadurch entsteht der Eindruck einer sehr einfachen, ganz schmalen Silhouette. — Zu den bis unten engen Nachmittags- und Abendkleidern bilden reich garnierte Ärmel und Ausschnitte einen effektvollen Kontrast. Daneben wird es aber auch einige Kleider geben, deren Röcke von den Knien ab sehr weit und kompliziert sind, während der Oberteil einfacher in der Form bleibt.

Länge unverändert

Die Länge der Vormittags- und Sportkleider wird sich nicht sonderlich verändern; dagegen werden die Nachmittagskleider länger. Gewöhnlich reichen sie bis zu den Knöcheln und fallen manchmal sogar bis auf die Schuhe. Die Taille wird etwas über der normalen Höhe angegeben. Bei allen diesen Kleidern sind die Gürtel von großer Bedeutung. Man schließt sie häufig seitlich oder rückwärts, oft haben sie vorn mehrere Schnallen, sind drapiert oder zweifarbig. Die Ärmel der Nachmittagskleider sind sehr kompliziert im Schnitt, mit Puffen oder Volants am Oberarm oder in Ellbogenhöhe garniert, während sie am Handgelenk eng bleiben. Die Abendkleider gehen rückwärts bis auf die Erde, dagegen lassen sie vorn manchmal den ganzen Fuß frei, um die neuen Schuhe zu zeigen, die — mit dem größten Raffinement gearbeitet — in der nächsten Saison eine große Rolle spielen werden. Geschickte Einschnitte oder die ganz tief angebrachte Weite machen bei den engen Abendkleidern das Gehen möglich. Man wird viele neuartige Plissees sehen sowie plissierte Panneaux oder Tunikas, die den Rock etwa zehn Zentimeter hervorsehen lassen.

Neuartige Stoffe

Als Stoffe für Mäntel, Ensembles und Sportkleider wird zum Herbst und Winter einfarbiges Material bevorzugt, wie matte Tuche in neuen Variationen, Cheviot, dicht gewebter Wollsamt und vor allem ganz neue Wollstoffe, die an Stelle der letztes Jahr so beliebten Jerseys treten. Großen Erfolg verspricht ein „Gazella" genannter, wie Bildleder wirkender Stoff. — Die meisten Stoffe sind diagonal gewebt, sehr glatt und weich. Sie haben oft mit stärkeren Fäden eingewirkte Muster. Vormittags- und Reisemäntel sind aus groben Stoffen, die entweder einfarbig oder zweifarbig diagonal gewebt sind. Viele Stoffe erinnern in der Musterung, aber nicht in der Qualität an Herrenstoffe. Im Vordergrund aber stehen Karos (entweder in sich gemustert oder sehr gedämpft in den Farben) und Streifen. Die großen Stoffhäuser zeigen für Ensembles meist einen fein mit weiß gemusterten Stoff zusammen mit gleichem, einfarbigem Material. — Für den Nachmittag kommen nur einfarbige Stoffe in Betracht. Es werden lackierte Satins getragen werden, die aber doch matt in der Wirkung sind, sehr schwere Marocains und etwas Samt. Eine besondere Neuheit stellen Stoffe aus sehr fein gewebten Straußenfedern dar, die einem stumpfen, kurzhaarigen Samt ähnlich sind und sehr schöne Farben haben. Für sportliche Kleider gibt es den gleichen Stoff mit Streifen oder Karos. — Für Abendkleider wird Georgette und Satin verwendet; auch Faille und sehr weiche Samte mit aufrechten Härchen, die einen dichteren Grund als die vom letzten Jahr haben, werden ein beliebtes Material sein. Ferner werden schwere Brokate getragen, fast immer mit Gold oder Kupfer, und nur selten mit Silber durchwirkt. Viele Seidenstoffe sind mit kleinen, weit auseinanderliegenden Metallmustern brochiert, auch wird es leichte, mit Satin und Taft façonnierte Krepps geben.

Die Farben

Als neueste Farbe für den Herbst ist ein tiefes Braun mit einem granatroten Schimmer hervorzuheben. Dieses Braun wird entweder allein oder mit Orange verarbeitet. Andere beliebte braune Töne werden Mahagoni und dunkles Schildplatt sein. Es wird viel Schwarz getragen werden mit Orange, Grau oder einem hellen, sehr gelblichen Grün verarbeitet. Ferner wird man oft die Farbenzusammenstellung von Grau mit Orange bemerken sowie ein dunkles Graugrün mit einem neuen Graublau. Letzteres wird überhaupt eine beliebte Farbe werden, namentlich für die blonden Frauen, denen Orange nicht steht. Für den Abend kommt neben Schwarz hauptsächlich Orange, Dunkelbraun, ein sehr helles Graublau und das eben erwähnte helle Grün in Frage.

Ganz neue Hutformen

Zu der Einfachheit der Silhouette bilden die neuen, ganz schief aufgesetzten Hütchen in den verschiedensten, oft sehr spielerischen Formen einen reizenden Gegensatz. Aus steifem Filz mit abgerundetem Rand wirken sie wie Reithütchen, dann sieht man wieder Dreispitze, aber viel betonter als letzten Winter, mit einem kleinen Schleier, oder Hüte, wo der Rand an einer Seite tief ins Gesicht gezogen wird, um auf der anderen bis zum Nacken aufgeklappt zu sein. — Die Garnitur bilden Federgestecke in den originellsten Formen und Farbenzusammenstellungen. Im Augenblick sieht man eine Unmenge von schwarzen und weißen Straußenfedern, die manchmal um den Hut herumgelegt werden, an einer Seite lang herunterhängen oder rückwärts die Garnitur bilden. Der Mode dieser Straußenfedern prophezeit man aber nur eine kurze Dauer — sie wird ebenso rasch vergehen, wie sie gekommen ist. — Das Material vieler Hüte werden geflochtene Filz- oder Samtstreifen sein. Man wird noch einige helle Hüte sehen, oder solche, bei denen der Kopf hell, Band und Krempe dunkel sind.

Handschuhe und Schuhe werden immer kunstvoller

Die Handschuhe, bei denen bis jetzt weniger Wert auf die Form gelegt wurde, wo es vor allem darauf ankam — zu Schuhen und Hut passend —, das Ensemble durch eine besonders gut ausgewählte Farbe zu beleben, werden zum Herbst und Winter komplizierter. Am Tage verarbeitet man sie oft mit Pelz, abends mit dem Material des Kleides und sehr viel mit Spitze. Man wird auch eine Menge zweifarbiger und durchbrochener Handschuhe sehen, oder welche, die zu den Strümpfen passend, ganz aus Tüll oder Filet bestehen. Ebenso wie auf die Handschuhe wird, wie schon erwähnt, große Sorgfalt auf die Schuhe gelegt. Dieselben sind für Nachmittags und besonders für den Abend sehr oft nur aus schmalen, kunstvoll ineinander geflochtenen Riemen, die ziemlich hoch am Fuß hinaufgehen, oft wie Schuhe aus der Empirezeit wirken. Ferner wird man eine Unmenge durchbrochener Schuhe sehen.

Ottora.

Bunter Salat. Zwei Drittteile Kartoffeln und ein Drittel rote Rüben, saure Äpfel und Gurken, alles in Würfel geschnitten, werden mit einer Tunke von ziemlich viel Öl, Zitronensaft, etwas saurem Rahm, vermischt. Mit Perlzwiebeln, feingewiegter Petersilie und dem Gelb und Weiß von hartgekochten Eiern läßt er sich hübsch verzieren.

Veranstaltungen und Mitteilungen des Frauenstadtverbandes Wuppertal

Die Geschäftsstelle des Frauenstadtverbandes befindet sich bis 24. August im Damenheim des Vereins für Frauenbestrebungen, Elberfeld, Luisenstraße 49, Telephon 247 70.

Frauenklub Elberfeld. Der Frauenklub ist bis 1. September geschlossen. — Am Mittwoch dem 19. August findet auf vielseitigen Wunsch hin ein Ausflug zum Neandertal statt. Abfahrt Bahnhof Ottenbruch 13.27 Uhr (oder Bahnhof Mirke 13.23 Uhr). Sonntagskarte. Von dort zirka dreiviertelstündiger bequemer und schattiger Spaziergang nach Winkelsmühle. Daselbst Kaffeetrinken. Eineinviertelstündiger Rückweg nach Gruiten. Rückfahrt ab Gruiten 18.06 Uhr oder 19.27 Uhr. Führung: Frau Ida Schäfer, Elberfeld.

Vertrauensstelle für Frauen in Rechtsschutz-, Ehe- und Gesundheitsfragen. Die Sprechstunden sollen bis zum 15. September aus.

Erziehungsberatung. Die Beratung fällt während der großen Ferien aus. Wiederbeginn wird noch bekanntgegeben.

Wuppertaler Hausfrauenbund, Elberfeld-Bohwinkel. Die Geschäftsstelle ist im August geschlossen.

Wuppertal-Barmer Hausfrauenbund. Die Geschäftsstelle Barmen, Allee 114, ist im August geschlossen.

Alles – nur keine Hausfrau.

Skizze von Kurt Miethke.

Elisabeth saß rauchend im Klubsessel. „Johannes", sagte sie, „ich brauche fünfhundert Mark."

Johannes antwortete nicht.

„Was gibt's?" fragte sie. „Ist dir nicht wohl?"

Johannes stand auf und ging zu ihr. Er legte seine Hand auf ihr Haar und streichelte es. Seine Augen waren traurig. „Elisabeth", sagte er, „ich muß dir etwas mitteilen. Ich bin ruiniert."

„Aber Liebster! Wie ist denn das möglich?"

„Wir leben in einer grauenhaften Zeit. Du weißt nichts davon. Du hast nie etwas davon gewußt, dem Himmel sei Dank. Weißt du noch, Elisabeth, was ich dir sagte, als wir heirateten?"

„Und ob ich es noch weiß! Du sagtest mir, du möchtest keine Hausfrau zur Gattin haben. Nein, du wolltest ein modernes, schönes, gepflegtes, ein elegantes Weib und nicht eins mit Schürze und rauhen Händen."

„Das sagte ich."

„Und habe ich deinen Wunsch nicht erfüllt? Bin ich nicht eine Luxusfrau geworden, wie du es dir wünschtest? Habe ich mich nicht mit Kleidern für Tausende von Mark behängt? War ich nicht elegant und gepflegt und — schön?"

„Du warst es nicht nur, Elisabeth, du bist es noch."

„Und das alles soll jetzt einen Abschluß finden? Erzähle, was los ist, Johannes!"

„Weltwirtschaftskrise, Elisabeth. An allen Börsen der Erde kracht es, Amerika hat hohe Zollschranken errichtet, und du weißt, daß wir hauptsächlich nach dort ausgeführt haben. Unser Hauptabsatzgebiet ist zugesperrt. Amerika kauft nichts mehr, und Deutschland kann es nicht. Es gäbe ein Mittel ..."

„Welches?"

„Wir müßten eine Schwesterfabrik in Amerika errichten. Aber dazu gehört Geld. Mindestens hunderttausend Mark. Diese Summe kann ich nicht aufbringen. Wer will uns heute Kredit geben? Unsere Inlandabnehmer zahlen nicht oder schließen Vergleiche ab. Ich bin am Ende."

„Nein", sagte Elisabeth.

„Nein?" fragte er. „Du Liebe, warum wäre ich's nicht?"

„Du bist es nicht. Komm mit mir, Johannes!"

Johannes stand erstaunt auf und folgte seiner Frau, die ihn die Treppe hinauf zur Wohnung seiner Mutter führte.

Hier öffnete sie eine Tür, und Johannes trat ein. Da saß ein junges Mädchen an der Nähmaschine und nähte zwei große Stücke lichtgrauer Seide zusammen.

„Wann wird das Kleid fertig sein, Luise?" fragte Elisabeth.

„Morgen ganz sicher", sagte das junge Mädchen.

„Danke, Luise." Elisabeth zog Johannes aus dem Zimmer und stieg mit ihm wieder in ihre Wohnung hinab.

„Was hat das alles zu bedeuten?" fragte er.

„Sehr viel", erwiderte sie. „Setz dich mal hin, Johannes, hör mal zu! Ich muß dir einen furchtbaren Schlag versetzen."

„Sprich, Elisabeth!" sagte er und war schreckensbleich.

„Hier ist der furchtbare Schlag", lächelte sie und holte aus einer Schublade ein grünes Büchlein.

Johannes nahm es mit zitternden Händen und öffnete es. Dann schrie er: „Elisabeth? Was bedeutet das? Siebenundneunzigtausend Mark?"

„Eine ganze Masse Geld, nicht wahr?" lächelte sie. „Also, nun muß ich dir einen kleinen Vortrag halten. „Nur keine Hausfrau", das war deine Devise, als du mich geheiratet hast. Ich mußte mich nach deinem Wunsche richten, obwohl es mir schwer genug gefallen ist, Johannes. Denn im Grunde meiner Seele bin ich alles andere als ein Luxusweibchen, sondern ein Bürgerskind, und recht stolz darauf. Aber man soll sowas ja nie gestehen. Ich habe dich von jeher geliebt. Und wollte dich mir erhalten. So wurde ich denn eine Luxusfrau. Anscheinend. Denn ach, ich konnte meinen wahren, meinen hausfraulichen Charakter doch nicht ganz töten. Du hattest den Eindruck, eine elegante Gattin zu haben, und das hat dich eine ganze Masse Geld gekostet, nicht wahr? Jede Woche kam ich und bat um Geld, immer um zwei-, drei-, manchmal auch fünfhundert Mark, und du zahst es mir. Ich brauchte das Geld für meine Bedürfnisse als Luxusweibchen, so dachtest du, für meine schicken Kostüme. In Wahrheit brauchte ich es zu etwas anderem."

„Ich beginne zu ahnen, Elisabeth!"

„Na, Zeit genug dazu hattest du ja. Ich nahm einen winzigen Bruchteil des Geldes und ließ mir von einer Schneiderin meine Luxuskostüme herstellen. Nach Pariser Modezeitungen. Immer die neuesten, elegantesten Modelle. Alles nach meinen Angaben und unter meiner Mithilfe. Folge davon: Ich konnte große Summen zurücklegen. In den sechzehn Jahren unserer Ehe habe ich das gespart, was da in dem Sparkassenbuch steht ... Siebenundneunzigtausend Mark. Ich wollte vorhin fünfhundert Mark von dir haben für ein neues Kleid. Das neue Kleid, aus lichtgrauer Seide, kostet mich fünfzig Mark. Die Seide dreißig, der Arbeitslohn zwanzig Mark. Ich hätte wieder vierhundertfünfzig Mark auf die Kasse bringen können. Daraus wird nun leider nichts."

„Elisabeth!"

„Johannes!"

„Ich bin — fassungslos."

„Das kann ich mir denken! Was würdest du sagen, wenn ich dir einen Kredit in Höhe von siebenundneunzigtausend Mark bewillige zur Anlage einer Schwesterfabrik in Amerika? Was würdest du dazu sagen, Johannes?"

Johannes sagte nichts. Er ergriff stumm ihre Hand und küßte sie. Seine Augenwinkel waren merkwürdig feucht. Elisabeth aber lächelte ...

Haarpflege für nur 10 Pfennig!
10 Schauma
Zu haben bei Ihrem Kaufmann!
Fabrikant: A. Pelis Nachf., Berlin W 35

Angesichts der Schweizer Berge

Von Heinrich Hemmer

„Wein gefällig?" sagte der Speisewagenkellner zu einem hartgesottenen alten Paar, das über das Menü hergefallen war.

„Lucy, dear, willst du Wein haben?"

„Oh, yes! Bringen Sie Wein!"

„Bitte sehr, Weiß- oder Rotwein?"

„Lucy, dear, was hast du lieber?"

„Roten, Kellner."

Als der Kellner den Korken anbohrte: „He" ruft das Whiskygesicht, einen Coupon schwenkend „der Wein ist inklusive, ist er das nicht?"

„Nein", sagt höflich der Kellner.

„Ou! — Wir nehmen keine Wein! — Wir nehmen Wasser! Willst du Mineralwasser, Lucy dear?"

„Eine Flasche Mineralwasser, Kellner!"

Als der Kellner den Korken anbohrt: „He", ruft das Whiskygesicht, „das Mineralwasser ist inklusive, ist es das nicht?"

„Nein", sagt der Kellner.

„Ou! — Wir nehmen keine Mineralwasser."

„Kaffee gefällig?" fragt der Kellner eine Viertelstunde später.

„Kaffee!? — Lucy, dear, willst du Kaffee nehmen?"

„Nein, wir wollen keinen Kaffee nehmen."

Als die zwei Hartgesottenen aufstehen und den Cookcoupon ohne Trinkgeld auf den Tisch legen, sagt der Kellner:

„Kaffee ist inklusive."

Wie vom Schlag gerührt sinkt das Paar auf die Sitze zurück.

Lucy, meine Liebe, ich denke, du solltest doch ein Täßchen Kaffee nehmen. — Oh, yes, Kellner . . . Kellner! . . . He, Kellner, bringen Sie zwei große Tassen Kaffee, recht heiß!"

Nach einer halben Stunde kommt der Kellner wieder an den Tisch: „Es tut mir leid", sagt er „der Kaffee ist aus."

Sonntagsmassenreisen in Italien.

Rom, im August. (United Preß.) Die unbemittelten Klassen der italienischen Bevölkerung, die sich unter normalen Verhältnissen keine Reisen gestatten konnten, haben die neue Verordnung der Regierung, die ihnen Sonntagsreisen an die See und in das Gebirge zu etwa 20 v. H. der gewöhnlichen Fahrpreise ermöglicht, mit einer Wärme begrüßt, die zeigt, wie populär diese Maßnahme Mussolinis ist. Um die Bevölkerung der verschiedenen Gegenden Italiens miteinander bekannt zu machen und, in erster Linie wohl auch, um seinen weniger bemittelten Landsleuten Gelegenheit zu einer Sonntagserholung an von der Natur bevorzugten Plätzen zu verschaffen, hat Mussolini angeordnet, daß Sonntags eine Reihe von Extrazügen eingelegt werden, die Süditaliener nach Rom, Römer nach Genua usw. und umgekehrt bringen sollen. Bereits am ersten Sonntag waren 50 derartige Sonderzüge eingelegt; die Züge waren bis zum letzten Platz gefüllt, aber der Verkehr wickelte sich bemerkenswert reibungslos ab. Das Bemerkenswerteste ist, daß trotz der Herabsetzung der Preise um rund 80 v. H. die italienische Eisenbahnverwaltung durch diese Sonderreisen keinerlei Verluste erleidet, sondern infolge der starken Besetzung der Züge doch auf ihre Kosten kommt. In der Regel ist das Fahrprogramm so eingerichtet, daß die Sonderzüge um sechs Uhr am Sonntagmorgen den Ausgangsort verlassen und gegen Mitternacht dorthin zurückkehren.

Amerika erstickt in Baumwolle.



Alte Vorräte + neue Ernte = 2 × Jahresverbrauch.

Die Lage auf dem amerikanischen Baumwollmarkt hat sich zu einer Katastrophe ausgewachsen. Aus der Baumwollernte des vorigen Jahres sind noch 9,1 Millionen Ballen Vorräte vorhanden. Jetzt kommt die Schätzung des Landwirtschaftsbüros in Washington mit einer Zahl von 15,584 Millionen Ballen als Ertrag der diesjährigen Ernte heraus. Das bedeutet, daß die abzusetzenden Baumwollmassen, die zusammen mit 24,7 Millionen Ballen festgestellt werden müssen, den Jahresbedarf der Welt von 11 Millionen Ballen mit 13,7 Millionen Ballen überschreiten. Die Folge davon ist ein allgemeiner Preissturz, und in Amerika zerbricht man sich die Köpfe, wie es möglich sein könnte, selbst bei radikal herabgesetzten Preisen auch nur annähernd diese gewaltigen Vorräte unterzubringen.

Ein St. Bernhardkloster im Himalaja-Gebirge.

Genf, im August. (United Preß.) Die Mönche des berühmten St. Bernhardklosters haben jetzt endgültig beschlossen, auch im Himalaja-Gebirge in Tibet eine Niederlassung zu gründen und dort ein ähnliches Rettungswerk wie in der Schweiz durchzuführen. Zwei Mitglieder des Ordens, die im vergangenen November nach Tibet entsandt worden waren, um zu untersuchen, ob man die Arbeit dort aufnehmen könnte, haben einen günstigen Bericht abgestattet. Das Hospiz der Bernhardinermönche im Himalaja-Gebirge wird dem gleichen Zweck wie das Schweizer Stammkloster dienen, nämlich der Aufnahme und Bewirtung von Wanderern und der Rettung von Verunglückten aus Schnee und Eis. Die nach Tibet entsandten Mönche werden eine Anzahl der berühmten Bernhardinerhunde mit sich nehmen, die sich beim Aufspüren von verunglückten Wanderern und dem ersten Herbeischaffen von Nahrung und Stärkungsmitteln in der Schweiz besonders ausgezeichnet haben.

Rundfunk-Programm

Freitag, den 14. August

Langenberg (Aachen, Köln, Münster)

6.45—7.00: Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach.
7.05—8.00: Morgenkonzert.
10.15—10.30: Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10.40—11.55: Schallplattenkonzert.
12.00: Schallplattenkonzert.
13.05—14.50 (Aus der Stadthalle Wuppertal-Elberfeld): Konzert des Erwerbslosenorchesters Wuppertal. Leitung: Alfred Reinecke. Amazonen-Marsch (Blon). — Ouvertüre „Klein-Rixfien" (Hartmann). — Accelerationen-Walzer (Strauß). — Vorspiel zum dritten Aufzug der Oper „Das Heimchen am Herd" (Goldmark). — Schwabotische Rhapsodie Nr. 2 (Kämpfert). — Etüde (Ganne). — Rautendeleins Leid aus „Die versunkene Glocke" (Söllner). — Zwei elsässische Länze (Merkling). — Fantasie aus „Margarethe" (Gounod). — Viktoria-Marsch (Loebermann).
15.50—16.20: Elsa Bordemberge: Mit Buntpapier und Schere.
16.20—17.00: Jugendfunk. Rektor Simon: Ram-Bok, der Lügner, v. Jack London. — Dipl.-Ing. Kraege. — Rektor Simon: Ein Rundgang durchs Funkhaus.
17.00—18.00: Konzert. Solisten: E. Hast (Sopran), Hubert Mertens (Baß), Otto Seyfert (Begleitung). Ouvertüre zum Schauspiel „Der Erlenhügel" (Kuhlau). — Arie der Pamina aus „Die Zauberflöte" (Mozart). — Registerarie des Leporello aus „Don Giovanni" (Mozart). — Militärmarsch (Schubert). — Fantasie aus „Eugen Onegin" (Mussorgsky). — Russische Volkslieder: a) Der Sarafan; b) Sag an, wie groß; c) Schlaf, Armer schlaf. — Russischer Marsch (Ohlsen). — Ouvertüre zu einer Revue (Linde). — Das Fräulein in der Rosenlaube (Genée). — In der Rosenlaube am Rhein (Bongartz).
18.00—18.20: Dorothea Kramer von Rodt: Im bergischen Land.
18.20—18.40: Protektor Professor Dr. August Naegle: Die deutsche Universität Prag.
18.40—19.00: Grete Stoffel: Was interessiert die Frau an Politik und Wirtschaft? (2).
19.30—19.55: Justizobersekretär Thelen: Das Publikum und das Amtsgericht.
20.00: Lustiger Abend. Kapelle Eysoldt. Intermezzo: Neue Vorigefechte des Querulanten Daumenschwert. Drei Szenen von Heinz Vollmer. Spielleitung: Ullmann. Das Protokoll. Der Polizeikommissar (Otto Blumenthal). — Daumenschwert (Alexander Maaß). — Daumenschwert will sein Leben versichern. Daumenschwert (Alexander Maaß). — Agent (Hans Kaus). — Komplizius Komplizissimus. Daumenschwert (Alexander Maaß). — Ein Bekannter (Hans Saicher).
Anschließend bis 24.00: Konzertübertragung.

Interessantes im Europafunk.

Freitag den 14. August.

Deutsche Welle, 1635. 19.30: „Im rätischen Obdach", Lehrspiel. — 20.00: Buntes Abend von Langenberg. — 21.10: Budapester Streichquartett.
Stuttgart, Welle 360 (Frankfurt, Welle 390). 20.15: Karl Cybiller, Prosa und Lyrik.
München, Welle 535. 20.30: „Glück unter Hammer", Komödie.
Bukarest, Welle 394. 21.00: „Rigoletto", Oper von Verdi.
London-National, Welle 261 (Daventry, Welle 1554). 20.30: Motorradrennen in Wembley.
Paris, Welle 1724. 21.30: Aus „Pelleas und Melisande" von Debussy.
Rom, Welle 441. 21.00: „Ruhige Wasser", Operette von Pietri.
Wien, Welle 516. 20.00: „Der Traumerpreß", uneabsichtigte Operette von Robert Katscher.

Preußisch-Süddeutsche Staatslotterie.

WB. Berlin, 12. August. (Eig. Drahtb.) In der heutigen Vormittagsziehung wurden u. a. folgende Gewinne gezogen (ohne Gewähr):

2 Gewinne zu je 10 000 RM.: 217 037.
18 Gewinne zu je 5000 RM.: 26 491 66 872 121 059 133 790 169 063 185 626 222 725 231 553 309 577.
12 Gewinne zu je 3000 RM.: 29 152 66 402 283 174 320 745 326 329 356 240.
62 Gewinne zu je 2000 RM.: 922, 5069 6979 40 476 42 077 50 306 55 919 67 339 76 031 76 312 83 874 90 276 101 522 108 125 113 866 118 816 132 230 134 291 159 580 169 878 181 505 191 994 193 712 224 658 264 865 285 589 294 012 328 411 328 569 356 559 359 022.
120 Gewinne zu je 1000 RM.: 794 2491 18 249 27 587 36 040 44 213 47 472 49 585 52 749 71 385 71 717 89 216 91 912 105 644 116 805 126 848 130 861 139 952 140 028 159 888 168 679 169 469 195 184 196 613 197 185 205 864 206 685 207 767 209 040 211 757 215 781 220 359 223 787 228 052 231 440 237 440 239 729 240 316 240 359 260 702 264 002 266 109 268 633 269 177 270 324 273 399 274 628 284 619 294 849 302 171 325 454 333 971 341 960 345 750 346 578 351 818 360 241 375 570 385 035 398 733.
200 Gewinne zu je 500 RM.: 9043 9702 9771 13 034 14 910 15 820 18 687 32 014 40 346 44 349 44 897 49 840 51 784 54 169 55 466 55 511 56 277 62 866 65 493 65 717 73 104 73 293 74 068 75 760 76 509 77 308 86 782 87 762 89 417 94 693 105 365 117 724 120 359 131 366 131 609 132 339 132 656 138 344 142 169 146 427 148 714 148 810 155 854 156 602 161 941 162 173 163 291 176 201 182 529 197 329 200 428 204 254 205 176 205 954 210 212 211 311 212 068 212 758 225 714 229 014 232 217 235 750 241 947 243 843 244 423 251 758 257 278 262 230 263 963 272 162 278 181 280 096 288 426 290 760 291 892 293 446 306 091 307 593 311 581 314 327 316 151 318 697 319 155 321 913 325 524 326 358 330 293 330 983 335 344 366 096 367 500 370 505 372 354 372 419 374 261 379 626 381 910 383 851 385 912 392 390.

Nachmittagsziehung:

2 Gewinne zu je 10 000 RM.: 124 901
6 Gewinne zu je 5000 RM.: 10 399 66 508 94 567.
32 Gewinne zu je 3000 RM.: 6691 16 762 37 929 94 144 134 241 157 969 184 312 212 416 220 938 283 334 317 429 358 656 368 857 372 794 388 577 393 736.
44 Gewinne zu je 2000 RM.: 57 052 58 983 87 592 88 452 96 925 103 549 110 250 114 233 119 361 121 009 124 320 179 603 183 292 204 245 219 866 249 510 249 552 287 919 313 640 322 993 327 963 391 216.
140 Gewinne zu je 1000 RM.: 7418 12 648 20 772 23 583 27 942 29 705 30 945 42 096 44 295 49 772 51 699 57 591 66 196 91 506 94 851 95 029 99 098 106 552 116 120 118 449 125 823 130 172 132 702 133 366 134 673 136 290 142 451 154 585 154 813 181 750 182 722 190 340 245 786 249 489 250 569 251 856 252 109 252 738 261 597 268 749 290 313 297 336 303 692 303 783 314 493 315 271 316 579 318 858 319 365 324 175 337 525 339 346 340 971 342 808 346 410 346 842 347 215 348 823 355 950 360 590 369 676 373 322 374 258 383 460 385 395 388 946 391 380 391 415 391 568 397 835.
210 Gewinne zu je 500 RM.: 4618 11 129 12 728 12 939 21 666 22 816 27 575 34 057 34 238 37 331 37 678 42 604 46 667 49 277 50 370 52 414 62 751 75 351 76 705 76 816 79 720 80 739 84 866 85 511 88 300 90 267 96 095 108 571 108 759 108 769 110 916 115 346 124 490 128 327 127 318 129 305 133 257 141 208 146 355 146 624 154 162 161 514 162 909 167 860 168 267 169 913 183 313 185 441 190 069 193 773 196 266 205 107 212 910 214 127 218 949 234 981 236 667 257 772 258 505 259 823 262 100 264 808 265 676 266 308 269 115 269 226 269 900 273 906 282 720 292 520 296 982 310 267 310 607 314 731 317 378 320 644 324 106 324 621 325 877 326 761 329 530 336 307 339 778 341 596 342 813 343 653 345 044 346 343 351 475 352 903 354 722 354 757 356 497 359 375 361 967 364 593 366 123 370 684 377 883 379 824 383 369 386 486 390 877 397 792 399 905.



(17. Fortsetzung.)

Aber so ging es nicht mit Heiner. Der hatte seine todtraurigen Augen und roch bestimmt keinen Roggen, eher Blut von den ersten Schlachten; und leicht wurde er nicht mit der Abrechnung fertig, die er mit sich selbst vornahm. „Ich bin ja ein Knabe, Großvater; aber müßte ich mich schämen, wenn ich ein Mann wäre und möchte trotzdem nicht mit?"

„Mit Schämerei hat das wohl kaum etwas zu tun." Uhde schien jedes Wort zu wiegen. „Du bist ja nicht feige — dafür kenne ich dich. Ob Junge, Jüngling oder Mann, Heiner, — du bist zu stark mit Fragen beschäftigt, die auf anderen Gebieten liegen. Fast möchte ich sagen: Du hast gar keine Zeit, dich mit diesem für dich ganz neuen Problem zu befassen. So absonderlich es klingen mag."

„Du hättest wohl Zeit?" fragte Heiner mit einem wehmütigen Lächeln. „Wenn du nun noch mit müßtest als Feldgeistlicher, Großvater?"

„Dann ginge ich mit", erwiderte Uhde still, „und würde sehr mit Worten sparen."

Da ließ der Junge den Kopf sinken und sagte: „Ich dachte, du würdest von Gott sprechen . . ."

Des Pastors Gesicht war von Ernst tief überschattet. „Von Gott, Heiner, wollen wir ein andermal sprechen. Alles zu seiner Zeit."

Daß es nun still blieb im Zimmer, darüber braucht wohl weiter kein Wort verloren zu werden. So still blieb es, daß man dachte, die Teerosen summten auch, die dicht am Fenster standen und über die hin und her Bienen flogen. Es war unendlich viel schöner und beruhigender als mit Worte . . .

•

Worte über den Krieg konnte man am besten wechseln mit Onkel Tedje Ott, Bruder von Opa Ott.

„Das will ich dir sagen, Trude", legte er gegen die Frau seines Neffen Fritz los, die sich tapfer durch die vielen Pflichten schlug. „Krieg ist die schandbarste Erfindung, die es je auf der Erdkugel gegeben hat! Wenn ich Fritz gewesen wäre, ich hätte mit beiden Fäusten auf den Tisch geschlagen, statt gleich mit Heidi und Juchhu mit loszubremsen." Das war die kleine Schattenseite in Onkel Tedjes sonst sehr flüssiger Rede, daß er sich gelegentlich im Wort vergriff und den Sinn dadurch gefährdete; aber Re ihn kannten, verstanden ihn doch. Also, er fuhr nach der kleinen Entgleisung fort: „Was bedeutet denn Reklamation? Daß man sich auf die Hinterbeine setzt . . . Aber wo hätten Junggesellen nicht schon eingegriffen, wenn Ehemänner versagten? Und da will ich denn also hier deinen Mann vertreten. Mein Korn habe ich 'rein; nur 'n paar Kartoffeln und Rüben sitzen noch in der Erde; was will das bedeuten? Ich bleib' nun vorläufig erst mal 'ne Woche hier, und nachher soll es Zug um Zug gehen. Mal hier, mal da. Das weißt du ja, Trude: Ich hab' deinen Teufelsfritz zu gern, der immer Spaß blasen kann. Ebenfalls, daß ich dich nicht leiden möchte, vielmals geliebte Nichte, könnte ich durchaus nicht behaupten." Und dabei kniff Onkel Tedje in die festen Backen der jungen Frau.

Das gibt bestimmt einen buntschillernden Fleck", wehrte die Geliebkoste ab und verrieb die Stelle ein wenig. Lachte aber so hellauf dabei, daß es reinste Herzensgymnastik war.

Und eine Freude war es schon, diesen Onkel einmal eine Weile bei sich zu haben. Onkel Tedje faßte zu, und leicht war es nicht ohne Mann in dem lebhaften Geschäftsbetrieb, in dem sich schon langsam die ersten Schwierigkeiten zeigten, die die heraufbeschworenen Verhältnisse mit sich brachten.

Und was sonst den Kniff in die Backe anlangte, wurde Onkel Tedjes Liebe durchaus erwidert. Man mußte ihm gut sein, diesem dürren, zähen Onkel, der sicher einmal hundert Jahre alt wurde. Weil er immer vergnügt war, sich nie unterkriegen ließ, sehr mäßig lebte, wie ein Pferd arbeitete und ganz und gar ohne Falsch war.

Sein Neffe Fritz, der sich während seiner Jungensjahre mehr bei ihm als bei seinem Vater aufhielt — die Besitztümer der beiden Brüder lagen dicht beieinander —, sagte von ihm: „Das beste Herz auf der Welt hat Onkel Tedje. Ein Glück, daß der Sturz von der Roggenfuhre ihn nicht ganz zerschlug! Den kleinen Rest, den der Fall ihm und uns ließ, münzen wir um, so gut es geht, und das meiste Bargeld hat er selbst dabei in die Tasche gekriegt."

Kommentar überflüssig . . . Höchstens könnte man „das beste Herz auf der Welt" noch ein wenig verdokumentieren durch eine verbürgte kleine Geschichte: Mitten im strengen Winter nahm Onkel Tedje eines Tages einen alten Handwerksburschen von der Landstraße mit nach Haus, der vor Entkräftung und wohl auch vor Durchgefrorenheit zusammengebrochen war. Und da es noch eine ganze Strecke war bis zum Ottschen Anwesen, zog der glückliche Finder sich seine Unterhose aus und zwang seinen Schützling, unter seiner eigenen Beihilfe, sie anzuziehen. Sintemalen seine beckende Englischlederne dicker und auch ohne Löcher war, während die des Weggenossen an ungezählten Stellen Luft durchließ.

Aber nun schnell zurück ins Haus Ott! Also, es war immer ein Hallo, wenn Onkel Tedje kam. Die Gören ulkten sich halbtot mit ihm, und wenn bei diesem Mann überhaupt ein Rätsel blieb, könnte es dieses sein: Warum hatte so ein ausgesuchtes Exemplar nicht selbst geheiratet und Kinder in die Welt gesetzt?

Aber auch aus dieser Verlegenheit kommt man am besten, wenn man sich des bewährten Fritz Ott noch einmal bedient. Er sagte: „Daß Onkel Tedje Junggeselle ist, ist genau so lang wie breit. Er ist unverheiratet, weil er nicht geheiratet hat, und wollte man es unter die Weltwunder gruppieren, könnte es leicht sein, man stünde mit langer Nase da, und es wäre gar keins gewesen."

Mag dieses Wort mystisch erscheinen — unschuldig war es in seinem Sinn gewiß; ging es doch um den harmlosesten Menschen. Mochte Onkel Tedje losdonnern, als wolle er die ganze Kugel, von der er zu sprechen liebte, auf den Kopf stellen, — keiner stellte sie so sorgfältig wieder hin.

Eben riß er sich mit Peter Thaden den Kopf ab, denn er spielte bereits den Wirt in der Gaststube. „Wat seggst du, Mensch? Wenn wir die Kartoffeln einhaben, haben wir auch unsre Ruhe wieder? Du biss wull verrück — wat? Stank is Stank, segg ick di, un Striet is Striet. Ehe wir uns nicht mit der ganzen Welt zusammengeschlossen haben, eher kommen wir überhaupt nicht zur Ruhe."

Peter Thaden kriegte die Wut. „Du mit din Snack!" sagte er. „Smitts toletz noch 'n Kalf un 'n Fohlen tosamm un weets ni, wat dat Kalf un wat dat Fohlen is, un ut, wo de Gnut un de Stert sitt!"

Und das war nun das einzige, was Theodor Ott nicht vertragen konnte: wenn man ihm verächtlich kam. Und nun gar einen Vergleich aus der Landwirtschaft zu mißbrauchen, wo ihm der erste Ökonomierat aller Länder nichts vormachen konnte! Im Begriff, für seinen Widersacher ein Glas Bier einzuzapfen, schenkte er es so stark auf Schaum, daß schon mehr Blume als Stiel dabei herauskam. „Sup dit'n frischen Verstandskassen!" sagte er.

Thaden mußte nun doch lachen. „Wie wüllt uns woller verbreegen, Tedje", sagte er. „Ower dit Glas Beer betohl ick di ni. Schenk mi ers anständi een in, un denn sett die her bimi! Wi wüllt mol vernünfti anstöten op anner Lüd err Büxen vull."

Darauf konnte man natürlich immer anstoßen als guter Deutscher, und wenn man zehnmal Pazifist war. Man wollte doch ehrlich, was man wollte, und mit einem Landsmann nicht in Frieden anzustoßen, wäre ein Schandstück gewesen. —

Das ganze Haus stand unter einem fröhlicheren Zeichen, und beide Dienstmädchen kriegten ein Paar neue helle Strümpfe und eine weiße Schürze; es kam Onkel Tedje nicht darauf an, und Bezugsscheine gab es noch nicht. Daß auch der Kinder jedes einen Wunsch erfüllt kriegte, versteht sich von selbst. Sollten sie hinter den Hausangestellten zurückstehen? Das sei ferne! Wenn diese Wünsche teils auch schwieriger zu erfüllen waren.

Hete ihr Wunsch beispielsweise konnte nicht einmal Luft vertragen; sie sagte ihn ihrem lieben Tedje-Onkel ins Ohr, und viel fehlte nicht, dann wäre er auf den Rücken gefallen. Wie eine richtige Verschwörung war die Angelegenheit, die das Frauenzimmer ihm da ins Ohr flüsterte. Ein Hahn sollte nur bei dieser Spritztour sein, wo doch das ganze Haus voll Küken war? Ein Besuch nach auswärts und ausgerechnet bei einer Dame, die ihm vor Jahren einmal zu einer ernsten Gefahr hätte werden können! Heimlich verliebt war er schon gewesen — nur, daß die Vernunft bei ihm zuletzt immer gesiegt hatte. Das also weniger; aber der Verrat, der Verrat! Waren hier fünf Kinder im Hause oder eins? Und weshalb waltete er unter diesem Dach? Vermutlich doch noch immer, um die verlassene kleine Frau nicht so viel in Zugluft stehen zu lassen. Und da kam nun so ein kleiner Wind aus einer anderen Ecke!

Hete wurde nicht recht klug aus der Miene. Es war schon ziemlich schummerig im Stall. Sie hatte sich den Onkel in die bewußte Lieblingsecke geschleppt. Und geschickt gewählt war dieser Platz schon. Es waren zwei Kenner, die da nebeneinandersaßen, was die Atmosphäre anging.

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Vom 12. August d. Js. ab beträgt bei der Reichsbank der Diskont 10 Proz., der Lombardzinsfuß für Darlehen gegen Verpfändung von Wertpapieren und Waren 15 Proz.

Berlin, den 11. August 1931. a377

Reichsbank-Direktorium.

Luther. Dreyse.

Grundstücks-Markt

Grundstück
am Rande b. Barm., herrl. Lage, Wasserl. u. Elektr. vorh., ca. 2000 qm, zu 65 Pfg per qm zu verk. (22 Parz. sind schon verkauft.) Ang. B 274 Gst. Barmen. 7601a

Geflügelfarmen
im Münsterl. 1932 beziehbar, billigst. — Ausk. Drewes, Bochum, Im Braufe 12.

Haus,
modern einger., für 2, evtl. 3 Familien pass., sof. od. später zu kauf. ges. Anzahl. bel. evtl. Barzahlung. Angeb. u. E 8690 an Geschst.*

Ein- oder Zweifam.-Haus,
Nähe Zentrum, mit freiwerdender Wohnung gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote unter E 3000 an die Gesch. f5596

Maschinen

1 Dickenhobelmasch., 1 Abrichte, 7601a
1 Bandsäge,
1 lomb. Fräse, Kreissäge u. Bohrmasch.,
1 Drechslerdrehbank,
2 Elektromotoren
u. Transmission bill. Ang. B 275 Barmen

Krups Schnellwaagen
Deutsche Qualitäts-Arbeit, unverwüstl., geschmackvolle Ausführung. e323
Vertreter Alfr. Herwig jr., M.-Barmen, Friedensstraße 50. Telephon 562 42.

Heißmangel
weg. Auswanderung billig zu verk. Ang. E 8584 an Geschst.*

Heißmangel zu vk.* Ang. u. E 8698 Gst.

Nähmaschinen
5 Jahre Garantie, fabrikneu . . . . 130.
versendbar . . . 165.
im Schrank . . 210.
franko, auch auswärts
Bohne Elberfeld, Kipdorf 84

Nähmaschinen



143b
größte Auswahl in Wuppertal, versenkb. Maschinen vor- u. rückw. näh. von 175 Mk. an. Kostenl. Unterweis. im Sticken u. Stopfen. Zahlung a. Übereink.
Fachgeschäft Reparaturwerkstatt
August Boin
W.-Barmen, Ref. Kirchstraße 7.

Nähmaschinen
wen. gebraucht, bei leichten Zahlungsbeding. bill. Haftel, E., Klosbahn 30.II.*

Rundschiff. Nähmaschine, fast neu, bill. Elb., Wilhelmstr. 14. III.*

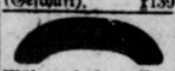
Möbelmarkt

Schöne Theke billig, Elb., Paradestr. 76*
Glastheke, 3 Mtr. l., f. Leder-, Schreib- o. Kurzwaren billig zu verk. Bm., Schönebeckerst. 38. 7596a

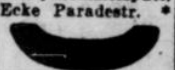
Gelegenheitskäufe!
Speisezimmer, kompl., RM. 390.—, hocheleganter Küchen, Schlafzimmer und Einzelmöbel noch nie so billig! Möbel-Kulisse, Elbf., Nordstraße 45.

Eichenein richtung, Büfett, Anr., Tisch u. Stühle billig zu verk. Händler verb. E. Neumarkt 20.III., im Hansakaffee.

Warenschrank
m. Glasschiebetüren, 1 Küchenherd, 1 Gasofen mit Schränkch., 1 Wandbrt u. Anrichte billig zu verk. Zu besicht.: Freitagnachm. B., Heckinghauserstraße Nr. 198 (Geschäft). f139



Während der allerletzt. Tage vor dem Umzug verkaufe ich fast zu Fabrikpreisen
Speisezimmer
fabrikneu, komplett mit Ausz.-Tisch u. 4 gep. Stühlen
325.- 375.- 450.-
Möbellager Adam, Elbf., Rommelspütt, Ecke Paradestr. *



Gut erh. eich. Speisezimmer zu vk. Elb., Ronsdorferstr. 28, III.*

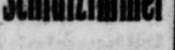


Achtung
l. Möbelkäufer!
Außerordentlich günstige Gelegenheit!
Einige polierte und eichen
Speisezimmer
und
Schlafzimmer
verschiedene
Küchen u. Herrenzimmer
spottbillig abzugeb. Möbelinteressenten m. größ. Angahlung bez. Kasse, woll. Bezug auf dieses Angebot nehmen. b423
Kraus
W.-Elberfeld,
Hofkamp 21-23



Nur Chl., Kleichstr. 5a
Verkf. gut. Möbel konkurrenzl. bill.
Möbel wie Brocke
Kein Laden.

Gebr. b317
Schlafzimmer
sehr preisw. zu verk. Rud. Höfer & Co., E. Raiffeisenstr. 20



Möbel
kauft man vorteilhaft bei
Reinhardt & Dickamp
Elberf., Klosterl 68 71



Neues Eich.-Schlafs. mit Nußbaum verk., billig abzug. Barm., Allee 42, I. 7599a

Kompl. Schlafz.
billig zu verk. B., Gewerbeschulstr. 101, 2. Etg. Zu besichtig. nachmitt. ab 5 Uhr Händler verb. 7611a

---

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe ich ein Eichen- g166
Herrenzimmer
ein poliertes Nußbaum-
Schlafzimmer
und ein Eichen-
Schlafzimmer
kaum gebraucht, wie neu, zu günstigem Preise. — Näheres in der Stadthalle Johannisberg, Elberfeld.

Zurückgesetzte b317
Küche
und zurückgesetztes eichenes
Schlafzimmer
Seltene Einkaufsmöglichkeit für Kassakäufer.
Möbel-Höfer,
E., B.-Ratdenauft. 20



Gelegenheitskauf. Eleg. Schlafzimmer spottbillig zu verkf. Polsterei Bondberg, B., Heusnerstr. 9.

Schöne Kinderbettst. m. Matr. u. Stz.- u. Liegewag. sof. spottb.* E., Wilhelmstr. 31a, I.

F. n. Nußb.-Vertiko, Aufs. u. Spieg., 25 Mk.* E., Lagerstr. 17, II.

Einzel-Möbel
Wohnzimm.-Büfetts i. nußb., eich. u. eich. ger., Bücherschrk. u. Schrbt., Küchenbüf., Kleiderschr. in ein-, zwei und dreitürig, Waschkomm., Bettst., Nachtsk. bill. zu vk.
Möbel-Höfer,
E., B.-Ratdenauft. 20 u. Grünst. 16/18. b317

Gebr. Kleiderschrank, Komm., Nachtkonf., Bettst. m. Matratze, Chaiselong. Möbelh. Hügenell, E., Bergst. 23.*

4tl. Alpengras-Matr. 18.50, 4tl. Woll-Matr. Jacquard 28.50. Lager E., Friedrichst. 32, b. Tor.

Klappschrk., Anrichte u. Tisch bill. abz.* E., Ravensbergerst. 15, II

Für Liebhaber!* Alte Truhe u. Hohe Uhr b E. Deweerthstr. 108.

Prchtv. Chaisel. sof. 18.* E., Berlinerst. 110, pt.*

*) G. erh. Herd b E., Döppersberg 13 r. I

Automarkt

Bergische Automobil-Börse!
An- und Verkauf gebrauchter
Kraft-Fahrzeuge.
Wuppertal-Barmen, Leimbacherstr. 87. Telephon 592 45. 251b

1 Opel, 4/20 PS, 2-Sitz.,
1 Adlib. 6/8, 5-Sitzim.,
1 Fordlieferw. m. geschl. Kastenaufb. spottb. z. vk. E. Gilles en, Viersen, Gladb.-Str. 337, Telephon 2034. b3111

4/20 Opel-Limousine,
in bester Verfassung, 6fach bereift, zu verk. Ang. unt. R 469 an d. Filiale Remscheid, Bismarckstr. 35. f311

Unsere Verkaufserfolge zeigen uns, daß wir den Anforderungen der heutigen Zeit entsprechen durch Veranstaltung einer ständigen
Sonder-Ausstellung
gebrauchter Wagen.
Sie finden unter zirka
60 Automobilen
bei uns n229
immer den für Sie passenden Personen- oder Lieferwagen zu günstigerem Preise und günstigeren Bedingungen als sonstwo.
Auto-Palast A. Olligers G.m.b.H.
Düsseldorf, Münsterstr. 228.
Telephon 36426.
Täglich von 8 bis 20 Uhr geöffnet.
Eintritt frei — Eintritt frei

5-Sitzer-Oldsmobil-Wagen, masch. in bester Verfass., neu lackiert, zum Kassapreis von 1400 Mk. zu verkauf. b3149
W. Kretschmer, Düsseldorf, Corneliusstraße 20. Tel. 223 90.

Dürkopp
5-Sitzer, offen, 8/30 PS, preiswert zu verkaufen. g204
Wagner, Elberfeld
Aue 12.

4 PS. Opel-Lim.
4sitz., mit 4 Türen, M. 800 Ruesche, E., Talstr. 19. Tel. 34921.*

6 Zyl. c230
Essex-Lim.
ca. 20 000 Km. gel., f. RM. 2000 abzug. — Albert Beisler, G.m.b.H., Vpt.-Vohwinkel, Telephon 357 65.

200 ccm f5603
DKW
billig zu verk. Ang. u. E 8497 an Gesch.

Studebaker
6 Zyl., 4tür., Luxus-Lim., w. neu, nur 22 000 Km. gel., allerbilligst abzugeben. c230
Telephon 366 82.

4 PS. Opel,
offen, 4sitz., m. Verd., Reifbericht., tadellos erh., 2fach ber., zugel., fahrb., Umst. h. zu verk. Remscheid, Feldstraße 5. f311

Trockenschrank
mit Temperaturmesser,
Temperatur regulierbar bis ca. 170°, elektr. (220/380 Volt Drehstrom) oder sonstwie beheizt, b3112
zu kaufen gesucht.
Angeb. mit genauer Beschreibung u. Maßangaben unter E 909 an die Geschäftsst.

6/30 PS. Steyr-Limousine,
allerbeste Verfassung u. wenig gefahren, aus Privathand bill. zu verk. Tel. Barmen 524 50. f140

7 PS OPEL
6 Zyl., fabrikneu, unter Preis zu vk., evt. Zahl.-Erl. Ang. E 911 Geschst. f362

12/48 PS
Dürkopp
offen, in tadell. Zust., mit 6facher Bereifung, für 1000 Mark geg. Kasse sof. zu vk. Anfrag. u. E 2001 an die Gesch. f5597

Das Buch „Der Motorfahrer" für Mark 17 zu vk. Wert 32.† Lindenberg, B., Oberlichtenplatzerstr. 342.

Fahrzeuge

Gelegenheitski.
Gebr. u. neuwertige Fahrräder in all. Größen von Mk. 25.— an, sowie sämtliche Fahrräder-Ersatzteile. Müller, E., Nordstr. 25 1653

Halbrenner billig.† B., Hügelstr. 18, III.

Gut erh., mod. Kd.-Wagen 25 Mk. Wiedel, B., Hügelstr. 70.†

Vermischte

* Briefm.-Samml., 4500, dazu einige tsd. Ganzst. spottbill. G. Brewers, E., Hardenbergstr. 14, a. d. Kobltt

---

Obst- und Gemüse-Geschäft a224
günstig zu verkauf. Ang. E 8585 Gst.*

Existenz.
Lebensmittel-Geschäft,
Zentrum, zu verkf.* Ang. E 8588 Gschft.

Ladenregale, Schaukasten u. 2 Theken bill. zu verk. Ladenlokal (4 m Schauf.) ist zu vermieten.† Barmen, Rudolfstr. 154. Tel. 502 22.

Wertvolle c189
Briefmarken-Generalsammlung
über 11 000 verschd. viele alte Ausgaben, zu verkaufen. Näh. in d. Geschst. f159

* 3 Oelgemälde zus. nur 50 Mk. E., Schleswigerstr. 47, I, links,

2 gr. Einmachtöpfe b. E., Humboldtst. 16, I, r.*

A. Privatb. gr. Einm.-Töpfe u. Gläser, Rex, b. E., Luisenst. 128, II*

Korbflaschen
25, 20, 15, 10 Liter, Stück 1 Mk., u. ein Holzfaß (800 L.) zu vk. B., Gasstr. 24.†

Gemüse
Landwirt sucht zum Absatz sein. Erzeugnisse aus dem Gemüsebau (spez. Kohl) solvent. Käufer oder Kommissionär. Ang. E 910 Geschst. b3114

Kaufgesuche

Kl. Lebensm.-Geschäft
in Barm. zu k. ges.† Ang. B 276 Barmen

Küchenbüfett u. kl. Kleiderschrank ges. Ang. mit Preis E 8750 an Gschst.*

Friseurgeschäft,
möglichst mit
4-3.-Wohn.,
zu kaufen gesucht. — Ang. unt. K-R 3765 an Schaffannoncen, Duisburg. a320

Wir suchen einen gebrauchten, aber gut erhaltenen c189
Hebezeugmotor
für Hub, 380/220 Volt, 1000 n. 3 K. W., gekapselt, mit Wendeanlasser. Angeb. u. E 914 an die Gschst.

Sehr gut erhaltene
35er und 35er Liftengänge
zu kf. ges. Ang. B 278 Gst. Barmen. 7605a

Gebr. Schreibmasch., sehr gut erh., ges.† Ang. B 3193 Barm.

Büroschreibtisch Bürosessel
solw. Glaswand, 3,30 × 4,10 m, gut erhalten, zu kaufen ges. Ang. an Lenney, Schließfach 19. f170

Gebr. Limousine
für Metzgereibedarf, möglichst kombiniert, nicht über 9 St.-PS, zu kaufen ges. Ang. B 273 Barm. 7600a

2- od. 4-Sitz. Mark.*

Kabriolet
gegen bar zu kf. ges. Ang. mit Preis und Baujahr u. E 8683 an die Geschäftsst.*

Reifen!
815 × 105 oder 120, 2 Stück, gebraucht, sofort zu kauf. ges. Ang. u. H 486 an Filiale Bm. Heckinghauserstr. 131. †

Gebr. Motorrad bis 500 ccm zu kf. ges. Ang. u. H 484 Filiale Bm. Heckinghauserstr. 131. †

Mittelgr. Ziehkarre.* Pr.-Ang. E 8745 Gst.

Wollen Sie Ihre Garderobe zu Geld machen?
So rufen Sie Tel. 228 29 an. Die höchsten Preise f. sämtl. Herrenkleidung zahlt Singer, W.-Elberf., Wilhelmstr. 22. 1655

Kaufe geg. sofortige Kasse ca. 300 000 m
Leinen-Gardinenkordel
u. andere Barmer Artikel (regulär oder Partie-Post.) Ang. mit Mustern unter B 265 an die Gschft. Barmen. f5563

Spitzen
Einsätze, breite Wäscheborden, Lagerposten zu kaufen ges.† Degenhardt, Barmen, Südstr. 49. Tel. 531 37

H N

EIN GANZ NEUER TYP

Die Änderung der Tabak-Steuer hat eine neue Qualitätsstufe zwischen den Preislagen von 3⅓ und 5 Pfennig geschaffen. Da es jetzt möglich geworden ist, für 4 Pfennig mehr als bisher zu bieten, hat sich Haus Neuerburg als Qualitäts-Fabrik die Aufgabe gestellt, der Schrittmacher für diesen neuen Zigaretten-Typ zu sein.

Nürburg

eine echte
Haus Neuerburg-Zigarette
zu 4 Pfg



Durchführungsbestimmungen zur Verordnung gegen politische Ausschreitungen.

Berlin, 12. August. (Drahtb.) Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, wird in einem Runderlaß des preußischen Innenministers zur Durchführung der Verordnung zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen folgendes bestimmt: In der polizeilichen Praxis werden Vereinigungen von Arbeitgebern oder Arbeitnehmern, die sich mit der Wahrung und Förderung der Arbeits- und Wirtschaftsbedingungen befassen, nicht schon aus dem Grunde als politische Vereine angesehen, weil diese Vereinigungen auf solche Angelegenheiten der Sozialpolitik oder der Wirtschaftspolitik einzuwirken bezwecken, die mit der Wahrung oder Förderung der Arbeitsbedingungen zugunsten ihrer Mitglieder oder mit allgemeinen beruflichen Fragen im Zusammenhang stehen. Demgemäß sind auch öffentliche Versammlungen der gewerkschaftlichen Organisationen, in denen Erörterungen zur Wahrung und Förderung der Arbeits- und Wirtschaftsbedingungen der Beteiligten stattfinden, ebenso wie öffentliche Versammlungen der Arbeitgeber, die sich mit allgemeinen beruflichen Fragen befassen, nicht ohne weiteres, sondern nur dann als politische Versammlungen zu behandeln, wenn etwa unter dem Deckmantel beruflicher oder theoretischer Besprechungen Erörterungen allgemeiner öffentlicher Angelegenheiten vorgenommen werden.

„Roter Schützenbund".

Große Kommunistenverhaftung im Wurmrevier.

Aachen, 12. Aug. In der Nacht zum Mittwoch und am Mittwochvormittag wurden in den Orten Eschweiler, Stolberg, Notberg und Weißweiler polizeiliche Durchsuchungen bei Kommunisten vorgenommen und etwa 50 Kommunisten, die einer Geheimorganisation der Kommunistischen Partei, einem Kampfbund gegen den Faschismus und die Polizei angehören, zum Teil aus dem Bett heraus verhaftet. Bei der Geheimorganisation handelt es sich um den sogenannten „Roten Schützenbund". Unter den Festgenommenen befindet sich u. a. der Eschweiler Stadtverordnete Lenz, ferner ein Stolberger Stadtverordneter und Kreistagsabgeordneter sowie der frühere Reichstagsabgeordnete Daubenberg aus Haren (Kreis Aachen). Bei den morgen Verhafteten handelt es sich meist um Ortsfremde, die erst in letzter Zeit zugezogen sind und in den Bergarbeiterkolonien wohnen. Bei den Durchsuchungen hat man in der Hauptsache viel Schriftmaterial gefunden, das sehr belastend ist und namentlich Anweisungen für eine kommende Revolution und für einen kommunistischen Umsturz aufweist. Dagegen sind Waffenfunde in dem Umfange, wie man es zunächst erwartet hatte, nicht gemacht worden. Es wird vermutet, daß die Waffen in besonderen Verstecken untergebracht sind.

Todessprung.

Deutscher an der Riviera beim Baden verunglückt.

Genua, 12. Aug. In Nervi ereignete sich ein schwerer Unfall, dem ein junger Deutscher zum Opfer fiel. Der 18jährige Johannes Marx, der mit seinen Eltern in einem Hotel in Nervi abgestiegen war, wollte beim Baden von einem Felsen aus einen Kopfsprung ausführen. Durch falsche Berechnung der Entfernung schlug er mit dem Kopf heftig auf die Steine auf und war sofort tot.

Ein Güterzug überfährt ein Personenauto

Eine Tote, ein Schwerverletzter. – Die Schranke zu spät geschlossen

Hersfeld (Rhön), 13. Aug. In der Nacht zum Donnerstag eine halbe Stunde vor Mitternacht wurde auf dem mit Schranken versehenen Bahnübergang kurz vor Bahnhof Hersfeld ein Personenkraftwagen aus Berlin von einem Güterzug überfahren. Von den Insassen wurde eine junge Dame sofort getötet, ein Herr wurde mit schweren, aber nicht lebensgefährlichen Verletzungen nach dem Landeskrankenhaus in Hersfeld übergeführt. Die Ursache des schweren Unglücks ist allem Anschein nach darin zu suchen, daß der Schrankenwärter die Schranken zu spät geschlossen hatte. Das Automobil wurde vollständig zertrümmert.

Wie wir dazu noch erfahren, handelt es sich bei der Getöteten um eine Frau Marion Schmidt aus Berlin-Wilmersdorf. Die Personalien des Schwerverletzten, der noch nicht vernehmungsfähig ist, konnten bisher noch nicht festgestellt werden. Der Schrankenwärter erlitt nach dem Unglück einen Tobsuchtsanfall und mußte in Schutzhaft genommen werden.

Ueberfall auf den Schnellzug Temesvar-Bukarest.

Bukarest, 12. August. (Drahtb.) Die verbrecherischen Anschläge auf die rumänischen Eisenbahnen finden noch immer kein Ende. In der Nähe der Stadt Jablanitza im Banat verübten am Mittwoch vier bewaffnete Verbrecher einen Überfall auf den Schnellzug Temesvar-Bukarest. Es gelang ihnen, in den Postwagen einzudringen und mehrere Pakete zu rauben. Da das Zugpersonal unbewaffnet war, gelang es den Räubern, im Dunkel der Nacht zu verschwinden. Ein Postpaket haben sie auf der Flucht verloren.

In Südbessarabien wurde auf einen Personenzug ein Anschlag versucht, indem die Attentäter einige Eisenbahnschwellen entfernten. Der Zug konnte jedoch rechtzeitig zum Stehen gebracht werden.

Auf der Strecke von Bukarest nach Sinaija wurden ein Streckenwächter und ein Soldat von einer Gendameriepatrouille überrascht, als sie unter dem Gleis eine Grube aushöhlen wollten. Die beiden wurden verhaftet.

Wetterbericht.

Donnerstag den 13. August, 8 Uhr morgens.

Station	Luftdr. reduz.	Wind	Wetter	Temp. Cels.
Borkum	758.3	WNW schwach	bewölkt	14
Hamburg	756.4	NW mäßig	ziemlich heiter	11
Swinemünde	756.5	-	bedeckt	12
Königsberg	757.7	S leise	bedeckt	13
Aachen	760.9	N schwach	Regen	12
Frankfurt-M.	758.7	W schwach	bedeckt	13
Hannover	756.1	WNW mäßig	ziemlich heiter	12
Berlin	754.5	NW leicht	Regen	11
Breslau	756.2	SSW schwach	Regen	13
München	761.4	WSW frisch	Regen	13
Zugspitze *)	521.1	NW mäßig	bewölkt	—3
Brocken *)	668.3	NW steif	Regen	2
Kahler Asten	673.2	NO stark	Regen	6
Flissingen	760.5	NNW mäßig	ziemlich heiter	14
Brüssel	760.7	WNW leise	bedeckt	15
London	762.1	W leise	bedeckt	15
Harmouth	761.3	NNO schwach	bedeckt	10
Plymouth	762.8	WSW leicht	bedeckt	14
Paris	762.9	W schwach	Regen	16
Toulouse	762.9	SSW leicht	klar	18
Madrid	762.2	NO leicht	klar	19
Zürich	763.4	SW leise	ziemlich heiter	13
Genf	764.4	SSO leise	heiter	12
Lugano	761.9	N leise	ziemlich heiter	15
Genua	760.8	N leicht	bewölkt	19
Rom	762.8	OSO leise	ziemlich heiter	19
Messina	—	—	—	—
Wien	761.8	NW frisch	bedeckt	11
Budapest	—	—	—	—
Warschau	759.6	S leicht	bewölkt	12
Kopenhagen	755.4	NNO schwach	bewölkt	13
Stockholm	759.1	NO mäßig	bedeckt	14
Havaranda	761.8	N leise	ziemlich heiter	16

*) Luftdruck der Höhenstationen nicht reduziert.

Beobachtungen in Wuppertal

	Gestern 2½ Uhr nachm.	Gestern 9½ Uhr abends	Heute 7½ Uhr morg.
Luftdr. (red.)	764.1	761.6	759.6
Temperatur	16.5	12.4	11.6
Wind	W schwach	W schwach	N leicht
Wetter	bedeckt	Regen	bedeckt
Niederschlag der letzten 24 Stunden			14.3 mm
Höchste Temperatur gestern			17.0
Niedrigste Temperatur heute früh			10.2

Ueber dem Skagerrak hat sich eine neue Depression ausgebildet, die ostwärts weiterzieht und auf ihrer Rückseite Westdeutschland kühles, wechselnd bewölktes Wetter mit einzelnen Regenschauern bringt. Die nordostwärts vordringende maritime Warmluft bedingt bei dem Zusammentreffen mit der subpolaren Kaltluft über Irland starken Barometerfall. Auch diese Trübung wird sich ostwärts weiterbewegen.

Wetteraussichten für Freitag.

Auf Süd drehende Winde, nach kurzer Aufheiterung Eintrübung mit Regenfällen, etwas wärmer.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung.

Wechselnd bewölkt, einzelne Regenschauer.

Walter Heckmann
Gertrud Heckmann geb. von Spreckelsen
Vermählte

Altona-Blankenese, den 14. August
Elbchaussee 43

Margarete Agnes

Ein gesundes kräftiges Mädchen ist angekommen

Paul Stroborn u. Frau
Paula geb. Thole

z. Zt. W.-Elberfeld, 12. August 1931

Gott dem Herrn hat es gefallen, heute abend unsern lieben Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Hermann Franke

unerwartet im Alter von 70 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Die trauernden Kinder.

Elberfeld, den 12. August 1931.
Schleswigerstr. 55.

Die Beerdigung findet Samstag 15. August, nachm. 3 Uhr, von der evgl.-luth. St. Petrikirche, Paradestr. 41, aus statt.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Mittwoch mittag 1 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber, guter Mann, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Koch

im Alter von 60 Jahren.

In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen:

Anna Koch geb. Kober.

W.-Vohwinkel, den 12. August 1931.

Die Beerdigung findet am Samstag 15. August, nachm. 3½ Uhr, vom Sterbehause — Kaiserstr. 209 — aus statt.
Trauerfeier ¼ Stunde vorher.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme und schönen Kranzspenden beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sprechen wir hiermit allen Verwandten, Bekannten, Nachbarn und Hausbewohnern nebst dem Herrn Pastor Fohrmann für seine trostreichen Worte am Sarge wie am Grabe unseren tiefgefühlten Dank aus.

Frau Wwe. Otto Heil und Kinder.

Wuppertal-Elberfeld, den 13. August 1931.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sprechen wir allen Verwandten, Hausbewohnern und Bekannten, insbesondere Herrn Pastor Bergfried unseren tiefgefühlten Dank aus.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Ernst Stapff.

W.-Elberfeld, den 12. Aug. 1931

Familien-Anzeigen

Geburts-, Verlobungs-, Vermählungs- und Todes-Anzeigen

finden weiteste Verbreitung durch den

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Nähmaschinen Mk. 130.-

Weltmarke, fabrikneu, ohne Anzahlung. Lieferung sofort frei Haus. Wochenrate Mk. 1.50. Zahlungsbeginn 1. Oktob. Nähkursus im Hause kostenlos. Altmasch. nehme in Zahlung. Angeb. u. P 8304 Geschst.

Nerven- schmerzen und schwächen u. **Rheuma** besonders auch **Ischias** behandelt **speziell** auf rein-naturgesetzlichem Heilwege. **H. Krebs, B., Kaiserbrücke 3** (mehr als 20jährige Übung und Heilprozesserfahrung). ob

---

Makulatur abzugeben E.-A.-Rathenaustr. 50

Neue Geschäftsbeziehungen

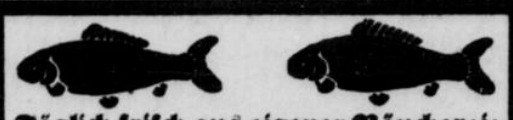
Erhaltung der alten Kundschaft dem Ingenieur, Techniker, Kaufmann u. Werkmann die richtige Stelle, der Industrie und dem Handel das geeignete kaufmännische u. technische Personal

Alles schafft mit seiner Riesenverbreitung



Zu beziehen durch alle Postanstalten. Auskunft betreffend Anzeigen und Bezug sowie Probenummer kostenlos von

VERLAG W. GIRARDET-ESSEN



Täglich frisch aus eigener Räucherei:

Delikate

Fett-Voll-Bücklinge

Pfd. 50 Pfg.

Echte Makrelen . . . . . Pfd. nur 60 Pf.
Forellenstör, ger. Schellfisch, ger. Seelachs.

Heute und folgende Tage:

Frische Seefische aller Art

Süßer Brat-Schellfisch . . . . . Pfd. 30 Pf.
ff. Seelachs im Schnitt . . . . . Pfd. 30 Pf.
ff. Cabliau im Schnitt . . . . Pfd. v. 50 Pf. an
Fisch-Filet ohne Gräten . . . Pfd. v. 50 Pf. an
Schellfisch i. Schnitt, Angel-Schellfische, Rotzungen.

ff. Heilbutt besonders billig im Schnitt Pfd. . . . . **1.40** mk.
Englische Juni-Matjes . . . . . Stück 15—35 Pf.
Neue holl. pure Milchner . . . . 10 Stück 95 Pf.
Gebak. Fisch-Filet, ab 5 Uhr warm . Pfd. 80 Pf.
ff. Rheinaal hervorragend im Geschmack ¼ Pfd. . . . . **90** Pf.

Paul Hirschmüller

Elberfeld, Island 1 u. Friedrichstr. 61, Tel. 262 42
Barmen, Mittelstraße 15, Tel. 568 88

Ein Fuss-Spezialist kommt!



Er steht Ihnen zur kostenlosen Fußprüfung und Beratung nur am:

Freitag, 14. 8 u. Samstag, 15. 8.

zur Verfügung. Wenn Sie Fußbeschwerden in irgend einer Form haben, dann hilft Ihnen rasch und sicher

Dr. Scholl's Fusspflege System

Es hat gegen die verschiedenen Fußleiden ärztlich empfohlene Mittel und Behelfe, die in jedem Falle individuell angepasst werden.

Voss

In meiner **separaten Fußpflege-Abteilung** können Sie von einem erfahrenen Pedikuristen Hühneraugen, Hornhaut und eingewachsene Nägel schmerzlos nach neuesten Methoden entfernen und sich kostenlos jeden Rat erteilen lassen.

Der Rattenfänger von Riker-Island

Die Insel mit dem ewigen Feuer und den fünf Millionen Ratten

Von den Wolkenkratzern Manhattans kann man, wenn man nach Osten blickt, nachts eine riesige Feuersäule himmelwärts steigen sehen: Das ewige Feuer von Riker-Island.

Riker-Island ist die Müllablagerungsstätte New Yorks. Jeden Tag bei Morgengrauen fahren zehn riesige Müllabfuhr-Dampfer allen Kehrricht der Acht-Millionen-Stadt nach dieser einsamen und unbewohnten Insel, die sich inmitten des East Rivers gegenüber von Long Island befindet. Unbewohnt ist sie von Menschen, aber mehr als fünf Millionen Ratten hausen auf ihr. Sie sind die unumschränkten Herren der Insel. Vor Jahren wohnten in einigen netten Siedlungshäusern Arbeiter und Beamte der New Yorker Müllabfuhr-Gesellschaft. Jetzt stehen nur noch die Brandruinen da. Die Ratten haben über die Menschen gesiegt.

In primitiven Karren wird der Müll von den Dampfern abgeladen und an großen offenen Feuern verbrannt. Seit über 20 Jahren brennt dieses Feuer Tag und Nacht ununterbrochen. Der Wind trägt Müllstaub, Brandgeruch und Qualm sehr häufig nach Manhattan und Brooklyn zurück. Die New Yorker haben sich mit diesen Zuständen abgefunden, wie mit einem stets wiederkehrenden Naturereignis. Sie schnuppern in der Luft, murmeln etwas von Riker-Smell, dem Rikergestank und gehen zur Tagesordnung über.

Inzwischen ging der Müllschlendrian jahrelang weiter und stank gegen Himmel. Die Ratten vermehrten sich auf Riker-Island und nahmen so überhand, daß sie sogar die mit der Abladung beschäftigten Arbeiter angriffen.

In dieser Not wandte sich der New Yorker Bürgermeister Jimmy Walker an einen deutschen Chemiker namens Biller, den Ratten-Biller, den der Volkswitz auch Ratten-Killer nennt. Dieser Mann hat ein Gift hergestellt, auf das die Ratten geradezu versessen sind. Es ist für sie von direkt mörderischer Wirkung. Trotzdem dürfte die Aufgabe, die sich der Ratten-Biller gestellt hat, keine geringe sein, wenn man hört, daß das Hygienische Institut der Stadt New York festgestellt hat, daß ein Rattenpaar in fünf Jahren eine Nachkommenschaft von 940 369 926 152 haben kann. Diese Berechnung setzt natürlich die theoretisch günstigsten Lebensbedingungen für Ratten voraus. Günstigere Bedingungen aber als auf Riker-Island kann es für Ratten wohl kaum noch geben.

Riker-Island liegt zwar fast im Herzen von Groß-New York, zwischen Long-Island, City, Manhattan und Bronx. Da dieser Augiasstall aber durch den breiten East River von diesen Stadtteilen getrennt ist, leiden die Einwohner New Yorks nur indirekt durch die dortige Mißwirtschaft.

Anders aber liegen die Verhältnisse bei der direkten Müllabfuhr von den Häusern zu den Müllbampfern. Sie lassen jede Spur von Hygiene vermissen und mutet geradezu mittelalterlich an. Vor jedem New Yorker Haus wird des Morgens zur bestimmten Zeit der Müll in Eimern, offenen Kisten und Kästen und allen nur denkbaren Behältern auf die Straßen gestellt. Auf großen, offenen Karren wird dann von den Straßenreinigern der Müll nach den Dampfern gefahren. Wer in diesen Stunden durch die Straßen von New York geht, muß gewärtig sein, daß ihn der Müllstaub, der in dichten Wolken vom Winde emporgewirbelt wird, völlig bedeckt.

Die New Yorker Einwohnerschaft erwartet von der Reise ihres Bürgermeisters, der in Deutschland das mustergültige Müllabfuhr- und Müllverwertungswesen studieren will, die Befreiung von diesem chronischen Uebel. Einstweilen aber sind die Ratten von Riker-Island noch immer die Herren der Situation.

Zwei Gouverneure führen gegeneinander Krieg.

Zwischen den beiden Gouverneuren der nordamerikanischen Staaten Oklahoma und Texas ist ein lustiger Krieg ausgebrochen. Die Schuld daran trägt die Streitfrage: Sind Brücken mit oder ohne Brückengeld vorzuziehen? Gouverneur Murray von Oklahoma, der wegen seiner frischfröhlichen Husarennatur bekannt, beliebt und gefürchtet ist, hat sich schon vor Jahresfrist für die zollfreien Brücken entschieden. Daher ließ er über den Redriver, der die Grenze zwischen seinem Verwaltungsbezirk und Texas bildet, drei neue Brücken bauen, die jedermann zu freier Benutzung zur Verfügung stehen sollten. Kürzlich konnten diese dem Verkehr übergeben werden. Natürlich sank sofort die Einnahme der alten Brücken, die einer Privatgesellschaft gehörten, auf ein Minimum herab, weil alle Welt die neuen benutzte. Gouverneur Sterling von Texas aber freute sich nicht über die Maßnahme des Nachbarn. Er war der Ansicht, daß die Staatsbrücken eine unlautere Konkurrenz für die Privatbrücken seien, die ihre Steuern an Texas abzuführen haben. So untersagte er kurzer Hand das Betreten texanischen Bodens auf den neuen Brücken. Als dieses Verbot nichts half, ließ er ein Stück der auf texanischem Ufer gelegenen Anfahrtsstraßen zu den neuen Brücken aufreißen, so daß jeder Verkehr unmöglich wurde. Gouverneur Murray gab sich aber damit nicht geschlagen, sondern er antwortete mit der gleichen Maßregel: Er ließ die auf seiner Seite gelegenen Anfahrtsstraßen zu den Privatbrücken unbrauchbar machen. So ist der Verkehr über die Grenze heute ganz lahm gelegt. Auf beiden Ufern liegen sich Abteilungen der Miliztruppen der Staaten Oklahoma und Texas gegenüber und passen auf, daß nicht etwa der Nachbar bei Nacht über die Grenze geht und die Straße, an der er interessiert ist, wieder herstellt.

140 000 RM. — nicht der Rede wert!

„Machen Sie von der Sache nicht erst viel Aufhebens. Es ist ja nicht der Rede wert! Übrigens waren die Juwelen versichert" — so sagte eine Amerikanerin, als sie in einem Pariser Warenhaus den Verlust ihrer Handtasche bemerkte. Die Dame, eine reiche New-Yorkerin, Frau Vera Brunt, die von einer Kur in Karlsbad nach Paris gekommen war, machte einige Einkäufe in einem großen Geschäft auf dem Boulevard Hausmann in Paris. Sie hatte ihre Handschuhe und ihre Handtasche auf den Ladentisch gelegt, während sie sich die ausgebreiteten Sachen ansah. Als sie einige Minuten später nach ihrer Tasche suchte, war diese verschwunden; sie hatte augenscheinlich die Aufmerksamkeit eines tüchtigen Ladendiebes erweckt. Dem Dieb war eine reiche Beute zum Opfer gefallen, denn die Tasche enthielt außer französischen Banknoten im Werte von 18 000 Frank ein kostbares Platinarmband mit 39 Brillanten, dessen Wert auf 120 000 RM. geschätzt wird, sowie eine Platinbrosche mit Perlen, Diamanten und Smaragden, für die Frau Brunt in New York 12 000 RM. gezahlt hatte. Der ganze Schaden belief sich auf etwa 140 000 RM. Die Dame aus Dollarika war aber über diesen Verlust nicht im geringsten bekümmert; sie zuckte nur die Achseln und sagte, man solle sich über einen solchen geringen Betrag nicht aufregen; das Armband sei außerdem gegen Diebstahl versichert. Sie bat sogar die herbeigerufenen Polizeibeamten, sich mit der Verfolgung des Diebes keine Mühe zu machen.

Wie trägt der Marder das Hühnerei?

Bekanntlich sind Marder und Iltis große Liebhaber von Eiern und suchen manchen Hühnerhof nicht zur Ermordung seiner Insassen, sondern zur Entführung dieser Delikatessen auf. Die Räuber verzehren ihre Beute nicht immer an Ort und Stelle, sondern nehmen sie häufig mit sich fort. Da erhebt sich nun die Frage, wie wohl der Marder so ein Hühnerei trägt, und darauf hat jetzt A. Usinger auf Grund langjähriger Beobachtungen im Deutschen Jäger die Antwort gegeben. Marder und Iltis besitzen eine geradezu erstaunliche Geschicklichkeit, ein Hühnerei unter den Hals geklemmt fortzuschaffen. Das geht natürlich nur, wenn sie nicht rasch fliehen müssen oder sonstige Hindernisse, wie Gräben oder Mauern, zu überwinden sind. In solchen Fällen nimmt der Marder den Raub behutsam in den Fang, klemmt ihn aber sofort wieder unter den Hals, wenn das Hindernis genommen ist. Der Verfasser hat auch gelegentlich beobachtet, daß der Marder das Ei nach rückwärts gehend zwischen den Vorderpranken fortrollt. Dabei scheint der Spieltrieb mitzuwirken; darauf deuten die tollen Sprünge, die die Räuber beim Transport ihrer Beute bisweilen vollführen. Wenn das Ei zerbrochen ist, so verzehren es Marder und Iltis natürlich an Ort und Stelle.

Eine Bestie.

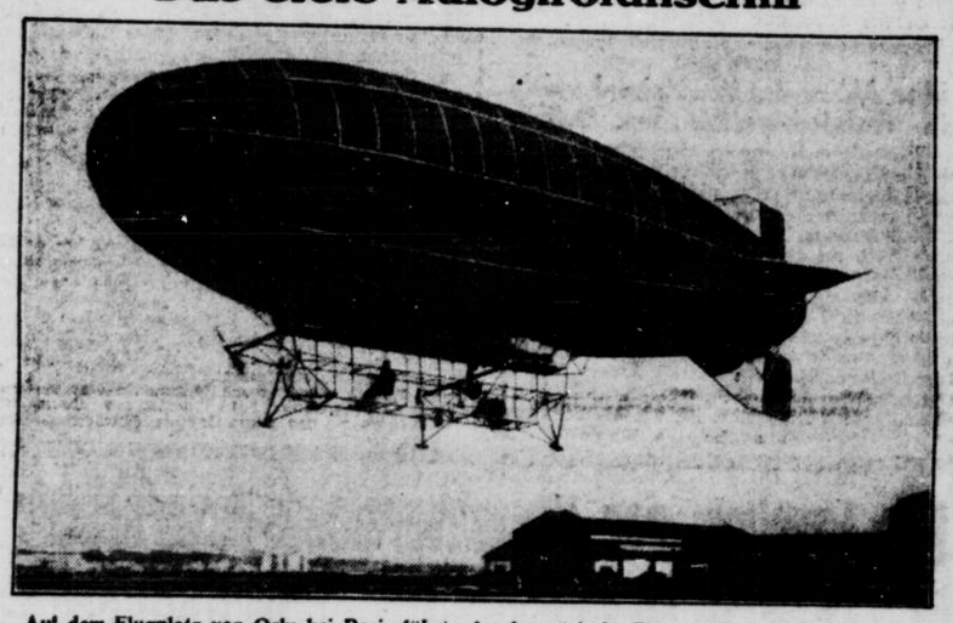
Ein Vater ermordet vier Kinder.

Villach, 12. Aug. Der Wirtschaftspächter Moser in Afritz hatte die Anzeige erstattet, daß sein 17jähriger Sohn Karl nicht mehr nach Hause zurückgekehrt sei. Daraufhin wurden im Gebirge Nachforschungen angestellt, an denen sich Moser selbst beteiligte. An einer schwer zugänglichen Felsschlucht fand man Karl Moser tot auf. Die Gendarmerie bezichtigte den Vater an Ort und Stelle des Mordes, da schon früher Verdachtsmomente vorlagen. Moser gestand schließlich, daß er nicht nur diesen Sohn, sondern auch seinen Sohn Andreas und zwei neugeborene Kinder ermordet und im Walde vergraben habe. Der Ehe Mosers waren sieben Kinder entsprossen, von denen er also vier beseitigt hat. —

Ein Arzt fährt zwei Frauen tot und rast weiter.

Halle, 12. Aug. (Drahtb.) Ein schweres Unglück ereignete sich auf der Landstraße Aschersleben—Hoym. Ein Arzt aus Aschersleben fuhr mit seinem Kraftwagen in eine Gruppe Radfahrerinnen. Zwei der Frauen wurden umgerissen und so schwer verletzt, daß sie kurze Zeit darauf starben. Der in dem Wagen mitfahrende Sohn des Arztes wurde durch die zertrümmerte Windschutzscheibe nicht unerheblich im Gesicht verletzt. Der Arzt fuhr, ohne sich um die Getöteten zu kümmern, in scharfem Tempo weiter. Er konnte jedoch in Frose von der Polizei verhaftet werden, wobei sich herausstellte, daß er angetrunken war.

Das erste Autogiroluftschiff



Auf dem Flugplatz von Orly bei Paris führte der französische Flugzeug-Ingenieur Oehmichan soeben die ersten Probeflüge mit seinem Autogiroluftschiff aus. Dieses Luftschiff vermag sich ebenso wie die Windmühlenflugzeuge senkrecht zu erheben. Es ist mit einem 40-PS-Motor ausgestattet.

Der 300-Kilometer-Skat.

Humoreske von Charlie K. Roellinghoff.

Die Herren Fliege, Kortz und Kneifer haben ein Abteil Dritter im Zuge Berlin—Dresden besetzt. Das heißt — eigentlich dürfen sie das ja nicht, denn das Abteil ist ja für acht ausgewachsene Staatsbürger vorgesehen. Aber Fliege, Kortz und Kneifer haben jedes freie Plätzchen mit Koffern, Mänteln, Hüten und Stöcken belegt. Kortz hat sich zum Fenster hinausgelehnt, Fliege und Kneifer kleben selbander an der Tür. Jedermann muß der Meinung sein, daß nur noch ein diplomierter Schlangenakrobat hier Platz fände.

Nicht so ein gewisser Dollberg, der die Vorposten durchdringt und ruhig sagt: „Na, hier is ja noch was frei, nich?"

Drei böse Blicke treffen ihn, den Eindringling. Weder Fliege, noch Kortz, noch Kneifer sagen ein Wort, aber man sieht ihnen an, daß sie Dollberg nichts Angenehmes wünschen. Nebenhin bemerkt Kneifer laut: „Vorne sind noch ganz leere Abteile, hat eben der Schaffner gesagt"

„Mich stören Sie nicht, meine Herren!" meint Dollberg.

Der Zug rollt aus der Halle. Kneifer zieht ein Skatspiel aus der Tasche und schlägt ein Partiechen vor. Kortz muß bedauern: „Skat spiele ich nicht."

Kneifer und Fliege erregen sich: „Du spielst nicht Skat? Das hättste uns früher sagen sollen!"

„Du spielst nicht Skat? Da hättste weiß Gott daheim bleiben können .!"

„Ihr könnt mir's ja beibringen!"

Und schon hat Fliege jedem zehn Karten hingelegt.

„Du hast zwei Karten vergessen!" moniert Kortz.

„Idiot! Das ist doch der Skat. Den kauft man, wenn man das Spiel bekommt. Das heißt, man kann auch aus der Hand spielen. Dann braucht man nicht zu kaufen."

„Verstehe ich nicht", sagte Kortz. „Ihr scheint selber nicht Bescheid zu wissen. Entweder kauft man oder man kauft nicht! Wobei bleibt's?"

„Du wirst schon sehen", sagt Kneifer. „Paß mal auf. Nimm an, du hast einen Jungen, nich?"

„Zwei habe ich", korrigiert Kortz, „und ein Mädel!"

„Nicht doch! Jungen nennt man die Buben!" erklärte Fliege

„Man kann auch Wenzel sagen", fügt Kneifer hinzu.

Kortz wirft die Karten weg.

„Vielleicht einigt ihr euch erst mal, ja? Jungen oder Buben oder Wenzel! . . . Eins von den Dreien. Das ist doch schließlich nicht zum Aussuchen!"

„Paß auf!" schreit Kneifer. „So kommen wir ja nicht weiter! Es wird nun gereizt. Hast du einen von den schwarzen Jungen, so spielst du nur mit einem!"

„Und was macht der andere inzwischen?"

„Du hast es falsch erklärt!" ereifert sich Fliege. „Paß auf, Kortz. So ist die Geschichte: Wenn du den Pikjungen hast, spielst du ohne Einen!"

Wieder schmeißt Kortz die Karten weg: „Ihr macht einen ja verrückt!!! Entweder mit Einem oder ohne Einen!? Ihr scheint das ja selbst nicht zu wissen! . . . Ich mache nicht mit."

Kortz hüllt sich von Kopf bis zu Fuß in eine größere Zeitung.

Kneifer und Fliege sind verstimmt. Sie haben sich so auf den Skat gefreut und blicken drein wie Gewohnheitsmorphinisten, denen man das süße Gift entzogen hat.

Hier rückt Dollberg etwas näher und meint: „Ich kann ein bißchen Skat spielen . . . Wenn die Herren mit mir vorlieb nehmen wollen? Aber nicht zu hoch, wenn ich bitten darf! . . ."

Kneifer und Fliege sind hocherfreut. Wie man sich täuschen kann! Scheint doch ein sympathischer Mensch zu sein!

„Gestatten: Dollberg!"

„Fliege! Angenehm!"

„Kneifer! Sehr angenehm! . . . Ich schlage vor: einen halben Pfennig!"

„Dann können wir ja gleich um Pfeffernüsse spielen!" sagt Fliege. „Das Mindeste wäre schon . . . sagen wir mal . . ."

„Meine Herren, höher als fünf Pfennige spiele ich prinzipiell nicht!" läßt sich Dollberg hören.

„Also bleibt's bei drei Pfennigen!" erklärt Fliege. „Wer gibt?"

Herr Dollberg ergreift die Karten mit einer schnellen Bewegung und gibt Karten. Nicht, was man gemeiniglich „Kartengeben" nennt. Nein — Herr Dollberg nimmt immer ein Blatt zwischen Daumen und Zeigefinger, gibt ihm einen nicht wahrnehmbaren Ruck — und schon fliegt die Karte wie der Blitz in einer Ellipse durch das Abteil und sauft — während die nächste schon unterwegs ist — auf den ihr bestimmten Platz, vor Fliege, oder Kneifer, oder den Kartengeber selbst.

„Wunderbar machen Sie das!" kann sich Kneifer nicht enthalten.

Auch Kortz hatte interessiert zugesehen.

Kneifer hat die Hand voll Karos. Drum sagt er, um seine Karte nicht zu verraten: „Piks habe ich genug, meine Herren!"

„Dann bitte ich die Herren jeden um 13 Mark 50!" sagt Dollberg schlicht und breitet sein Blatt offen aus. „Grand ouvert! Mit Vieren, spielen Fünf, Schneider Sechs, angesagt Sieben, Schwarz Acht, angesagt Neun . . . Neun mal 50 ist 4,50 . . . mal drei Pfennige — wie gesagt 13 Emm 50 pro Nase."

Kortz schlägt eine recht fettige Lache an.

„Was es da so blöde zu lachen gibt!" knurrt Fliege.

Herr Dollberg erhält 27 Mark, und das Spiel geht weiter. Herr Fliege kann die Karten lange nicht so schnell und kunstvoll verteilen wie Herr Dollberg. Dieser sieht lächelnd zu.

„Himmel!" stöhnt Kneifer. „Fliege, geh dir die Hände waschen! Ich habe ja ein miserables Blatt!"

„Kannst dich ja bei der Stralsunder Kartenfabrik beschweren!" rät Fliege giftig.

„Hast du den Prozeß gegen die Fischhandlung gewonnen?" fragt Kneifer tückisch.

„Gegen welche Fischhandlung?" fragt Dollberg sanft.

„Na, gegen die Fischhandlung, die ihn verklagt hat, weil er einmal hingeguckt hat — und die Fische sind alle gestorben! . . .

Herr Dollberg lacht bereitwilligst und erlaubt sich, ein Riesenspiel zu gewinnen. Er erhält von jedem der Herren sieben Mark.

„Ein schönes Spiel!" sagt Kortz begeistert.

„Ja", stimmt Dollberg zu. „Schade nur, daß ich jetzt aussteigen muß!" Und er erhebt sich.

„Na, hören Sie mal!" sagt Fliege. „Das wäre ja noch schöner! Im Gewinn! Und dann aufstehen! Das ist doch nicht fein!"

„Tja, meine Herren, wenn Sie mir die Auslagen ersetzen . . Ich fahre gerne noch eine Station weiter . . . Aber das kostet mich . . . sechs Mark, hin und zurück . . ."

Herr Dollberg empfängt sechs Mark.

Endlich erhascht auch Kneifer ein großes Spiel. Die Karten klatschen auf die Bank. Kneifer triumphiert: „Karo Aß! Bedienen bitte! Karo zehn! . . . Die Jungens sind doch raus, wenn ich richtig gezählt habe!"

„Natürlich sind sie raus!" bestätigt Fliege

„So!" kräht Kneifer. „Dann bitte ich mal Treff-Aß zu bedienen, könnte ihr nicht, hähä! . . . Aber mit dem Jungen stechen könnt ihr auch nichts mehr, was, hähä?"

„Warum denn nicht?" sagt Herr Dollberg.

„Weil keine mehr da sind!" kräht Kneifer. „Oder wollen Sie einen aus der Luft greifen?"

„Wie Sie befehlen!" sagt Herr Dollberg und greift mit der Hand in die Luft. Als er die Hand wieder senkt, hat er den Coeurbuben und legt ihn auf den Tisch, sticht Kneifers Treff-Aß. Kneifer hat verloren . . .

Kneifer ringt teils die Hände, teils nach Atem . . . „Einen Moment! . . . Bedaure . . ." Er durchsucht die Karten — findet aber nur die reguläre Anzahl von vier Buben . . .

„Trümpfe zählen, lieber Herr Kneifer! Trümpfe besser zählen!" sagt Herr Dollberg, der überhaupt den Eindruck erweckt, als sei ihm der Gewinn gar nicht recht. Trotzdem steckt er die verlorenen acht Mark des Herrn Kneifer ein.

„So, nun muß ich aber wirklich aussteigen und zurückfahren!" sagt er dann. „Meine Herren, wenn Sie wieder einmal hier langfahren — ich stehe gern zur Verfügung!"

„Aber Sie werden doch jetzt nicht gehen und uns hier im Brand lassen!" stöhnt Kneifer. „Fliege und ich zahlen zu, was das kostet, und Sie fahren bis Dresden mit!"

Herr Dollberg ziert sich ein wenig. Dann meint er achselzuckend: „Tja, meine Herren . . . Da verliere ich sehr viel Zeit . . Ich muß dann schon in Dresden übernachten . . . Hotelspesen . . . Rückfahrtspesen . . . Aber wenn Sie mir das ersetzen wollen . . ."

Man ersetzt es. Das Spiel ging weiter . . .

Das Morgengrauen des nächsten Tages sah ein Zimmerchen in einem kleinen Dresdener Hotel, wo sich Herr Dollberg soeben von den Herren Fliege und Kneifer verabschiedete: „Also, es bleibt dabei, meine Herren: ich lege für Sie die Hotelrechnung hier aus . . Inzwischen telegraphieren Sie nach Berlin. Das Geld können Sie im Laufe des Vormittags hier haben. Ich komme noch einmal vorbei . . . Habe die Ehre, meine Herren! . ."

Und kurz darauf trat Herr Kortz frisch, rosig und ausgeschlafen in das Zimmerchen, dehnte die Arme, lachte und sprach: „Seid ihr auch schon auf? . . . Ich habe, weiß Gott, geträumt, ihr wär't einem Falschspieler in die Hände gefallen! . . . Kommt, setzt bringt ihr mir den Skat bei, ja!"

Unten, im Vestibül, hatte derweilen Herr Dollberg eine langwierige Verrechnung mit dem Portier, denn es waren ausgerechnet 16 Prozent von drei Hotelrechnungen herauszubringen . . .

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 188 — 1931 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Donnerstag, 13. August

Amerikanischer Vorschlag: rücksichtslose Baumwolleinschränkung

Jede dritte Furche in den Baumwollfeldern soll ungepflügt bleiben

Der Gouverneur des Staates Mississippi hat, laut Kabelbericht des Konfektionär, den Gouverneuren sämtlicher Baumwollstaaten der USA. den telegraphischen Vorschlag gemacht, durch **Proklamation** die Pflanzer aufzufordern, **jede dritte Furche** in den Baumwollfeldern **ungepflügt** zu lassen. Durch eine solche Maßnahme würde die Rekordernte, die der offizielle Ackerbaubüro-Bericht vom letzter Samstag mit 15 584 000 Ballen Baumwolle angab, **auf unter 10 Millionen Ballen herabgemindert.**

•

Wäre dieser Vorschlag nicht Ausdruck größter Sorge um das Schicksal der Baumwollpflanzer und damit der Baumwolldistrikte in USA., die in diesem Jahre durch eine Rekordernte „bedroht" sind, man könnte ihn als Musterbeispiel der vielgerühmten „prosperity" anschauen. Amerika ist so reich, daß es den Segen der Erde nicht mehr verdauen kann! Wenn es nur wahr wäre! Statt dessen sieht man auch drüben das Bild der Weltkrise immer stärker sichtbar werden: Stillegungen, Arbeiterentlassungen, Zusammenbrüche nehmen zu. — Die Kette wirtschaftspolitischer Fehlhandlungen seit 1918 schließt sich immer enger auch um die amerikanische Wirtschaft. Die Baumwolle bleibt zu großen Teilen unverkäuflich, weil der überseeische Konsum, besonders in Europa, durch ein unsinniges, den Namen Versailles tragendes Wirtschaftssystem ruiniert wurde. Eine gute Ernte, wie sie in diesem Jahr bevorsteht, vergrößert naturgemäß die Absatznot trotz aller Hilfe durch Farm Board und Regierung. Der Vorschlag als solcher erscheint uns kaum durchführbar — abgesehen davon, daß es allem wirtschaftlichen Denken widerstrebt, in einer Zeit größter Bedarfsnot Werte in solchem Maß zu vernichten —, weil die notwendige Kontrolle, ohne die er undurchführbar wäre, kaum herzustellen sein wird.

Panikstimmung in Amerika.

„Eine Verzweiflungsmaßnahme."

WG. **Washington**, 13. Aug. (United Preß). In den Baumwollstaaten des Südens herrscht völlige Panikstimmung infolge der unerwartet hohen Ernteschätzung des Landwirtschaftsamtes. Pessimisten rechnen bereits damit, daß die Baumwollpreise auf den Tiefstand von 5 Cents pro Pfund herabsinken werden. Der Vorschlag des Landwirtschaftsamts, gegebenenfalls ein Drittel der Ernte zu vernichten, wird als eine Verzweiflungsmaßnahme angesehen, die schwerlich durchführbar sein würde. Gewiß wird darauf hingewiesen, daß die Ernte infolge schlechter Witterung oder durch Insektenschäden hinter den Schätzungen der Regierung zurückbleiben könnte, aber diese Faktoren sind von den Sachverständigen der Regierung zweifellos bereits in gewissem Umfange in Rechnung gestellt worden. Unter diesen Umständen verfolgen die amerikanischen Baumwollproduzenten die wirtschaftlichen Verhältnisse im Ausland natürlich mit um so größerer Spannung, da besonders eine Erholung in Europa einen gesteigerten Absatz von Baumwollwaren zur Folge haben würde, der den amerikanischen Produzenten zugute kommen würde. In diesem Zusammenhang hat natürlich auch das Baumwollgeschäft mit Deutschland, über das zurzeit verhandelt wird, an Interesse und Bedeutung gewonnen.

Baumwollweberei und -spinnerei im Juli

Starke Auftragsrückgänge

WG. Der Gesamtverband deutscher Baumwollwebereien berichtet: Während in der ersten Hälfte des Monats der Eingang an Neuaufträgen im allgemeinen noch einigermaßen befriedigend war, brachte die zweite Hälfte des Monats infolge der Sperrung des Geldverkehrs einen außerordentlichen Rückgang der Aufträge. In den ersten Tagen nach Erlaß der Notverordnungen schien es zwar, als ob sich unter dem Eindruck der zutage tretenden Kauflust des Publikums auch der Abruf bei den Webereien etwas beleben würde. Es machten sich deutliche Anzeichen bemerkbar, daß da und dort in den Kreisen der Bevölkerung längst aufgeschobene Einkäufe von Textilien aus unberechtigter Furcht rasch getätigt wurden. Schon nach wenigen Tagen mußte man jedoch feststellen, daß eine vollständige Stockung des Geschäfts eintrat. Trotz der außerordentlichen Verschiedenheit und Ungleichmäßigkeit der Geschäftslage in den einzelnen Bezirken der Baumwollwebereien läßt sich doch einheitlich feststellen, daß das Geschäft nur in der Abstoßung von Lagerposten, die prompt geliefert wurden, bestand, während langfristige neue Aufträge fast gar nicht hereinkamen. Da der Rohbaumwollmarkt bei fallenden Preisen sehr schwach wurde, drückte dies natürlich ebenfalls auf den Auftragsbestand. Von einer Verbesserung der Preisbildung für Fabrikate kann nach wie vor nicht gesprochen werden. Angesichts der Krise in der Bankenwelt hat die Kreditunsicherheit eher zu- als abgenommen. Die Auslandkonkurrenz trat unter dem Einfluß der wirtschaftlichen und politischen Ereignisse im vergangenen Monat wenig hervor. Eine Besserung der Exportlage war nicht zu verzeichnen, zumal die Auswirkungen der Schwierigkeiten im Zahlungsverkehr nicht ohne Einfluß auf die Produktionskostenbildung bleiben.

Der Arbeitsausschuß der deutschen Baumwollspinnerverbände meldet, daß die geschäftliche Lage der deutschen Baumwollspinnerei im Juli durch einen außerordentlichen Rückgang der Verkaufstätigkeit gekennzeichnet wurde. Schon in der ersten Hälfte des Berichtsmonats war der Eingang an neuen Aufträgen gering, als Folge der politischen und wirtschaftlichen Ereignisse schrumpfte der Garnabsatz immer mehr ein und es trat gegen Ende des Monats ein fast völliger Stillstand des Geschäftes ein. Hinzu kam die ständige Abwärtsbewegung der Rohbaumwollnotierungen, die die Zurückhaltung der Abnehmerschaft noch verstärkte. Auch der Abruf auf laufende Kontrakte ging im Berichtsmonat im allgemeinen außerordentlich stark zurück, wenn auch nicht in dem krassen Umfange wie der Verkauf.

Weitere Bergarbeiter-Entlassungen bei Hösch-Köln-Neuessen.

Auf der Zeche „Fürst Leopold" von Hoesch-Köln-Neuessen sollen weitere 300 Bergarbeiter entlassen werden, weil die Absatzverhältnisse in Gasflammkohle sich von Tag zu Tag verschlechtern.

Stillegung der Provinzial-Basaltwerke in Neuwied.

Infolge der schlechten Lage der Basaltindustrie des Westerwaldes werden am 15. August die gesamten Betriebe der Provinzialbasaltwerke in Neuwied und Oberkassel stillgelegt. Der gesamten Belegschaft, ebenso den Angestellten ist gekündigt worden. Etwa 400 Arbeitskräfte werden hiervon betroffen.

Gerüchte über Abbau des Werkseisenhandels im rheinisch-westfälischen Gebiet.

Verschiedentlich werden Gerüchte über Abbau von Eisenhandelsorganisationen bei großen westlichen Hüttenkonzernen verbreitet. Sie entsprechen nur zu geringen Teilen der Wirklichkeit. Natürlich wird innerhalb der Konzerne durch die rückgängige Entwicklung des Geschäfts hier und dort eine Zusammenfassung in der Handelsorganisation bedingt. Von weitergehenden besonderen Plänen kann aber nicht gesprochen werden. Bei den Vereinigten Stahlwerken wurden kürzlich die Verkaufsstellen Düsseldorf und Köln vereinigt, während die Läger bestehen blieben. Von einer Verlegung der Verwaltung der Heinrich-August-Schulte A.-G. von Dortmund nach Düsseldorf ist, wie die Stahlwerke mitteilen, keine Rede. Eine Konzentration der Verkaufsorganisation verschiedener anderer Konzerne (genannt werden von anderer Seite Klöckner, Gute Hoffnung, Hoesch-Köln-Neuessen) entspricht ebenfalls nicht den Tatsachen und muß schon mit Rücksicht auf die technischen Schwierigkeiten, die einer solchen Vereinigung entgegenständen, als Konstruktion bezeichnet werden.

Liquidationsvergleich bei Michel & Co. Nachf., A.-G.?

In der wiederum in Berlin stattgefundenen zweiten Gläubigerversammlung wurde auf Grund eines neuen Status der im übrigen gegenüber dem bisher bekannten Vermögensstand keine wesentlichen Aenderungen aufweist, ein Liquidationsvergleichsvorschlag unterbreitet, der noch genauer präzisiert dem Gericht eingereicht werden soll. Nach diesem Vorschlag treten die Großgläubiger nach Zuweisung einer Quote von 10 Prozent solange zurück, bis die kleinen Gläubiger insgesamt 30 Prozent bekommen haben. Sobald hiernach auch die Großgläubiger eine Quote von 30 Prozent erhalten haben, soll der sodann noch verbleibende Liquidationserlös gleichmäßig an die großen und kleinen Gläubiger verteilt werden. Die Michel A.-G. soll aus der gegenüber der Preußischen Zentralbodenkredit A.-G. für die gewährte Darlehenshypothek in Höhe von 3 Millionen RM. eingegangenen Bürgschaft gegen eine Abfindung von etwa 35 000 RM. entlassen werden. Dieser Liquidationsvergleichsvorschlag hat die Billigung eines großen Teils der Gläubiger gefunden, so daß nunmehr unverzüglich die Einleitung des gerichtlichen Vergleichsverfahrens betrieben werden soll. Beim Zustandekommen des Vergleichs dürfte es möglich sein, das Unternehmen nach beendeter Liquidation eventuell durch neue Interessenten fortzuführen.

WG. Gebrüder Sternberg, Tuchgroßhandlung, Wuppertal-Elberfeld. Die Firma hat ihre Zahlungen eingestellt und sich mit dem Gläubigerschutzverband Aachen zwecks Aufnahme von Vergleichsverhandlungen in Verbindung gesetzt.

WG. Vereinigte Herrenkleiderfabriken Wachtmann u. Müller, Wuppertal-Elberfeld und M.Gladbach. Die Firma hat ihre Zahlungen eingestellt. Wie wir hören, soll ein Vergleich angestrebt werden.

WG. Kotek u. Landau, Konfektion, Wuppertal-Elberfeld. Die Firma hat sich gezwungen gesehen, ihre Zahlungen einzustellen. Ein Status liegt noch nicht vor.

WG. Rudolf Ischebeck, Schraubenfabrik und Fassondreherei, Wuppertal-Oberbarmen. Diese im Jahre 1886 gegründete Firma hat laut Rundschreiben infolge der Verschärfung der Wirtschaftskrise die Zahlungen einstellen müssen. An der Aufstellung eines Status wird noch gearbeitet.

Das Ergebnis der Börsenvorstands-Besprechung

Noch kein Zeitpunkt für die Wiedereröffnung beschlossen. Vorerst nur Kassakurse.

WG. **Berlin**, 12. Aug. (Eig. Drahtb.) Im preußischen Handelsministerium hat unter dem Vorsitz des Staatskommissars der Berliner Börse, Ministerialdirektor Dr. Ernst, die Besprechung mit den Vorständen der preußischen Wertpapierbörsen und einer Reihe von anderen Sachverständigen stattgefunden. In dieser Sitzung sind der Zeitpunkt der Wiedereröffnung des Börsenverkehrs und die damit zusammenhängenden Fragen zur Erörterung gestellt worden. Die vierstündige, sehr lebhafte Aussprache hat, wie wir hören, völlige Uebereinstimmung der Auffassungen hinsichtlich der bei der Eröffnung des Börsenverkehrs zu treffenden börsentechnischen Maßnahmen ergeben. Wie schon seit längerer Zeit verlautete, wird ein variabler und ein Terminverkehr zunächst nicht stattfinden, so daß sich die Börsengeschäfte vorläufig nur im Kassaverkehr abwickeln werden. Die Abwicklung schwebender Engagements soll an jeder Börse nach den besonderen Bedürfnissen durch Börsenbeschluß geregelt werden. Ueber die Frage des Zeitpunktes der Börseneröffnung werden in den nächsten Tagen weitere Besprechungen mit den beteiligten Wirtschaftskreisen stattfinden.

Auch heute ergebnislose Verhandlungen.

WG. Berlin, 13. Aug. (Eig. Drahtb.) Heute vormittag hat der Vorstand der Berliner Börse eine Sitzung abgehalten, in welcher zu der gestern abend im preußischen Handelsministerium eingehend behandelten Frage der Wiedereröffnung der Börse Stellung genommen werden sollte. Wie wir erfahren, sind die dreistündigen Verhandlungen soeben ergebnislos abgebrochen worden. Ein Termin für die Fortsetzung der Verhandlungen ist noch nicht anberaumt. Wir haben den Eindruck, daß eine Festsetzung des Termins der Wiedereröffnung der Börse solange für nicht erörterbar gehalten wird, als nicht Klarheit über eine weitere Herabsetzung des Lombardsatzes der Reichsbank besteht.

Sollte die Reichsbank nicht durch eine vorherige Lombardsenkung, die wichtigste Voraussetzung für die Wiedereröffnung der Börse in der nächsten Woche schaffen, dann dürfte die Wiederaufnahme des Börsenverkehrs vor Anfang September kaum mehr möglich sein, weil sonst das Wertpapiergeschäft, noch ehe es sich recht eingespielt hat, unter den Ultimovorbereitungen des Geldmarktes zu leiden haben würde. Angesichts der noch immer wachsenden Geldflüssigkeit und des demzufolge fortdauernden Druckes auf die im Freiverkehr genannten Geldsätze sind die Aussichten auf eine baldige neue Ermäßigung der Zinssätze der Reichsbank allerdings nicht gerade ungünstig. Im übrigen aber bestehen immer noch Bedenken genug gegen eine baldige Wiedereröffnung der Börse. Ungeklärt ist namentlich die Frage, wie sich das deutsche Effekten besitzende Ausland verhalten wird. Trotz der Devisen-Notverordnung ist ja ein Verkauf deutscher Papiere durch das Ausland ohne weiteres möglich, nur nicht die Umwandlung des Mark-Erlöses in Devisen. Sollte das Ausland zu den deutschen Papieren noch kein rechtes Vertrauen wiedergewonnen haben oder durch eigene Geldverlegenheiten zu Verkäufen solcher Werte sich veranlaßt fühlen, dann wäre natürlich unter Umständen mit einem starken Auslandsdruck zu rechnen, dem die deutschen Börsen nur schwer standhalten könnten. Es fragt sich deshalb, ob es nicht angeht, das Problem ausländischen Effektenangebots in die gegenwärtig noch schwebenden Stillhalteverhandlungen auch noch einzubeziehen.

Ueber die Zweckmäßigkeit der Bildung einer Auffangorganisation für das namentlich am Markt der festverzinslichen Papiere zu erwartende Effektenangebot gehen die Meinungen in beteiligten Kreisen immer noch sehr weit auseinander. Neuerdings neigt man eher zu der Ansicht, daß die Existenz eines Interventionskonsortiums die Verkaufslust noch verstärken könnte, weil Interventionskäufe nach den Erfahrungen der letzten Börsenmonate das Kursniveau lediglich verfälscht haben und keineswegs auf die Dauer zu stützen vermochten. Man sagt sich aber, daß das Anlagebedürfnis, das zweifellos auch heute noch besteht, erst dann sich hervorwagen werde, wenn man sich davon überzeugt habe, daß die Kurse echt seien.

Geld- und Bankwesen

WG. **Neuregelung der Soll- und Habenzinsen bei der Bankenvereinigung für Rheinland und Westfalen.** Aus Anlaß der Diskontsenkung sind von den Mitgliedern der Vereinigung von Banken und Bankiers in Rheinland und Westfalen die Soll- und Habenzinsen mit Wirkung vom 12. dieses Monats wie folgt geregelt worden: Sollzinsen 12 Prozent zuzüglich der üblichen Kreditprovision, Habenzinsen für täglich fällige Gelder in provisionsfreier Rechnung 7 Prozent, in provisionspflichtiger Rechnung 8 Prozent, Sparkonten 7 Prozent.

WG. **Die neuen Zinssätze der Preußischen Staatsbank.** In Anschluß an die Herabsetzung des Reichsbankdiskontsatzes hat die Preußische Staatsbank (Seehandlung) ihre Zinssätze wie folgt herabgesetzt: Für täglich fällige Guthaben 8 Prozent (bisher 11½ Prozent), soweit die täglichen Gelder über den Ultimo August bei der Staatsbank stehen 9 Prozent (bisher 13 Proz.). Für Einlagen auf einen Monat fest ist der Satz von 14 auf 10 Prozent ermäßigt worden. Die neuen Sätze gelten ab 12. August.

Der Verband deutscher Teppich- und Möbelstoff-Fabrikanten e. V., Leipzig, hat seine Verzugszinsen auf 15 Prozent, seine Vorzinsen auf 12,5 Prozent herabgesetzt. Diese Neuregelung trat mit dem 12. August in Kraft.

Amtliche Berliner Devisenkurse

Reichsbankdiskont 10 Proz. Lombardzinsfuß 15 Proz.

Für drahtliche Auszahlungen	Diskont %	12. August Geld	12. August Brief	12. August Geld	12. August Brief
Buenos Aires 1 Peso	5	1.193	1.197	1.193	1.197
Kanada 1 kan. Dollar	—	4.191	4.199	4.191	4.199
Japan 1 Yen	5.11	2.080	2.084	2.080	2.084
Kairo 1 ägypt. Pfd.	—	20.97	21.01	20.97	21.01
Istambul 1 t. Pfd.	—	—.—	—.—	—.—	—.—
London 1 Pfd. St.	4.5	20.445	20.485	20.445	20.485
Neuyork 1 Dollar	1.5	4.209	4.217	4.209	4.217
Rio de Jan. 1 Milreis	—	0.259	0.261	0.249	0.251
Uruguay 1 Goldpeso	—	1.896	1.902	1.898	1.902
Amsterdam 100 Gald.	2	169.73	170.07	169.73	170.07
Athen 100 Drachmen	8	5.45	5.46	5.45	5.46
Brüssel 100 Belga	2.5	58.61	58.73	58.61	58.73
Bukarest 100 Lei	8	2.507	2.513	2.507	2.513
Budapest 100 Pengö	9	73.43	73.57	73.48	73.57
Danzig 100 Gulden	7	81.89	81.85	81.69	81.85
Helsingf. 100 finn. Mk.	6	10.59	10.61	10.585	10.605
Italien 100 Lire	5.5	22.05	22.09	22.04	22.08
Jugoslavien 100 Dinar.	5.5	7.448	7.462	7.456	7.472
Kaunas 100 Litas	-	42.01	42.09	42.06	42.14
Kopenhag. 100 Kron.	3.5	112.49	112.71	112.49	112.71
Lissabon 100 Escudo	7.5	16.53	16.57	16.53	16.57
Oslo 100 Kronen	4	112.49	112.71	112.69	112.71
Paris 100 Fr.	2	16.49	16.53	16.485	16.525
Prag 100 Kronen	5	12.467	12.487	12.467	12.487
Reykjavik 100 isl. K.	—	92.21	92.39	92.21	92.39
Riga 100 Latts	—	81.72	81.88	81.12	81.28
Schweiz 100 Franken	2	82.04	82.20	82.04	82.20
Sofia 100 Lewa	8.5	3.052	3.058	3.052	3.058
Spanien 100 Pesetas	6.5	36.06	36.14	36.16	36.24
Stockholm 100 Kron.	4	112.54	112.76	112.54	112.76
Tallinn 100 Kronen	8	112.09	112.31	112.09	112.31
Wien 100 Schilling	10	59.15	59.27	59.15	59.27

Wechselkurse in Südamerika vom 12. August

Buenos Aires: London (Kabel) 32.00 Pence für 1 Goldpeso; Berlin (Kabel) — Mk. für 1 Goldpeso; Neuyork (Kabel) 154.4 Goldpeso f. 100 U.S.-D.

Rio de Janeiro: London (Kabel) 3 1/16 Pence für 1 Milreis; Berlin (Kabel) — Mk. für 1 Milreis; Neuyork (Kabel) 16.140 Milreis für 1 U.S.-D.

Züricher Devisen vom 13. Aug. Paris 2008,75, London 2490,50, Neuyork 512,75, Belgien 7140, Italien 2682, Spanien 4450, Holland 206,60, Wien 7205, Stockholm 137,15, Oslo 137,10, Kopenhagen 137,10, Sofia 371,75, Prag 1516, Warschau 5740, Budapest 9002,50, Belgrad 898, Athen 665, Konstantinopel 243, Bukarest 304,75, Helsingfors 1200, Privatdiskontsatz 3, Buenos-Aires 146,50, Japan 378.

Londoner Devisen vom 13. Aug. Neuyork 483,78, Montreal 487,37, Amsterdam 1205, Paris 123,95, Brüssel 3467,25, Italien 9286, Berlin 2053,50, Schweiz 2490,50, Spanien 3595, Kopenhagen 1616,75, Stockholm 1815,75, Oslo 1616,50, Lissabon 110,05, Helsingfors 193, Prag 164, Budapest 2290, Belgrad 274, Sofia 669,50, Rumänien 817, Konstantinopel 1025, Athen 375,12, Wien 3455, Warschau 4837, Buenos-Aires 3212, Rio de Janeiro 312, Yokohama 2.037, Montevideo 2550, Buenos auf London 3312, London auf Bombay 1.576.

Berliner Produktenbörse vom 12./13. August

	12. 8.	13. 8.	
Weizen, neue Ernte	203.0—205.0	210.0—212.0	sehr fest
Sept.	216.0—(000.0)	223.0—224.0	
Okt.	219.0—218.0	226.0—(000.0)	
Roggen, neue Ernte	161.0—163.0	167.0—169.0	fest
Sept.	176.5—172.5	177.0—(000.0)	
Okt.	177.0—173.5	181.0—(000.0)	
Futt. u. Indgerste	148.0—153.0	148.0—156.0	ruhig
Hafer, loco	148.0—153.0	151.0—156.0	fest
Hafer, neue Ernte	136.0—144.0	139.0—147.0	
Sept.	140.0—138.5	143.0—142.0	
Okt.	141.0—140.5	145.0—144.0	
Weizenmehl	27.25—34.75	28.50—35.00	fest
Roggenmehl	24.00—25.75	24.00—26.25	fest
Weizenkleie	10.25—10.75	11.00—11.50	sehr fest
Roggenkleie	9.75—10.25	9.75—10.25	fest
Raps	140.0—150.0	140.0—150.0	ruhig
Erbsen Vikt.	28.00—31.00	28.00—31.00	
Futtererbsen	18.00—20.00	18.00—20.00	
Kl. Speiseerbsen	—	—	
Peluschken	—	—	
Ackerbohnen	—	—	
Wicken	—	—	
Lupinen	—	—	
Rapskuchen	—	—	
Leinkuchen	13.20—13.30	13.20—13.30	
Trockenschnitzel	7.00—7.10	7.00—7.10	
Soyaschrot	11.90—12.60	11.90—12.60	
Speisekartoff., wße.	—	1.50—1.70	
" rote	—	1.80—1.90	
" and. gelbfl.	—	1.80—2.00	

Liverpooler Baumwollkurse (American, Universal. Stand. Middl.) vom 13. Aug., Anfang. Okt. 371 bis 375, Dez. 380 bis 381, Jan. 385 bis 386, März 393 bis 394, Mai 401 bis 403, Juli 408. — Tagesimport: 700. — Tendenz: Gut behauptet.

Liverpooler Notierungen für Sakellaridis u. Upper F. G. F. vom 13. Aug., Anfang. Okt. 352 Sakellaridis (—); Nov. 566 (—); Jan. 586 (—); März 605 (—); Juli 643 (—). Tendenz: Fest.

Aegyptische Baumwolle. Alexandria, 13. Aug., Anfang. Okt. Ashm. 767, Nov. Sak. 1130, Dez. Ashm. 800, Jan. Sak. 1170.

Neuyorker Baumwollkurse (Notierungen in cts. per 100 lbs.) vom 12. Aug., Schluß. Loco 673, Aug. 756, Sept. 669, Okt. 683 bis 84, Nov. 697, Dez. 703 bis 04, Jan. 714, Febr. 723, März 732, April 741, Mai 749, Juni 757, Juli 768. — Tendenz: Stetig.

Hamburger Kaffeeterminbörse vom 13. Aug. Neue Kontrakte. Sept. 39 B 38 G; Dez. 38,50 B 37,50 G; März 38,50 B 37,50 G; Mai 38,50 B 37,50 G; Juli 38,50 B

Berliner Metalle vom 13. August

Elektrolytkupf. (wirebars), prompt, p. 100 kg	74.50
Standardkupfer, loco	60.00—61.00
Standard Blei	21.50—23.00
Original Hütten-Aluminium (98—99%)	170.00
dito in Walz- oder Drahtbarren	174.00
Reinnickel (98—99%)	350.00
Antimon, Regulus	51.00—53.00
Silber in Barren, ca. 900, fein, per Kilo	37.50—39.50
Gold im Freiverkehr per 10 Gramm	28.00—29.00
Alt-Platin (Abfälle), Zirkapreis	4.25
Techn. rein. Platin, Detailpreis in RM. per 1 g	5.80

Amtliche Terminpreise an der Berliner Metallbörse vom 13. Aug. Kupfer: Aug. 62 B 61,25 G; Sept. 62,50 B 61,50 G; Okt. 62,50 B 61,75 G; Nov. 62 bez. 62,50 B 61,50 G; Dez. 62,75 B 62,25 G; Jan. 63,50 B 62,75 G; Febr. 63,75 B 63 G; März 64,25 B 63,50 G; April 64,75 B 64 G; Mai 65 bez. dito B 64,75 G; Juni 65,50 B 65 G; Juli 65,75 B 65,50 G. — Tendenz: Kaum stetig.

Londoner Metallbörse vom 13. August

Kupfer	p. Kasse	32.56—32.62	Zinn	Settlementspreis	116.00
"	p. 3 Mon.	33.50—33.62	"	Banka	120.75
"	Settlementspreis	32.62	"	Straits	117.50
"	Elektrolyt	35.00—36.50	Blei	prompt	11.75
"	best select	33.25—34.50	"	entfernte Sichten	11.81
"	strong sheets	—	"	Settlementspreis	11.75
"	Elektrowirebares	36.50	Zink	prompt	11.25
Zinn	per Kasse	115.87—116.12	"	entfernte Sichten	12.87
"	per 3 Mon.	118.50—118.75	"	Settlementspreis	11.25

Westdeutsche Sportzeitung

Nr 188 — 1931 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Donnerstag, 13. August

Nord- gegen Westdeutschland

Die norddeutsche Mannschaft

WB. Hamburg, 12. August. (Eig. Drahtb.) Am 28. August findet auf dem Viktoria-Platz in Hamburg ein repräsentativer Fußballkampf zwischen West- und Norddeutschland statt. Die westdeutsche Elf steht schon länger fest, Norddeutschland hat jetzt folgende Vertretung bestimmt:

Kath
(St. Georg Hamburg)

Augstein (Viktoria Hamburg) — **Timm** (Union Altona)

Mahlmann — **Halvorsen** — **Carlsson**
(alle drei Hamburger SV.)

Sommer — **Horn** — **Noack** — **Noßwedder** — **Speitkamp**
(alle drei Hamburger SV.) (Eimsbüttel) (Hamburg.SV.)

Die Fußball-Städtemannschaft Haag in Wuppertal.

Am Samstag 22. August, abends 6 Uhr, wird eine Kombination Schwarz-Weiß Barmen und SSV. Elberfeld im Elberfelder Stadion der holländischen Mannschaft gegenübertreten. Die Holländer erscheinen mit ihrer allerstärksten Vertretung und kann man in gewissem Sinne von einer Stadtmannschaft überhaupt nicht mehr sprechen. Was die Holländer stellen werden ist — man kann dies unbedingt behaupten — eine Nationalmannschaft, denn nicht weniger als 10 Internationale kommen mit. Die Stadtmannschaft vom Haag erscheint mit folgenden Spielern: Quaz, Weber, Breitner, Tap, alle vom ADO., Adam, de Granada, van Staay, alle vom HVV., Denis, Schoorel, van Kesteren, Ophorst, van Romondet, Mul, alle vom HBS., Van der Wildt, van Gelder, beide vom VUC., van Nellen vom DHC. Von diesen Spielern haben bereits folgende in der holländischen Nationalmannschaft gespielt: Quaz, Weber, Breitner, Tap, Adam, Denis, van Kesteren, Mul, van Nellen und van der Wildt. Die bekanntesten sind wohl Denis, Tap, sowie Quaz, die schon unzählige Male international gespielt haben. Die Zusammensetzung der heimischen Mannschaft werden wir noch bekanntgeben.

SSV. Elberf. – Schwarz-Weiß Barmen 2:1 (2:1) abgebr.

Das gestrige Gesellschaftsspiel der beiden ehemaligen Rivalen aus den Punktekämpfen wurde unter äußerst ungünstigen Witterungsverhältnissen ausgetragen. Der Rasenplatz des Elberfelder Stadions war durch den niedergehenden Regen sehr glatt, im großen und ganzen aber dennoch spielfähig und in besserer Verfassung als bei früheren ähnlichen Verhältnissen.

Trotz des Dauerregens hatten sich einige hundert Zuschauer eingefunden, die im übrigen ein technisch schönes und schnelles Treffen erlebten, und dem man nur gewünscht hätte, daß es unter günstigeren Umständen ausgetragen worden wäre. Etwa 20 Minuten nach der Halbzeit wurde das Spiel wegen einbrechender Dunkelheit von dem nicht immer überzeugenden Schiedsrichter abgebrochen.

Ein abschließendes Urteil über die beiden Mannschaften läßt sich nicht fällen, da der Regen und die glatten Bodenverhältnisse das Spiel sehr beeinträchtigten, zudem wurde beiderseits mit Ersatz gespielt. In Anbetracht der ungünstigen Umstände bei diesem Spiel kann doch wohl gesagt werden, daß beide Mannschaften gut gerüstet in die kommenden Meisterschaftsspiele eintreten werden.

Düsseldorf SC. 1899 — SSV. Elberf.

Der Sport- und Spielverein setzt die Reihe seiner Gesellschaftsspiele am kommenden Sonntag mit einem Spiel gegen den DSC. 99 fort. Düsseldorfs Mannschaft hat sich in dieser Spielzeit allerhand vorgenommen und weist diese gegenüber den Vorjahren sehr wesentliche Verstärkungen auf. Düsseldorf wird versuchen, mit aller Macht für die im Hinspiel erlittene Niederlage Revanche zu nehmen und muß die einheimische Mannschaft schon alles aus sich herausgeben, um ein einigermaßen günstiges Ergebnis herauszuholen. Sport- und Spielverein wird in diesem Spiele in veränderter Aufstellung antreten. Der Beginn des Spieles ist auf 4 Uhr festgesetzt. Vorher finden Spiele unterer Mannschaften statt. Düsseldorf wird voraussichtlich mit folgender Mannschaft antreten:

Stahl
Henkel — Eumes
Gottschall — Werken — Müller
Waczak — Weimer — Dopp — Theißen — Kolb

Mit dieser Mannschaft gewann Düsseldorf die letzten 14 Spiele alle sehr eindeutig.

BfR. Ohligs – Germania Elberfeld.

Am Samstag um 6 Uhr empfängt Germania die bekannte Elf des BfR. Ohligs zum Freundschaftsspiel an der Nevigeserstraße. Die Gäste, in deren Reihen der bekannte Spieler Weck mitwirkt, stellen eine kampferprobte Einheit ins Feld, gegen die der Gastgeber schon alle Register seines Könnens ziehen muß, um zu Erfolgen zu kommen. Die knappen Resultate der letzten Meisterschaftsserie der beiden Kontrahenten zeigten eine Ausgeglichenheit der Spielstärke beider Mannschaften, so daß mit einem spannenden Kampf zu rechnen ist. Germania tritt zu diesem Spiel in stärkster Aufstellung, mit Kirchner im Tor, an, der sein Können am vergangenen Samstag in der Auswahlmannschaft Berg. Mark gegen die Auswahlmannschaft des Rheinbezirks noch unter Beweis stellte.

Alemannia Bohwinkel – SC. Sennborn

Die zwischen beiden Vereinen bisher ausgetragenen Kämpfe sind immer sehr spannend verlaufen. Wenn Alemannia auch meist der Unterlegene war, so waren die Spiele doch nie einseitig. Auch diesmal ist ein interessantes Treffen am Samstag 15. August, nachmittags 6 Uhr, auf dem Sportplatz der Alemannia, Königstraße, zu erwarten.

BfR. Union Elberfeld I – Barmer SC. I.

Zu seinem ersten Fußballgesellschaftsspiel nach der Sperre empfängt der Barmer Sportklub am Sonntag dem 16. August, vormittags 11 Uhr, den BfR. Union Elberfeld. Beide Mannschaften haben sich schon oft spannende Kämpfe geliefert. Es ist bei der augenblicklichen Spielstärke beider Mannschaften mit einem interessanten Spiel zu rechnen. Vor dem Spiel der ersten Mannschaften finden Spiele der unteren Mannschaften statt.

Turn Barmen – FC. Witten 92.

Vormittags um 11 Uhr treten die Turner, die bekanntlich in diesem Jahre zur Sonderklasse gehören, erstmalig im Hösen auf den Plan. Als Gegner ist der FC. Witten gewonnen worden, dem ein guter Ruf vorausgeht. Die Barmer haben verschiedene Neuerwerbungen in ihren Reihen, so daß man auf ihr Abschneiden gespannt sein kann. Sicherlich ist ein technisch hochstehendes Treffen zu erwarten. Vorher tritt die neugegründete Damen-Handballelf der Tura gegen Victoria auf den Plan.

SSV. Hochbarm. – Post-SV. Wuppertal

Am Sonntag empfängt der SSV. Hochbarmen den Postsportverein Wuppertal zum fälligen Pokalspiel im Barmer Stadion. Beide Vereine haben sich in der vergangenen Meisterschaftsserie spannende und interessante Kämpfe geliefert. Die Postsportler konnten den ersten und Hochbarmen den zweiten Tabellenplatz der Gauklasse belegen, wodurch sich beide Vereine den Aufstieg zur 2. Bezirksklasse sicherten. Am Sonntag stehen sich nun beide Mannschaften zum erstenmal wieder gegenüber. Das Spiel dürfte seine Anziehungskraft nicht verfehlen, zumal mit beiderseitigen guten Leistungen zu rechnen ist. Spielanfang 4.30 Uhr Barmer Stadion.

Neuer Trainer bei Schalke 04

Hans Sauerwein Nachfolger von Otto

WB. Gelsenkirchen, 12. August. (Eigener Drahtb.) Der frühere westdeutsche Fußballmeister Schalke 04 hat jetzt als Nachfolger für seinen Sportlehrer Otto, der als Verbandssportlehrer für den scheidenden Hoke vom Westdeutschen Spielverband engagiert wurde, einen Nachfolger gefunden. Hans Sauerwein, geborener Düsseldorfer, wird ab 1. September die Tätigkeit eines Sportlehrers bei Schalke 04 beginnen. Diese Verpflichtung ist ein sehr großer Erfolg für den noch jungen Trainer, der sich schon in letzter Zeit einen Namen gemacht hat. Er war früher bei Borussia Rheine, dem späteren Westfalenmeister, ging dann nach Magdeburg und von da aus wieder nach Westdeutschland zurück, wo er Spiel- und Sport-Vereinigung Barmen betreute und mit dieser Mannschaft sehr große Erfolge errang, wenn es auch gegen Schwarz-Weiß Barmen nicht zur Gruppenmeisterschaft reichte. Immerhin ist aber gerade SSV. Barmen in der letzten Spielzeit sehr hervorgetreten, so auch durch Erfolge über ausländische Gegner, darunter die Argentinier Gymnosia y Esgrima de la Plata.

Schalke 04 siegt 8:1

WB. Oberhausen, 12. Aug. (Eig. Drahtb.) Im Niederrhein-Stadion in Oberhausen spielte Schalke 04 am Mittwoch gegen eine Kombination SpVg. Sterkrade/SC. Osterfeld. Schalke war ohne Szepan, hatte aber einen ausgezeichneten rechten Nachwuchsflügel. Nach jederzeit überlegenem Spiel gewann Schalke mit 8:1 (5:1). Kuzorra und Jatzek überragten.

Handballtermine der Bezirksklasse 1931/32

23. August: Solingen-Gräfrath — BfB. Remscheid; Berg. Land — FC. Adler Solingen; Solingen 95 — Tura Höhrath; Unterstraße — BV. 98.

30. August: BfB. 06 — Berg. Land; Höhrath — FC. Adler; Solingen 95 — Unterstraße; BV. 98 — BV. Wald.

6. September: Tura Barmen — BV. Bohwinkel; FC. Schwelm — Alemannia Bohwinkel; SSV. Velbert — Langerfeld; SSVg. Barmen — SC. Sonnborn; TC. Einigkeit — Postsportverein; Schwarz-Weiß — SSV. Elberfeld; Germania Elberfeld — BV. Velbert; Viktoria Barmen — Union Elberfeld; TSV. Düsseldorf — BfB. Benrath; Fortuna 95 — Postsportverein Düsseldorf; Eller 04 — Unterbach; SC. 99 Düsseldorf — Jugend Neuß; Viktoria Düsseldorf — BC. 06 Düsseldorf; BfB. 10 Düsseldorf — Düsseldorf links; Reimann 10 — Polizei Düsseldorf; Rhenania — BV. 04 Düsseldorf; Sportverein 04 — Ratingen 04; BV. 08 Wald — Unterstraße SC.; Solingen-Gräfrath — Berg. Land; FC. Adler — Solingen 95; Höhrath Tura — BV. 98 Solingen.

13. September: BfB. Benrath — Fortuna 95 Düsseldorf; Postsportverein — Eller 04; Unterbach — Werden 04; Jugend Neuß — Viktoria 02; BC. 06 Düsseldorf — BfB. 10 Düsseldorf; Düsseldorf links — SC. Witt 13; Polizei Düsseldorf — Rhenania; BV. 04 — Sportverein 04; Ratingen 04 — Gerresheim 08; BV. 08 Wald — Berg. Land; BfB. Remscheid — FC. Adler Solingen; Solingen 95 — BV. 98 Solingen; Solingen-Gräfrath — Höhrath Tura.

Mittwoch-Rennen in Köln

Grenadier siegt im Alba-Rennen

WB. Köln, 12. August. (Eig. Drahtb.) Trotzdem recht trübes Wetter herrschte und zum Schluß sogar ein leichter Regen einsetzte, war der Besuch der Mittwochrennen in Köln recht gut. Auch der Sport stand auf hoher Stufe, denn in fast allen Rennen gab es interessante und spannende Kämpfe. Der Boden war durch den Regen der letzten Tage sehr tief, so daß auch Überraschungen nicht ausblieben. Die höchste Quote zahlte Ordensschwester im Faust-Rennen mit 201:10.

Im Mittelpunkt stand das mit 4000 RM. dotierte Alba-Rennen über 2200 Meter, das von dem Vertreter der Reichshauptstadt, Grenadier, überlegen gewonnen wurde. Der Hengst wurde von dem Jockei Haynes sofort an die Spitze getrieben und auf Biegen und Brechen nach Hause geritten. Hinter ihm lagen zunächst Wardenia, Präfekt, Orion und Ahnherr. Im Bogen schob sich Ahnherr auf die dritte Stelle, während Wardenia bald zurückfiel und mit dem Ausgang nichts mehr zu tun hatte. Durch den Schlußbogen kam Grenadier mit drei Längen Vorsprung vor Präfekt, Ahnherr und Orion. Wardenia hatte hier bereits zwanzig Längen verloren. Eingangs der Geraden kamen die Pferde dichter zusammen. Grenadier aber kam nie in Gefahr. Den zweiten Platz belegte Präfekt vor Orion und Ahnherr.

Im einleitenden Desir-Rennen über 1200 Meter kam der Favorit Courtisane zu einem sicheren Erfolg. Die Stute lag bald in Front. Dahinter kämpften Voltaire II, G. N., Prasser und Reger erbittert um den zweiten Platz. Der Debütant G. N., der übrigens ausgezeichnet lief, belegte den zweiten Platz vor Reger und Prasser.

Im Faust-Rennen über 1400 Meter hatte Pastete Startverlust und lag sofort aussichtslos hinter dem Felde. Hermine führte zuerst vor Cressida, Ordensschwester und Mandelblüte. Durch den Bogen kam Cressida vor Mandelblüte und Ordensschwester, die in der Geraden in Front zog und bald mehrere Längen Vorsprung hatte. Hermine stieß Mitte der Geraden vor, außen kam aber noch schneller Heruler auf, der noch den zweiten Platz vor Hermine belegen konnte.

Im Ramouna-Rennen über 1200 Meter nahm Beltana sofort vor Gogol die Spitze. Dahinter lagen Alpina, Patina und Solistin. In der Geraden ging Gogol für kurze Zeit in Führung. Dann aber stieß Beltana vor und hatte sofort ihr Rennen sicher. Gogol belegte den zweiten Platz vor Suhle, die zum Schluß noch viel Boden gutmachte. Der Favorit Alpina wurde nur Vierter.

Im Dorn-Rennen über 1000 Meter lag Stammesfahne sofort an der Spitze vor Rudolf, Scholle und Meerkönig. An der Distanz vergrößerte Stammesfahne ihren Vorsprung und lief ungefährdet nach Hause. Um die Plätze gab es einen äußerst erbitterten Kampf, den Rudolf vor Sturmlied und Stober zu seinen Gunsten entschied.

Im Weißdorn-Rennen über 1600 m versuchte Halbe ihr Heil in der Flucht und führte durch den Bogen mit mehreren Längen vor Pepita und Feudal. Das Feld kam aber wieder enger zusammen, und fast in einer Linie wurde um den Sieg gekämpft. Vor den Tribünen errang Jungmanne einen Vorteil und gewann schließlich noch leicht vor Ilsenburg und Halde.

Das abschließende Csardas-Rennen über 2400 Meter gewann Remrod mit allem Gewicht. Die leichtgewichtete Madame Flirt führte das Feld vor Edelmann, Mongole, Mispel und Grenzbote bis in den Schlußbogen. Eingangs der Geraden stieß Edelmann vor und lag Mitte der Geraden bereits einige Längen in Front. Remrod kam dann aber mit mächtigem Speed heran und zog an den Tribünen an Edelmann vorbei, um einen sicheren Sieg zu landen. Mispel endete noch an dritter Stelle.

Ergebnisse:

1. Desir-Rennen: 1. Courtisane (Grabsch), 2. G. N., 3. Reger. Ferner: Snatof, Karfunkel, Prasser, Voltaire II, Leuwogt. Sieg 17:10, Platz 14, 51, 43:10.

2. Faust-Rennen: 1. Ordensschwester (Wolff), 2. Heruler, 3. Hermine. Ferner: Hagestolz, Pastete, Cressida, Gebt Feuer, Mandelblüte, Sorella. Sieg 201:10, Platz 37, 33, 71:10.

3. Alba-Rennen: 1. Grenadier (Haynes), 2. Präfect, 3. Orion. Ferner: Wardenia, Ahnherr. Sieg 19:10, Platz 12, 11:10.

4. Ramouna-Rennen: 1. Beltana (Wolff), 2. Gogol, 3. Suhle. Ferner: Schneise, Alpina, Patina, Solistin, Laura, Lordeerrose. Sieg 87:10, Platz 18, 15, 24:10.

5. Dorn-Rennen: 1. Stammesfahne (Stätte), 2. Rudolf, 3. Sturmlied. Ferner: Stober, Meerkönig, Scholle, Glücksstern, Sankt Katrin. Sieg 23:10, Platz 13, 16, 35:10.

6. Weißdorn-Rennen: 1. Jungmanne (Winter), 2. Ilsenburg, 3. Halde. Ferner: Grandel, Pepita, Feudal, Madaradsche. Sieg 67:10, Platz 20, 16, 23:10.

7. Csardas-Rennen: 1. Remrod (Bauer), 2. Edelmann, 3. Mispel. Ferner: Gloria, Mongole, Zucco, Gegenwind, Puffer, Grenzbote, Madame Flirt. Sieg 59:10, Platz 15, 18, 18:10.

Caen

1. Prix du Bourg l'Abbé: 1. Hogger II (Semblat), 2. Pyriot, 3. Fleßingue. Sieg 15:10.

2. Prix de Vieux-Pont-Oirne: 1. Town Boy (Watzelfeld), 2. Saint Albin, 3. Monroe. Sieg 25:10.

3. Prix Calenge: 1. An Or (Watord), 2. Portanetus), 3. Scarlet-Quill. Ferner: Hannon, Cithera. Sieg 23:10, Platz 13, 14:10.

4. Prix du Pont-Farin: 1. Dans Surfs (Nigaud), 2. Alba, 3. La Fulgurant. Ferner: Courtisane V, Hamadryade II, Parr-Lady, Moble. Sieg 47:10, Platz 23, 20:10.

5. Prix du Pont d'Ange: 1. Joueleur (Semblat), 2. Cap Fris, 3. Mlle Sunshine. Ferner: Ananas II, Ger Wbite, Princess Mare. Sieg 48:10, Platz 22, 14:10.

Boxsport

Um die Westdeutsche Mannschafts-Meisterschaft der Amateurboxer.

SSVg. Barmen gegen Deutscher Sport-Klub Düsseldorf.

Zum erstenmal beteiligt sich in diesem Jahre ein Wuppertaler Verein an den Kämpfen um die Westdeutsche Mannschaftsmeisterschaft der Amateurboxer. Es ist dies die Kampfstaffel der SSVg. Barmen die am Freitag 14. August, abends 8 Uhr, auf dem Sportplatz an der Schützenstraße, dem Deutschen Sportclub Düsseldorf gegenübertritt. Die genauen Kampfpaarungen sind zurzeit nicht bekannt, sie werden gemäß den Wettkampfbestimmungen am Abend der Veranstaltung durch den Ringrichter im Ring bekanntgegeben. Beide Vereine müssen die Mannschaften 24 Stunden vorher melden. Die voraussichtlichen Paarungen sind wie folgt: Jugendfliegengewicht: Schessels-B. gegen Wallach-D., Fliegengewicht: Heilewig-B. gegen Beck-D., Bantamgewicht: Spannagel-B. gegen Prahl-D., Federgewicht: Büschel-B.—Brocht-D., Leichtgewicht: Nolte-B.—Lewinoder Prevo nz-D., Weltergewicht: Fiala 1-B.—Knoth-D., Mittelgewicht: Fiala 2-B.—Kronenberger-D., Halbschwergewicht: Sauer-B.—Kleine oder Holzapfel-D., Schwergewicht: Wölke (Herss Ruhrort)—Wallner-D. Das Kampfgericht ist neutral und wird wie folgt besetzt: Ringrichter Nettekoven (Köln), Punktrichter: Verbandssportwart Müller (Köln), Gausportwart Schneidecke (Essen) und Schulz (Ruhrort). Die Eintrittspreise zu dieser Veranstaltung sind nicht erhöht worden, und die gleichen wie bei den bisherigen Veranstaltungen.

Carnera — Sharkey am 23. September

WB. New York, 12. August. (Kabel) Der Termin für den Weltmeisterschaftsausscheidungskampf zwischen Primo Carnera und Jack Sharkey steht jetzt fest. Die beiden Preisanwärter werden sich am 23. September 1931 in Brooklyn gegenüberstehen.

Deutschlands Frauen gegen England

Die Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik hat jetzt die deutsche Mannschaft zum Frauen-Ländertampf gegen England am 28. August in Hannover nominiert. Die Mannschaft steht wie folgt: 100 Meter: Thymm (Leipzig - DT.) und Kellner (München); 200 Meter: Dollinger (Nürnberg) und Krauß (Dresden); 800 Meter: Dollinger und Radtke (Breslau); 80 Meter Hürden: Birsch (Charlottenburg) und Haux (Frankfurt/M.); 4mal 100 Meter: Thymm - Kellner - Krauß - Haux; Hochsprung und Weitsprung: Grieme (Bremen) und Steinberg (Berlin); Kugelstoßen und Diskuswerfen: Heublein (Barmen) und Fleischer (Frankfurt/M.); Speerwerfen: Fleischer und E. Braumüller (Berlin).

Leichtathletischer Klubkampf Oehder TV. – Post-SV. Wuppertal 59 : 59.

Im Barmer Stadion fand ein leichtathletischer Klubkampf zwischen dem Oehder Turnverein und dem Postsportverein statt, der mit einer kleinen Ueberraschung endete, hatte man doch mit einem Siege der Oehder gerechnet. Der Postsportverein konnte dank seiner besseren Durchschnittsleistungen dem Oehder Turnverein ein Unentschieden abtrotzen. Die Wettkämpfe verliefen recht interessant und trugen einen freundschaftlichen Charakter. Die Leistungen sind als recht gut zu bezeichnen, da zeitweise sehr starker Gegenwind herrschte.

Fräulein Außem und Fräulein Rost fahren nach Argentinien

WB. Köln, 12. August. Frl. Außem und Frl. Rost, die beiden Finalistinnen im Dameneinzel bei den jetzt beendeten deutschen Tennismeisterschaften, haben eine Einladung nach Argentinien erhalten, der sie Folge zu leisten gedenken. Die Kölnerinnen werden Deutschland am 16. Dezember von Hamburg aus auf etwa sechs Wochen verlassen.

Keine Ausreisegebühr für Sportler

WB. Berlin, 12. August. (Drahtb.) Die Bemühungen verschiedener Sportführer um Aufhebung der 100-RM.-Ausreisegebühr für Sportler waren von Erfolg begleitet. Es wurde mit den Behörden ein Übereinkommen getroffen, wonach die Finanzämter entsprechende Anträge entgegennehmen, denen der gesamte Schriftwechsel über die geplante Sportreise ins Ausland (Dauer, Finanzierung usw. der Reise) beigelegt werden muß. Die Zahl der Teilnehmer, die übrigens alle eine polizeiliche Wohnortsbescheinigung beibringen müssen, darf nur 16 betragen. Die Prüfung dieser Anträge erfolgt schnellstens.

Sportplatz Schützenstraße

6. Freiluft-Boxveranstaltung

Freitag den 14. August, abends 8 Uhr:
— Das große Boxsport-Ereignis —

S. S. Vg. Barmen gegen
Deutscher Sportclub Düsseldorf
(Vorrunde um die Westd. Mannschaftsmeisterschaft).

Samstag den 15. August, abends 7 Uhr: Handballspiele: S. S. Vg. Barmen gegen Hagen 03. 2:1
Sonntag den 16. August, nachm. 3 Uhr: Fußballspiele: S. S. Vg. Barmen gegen Schwarz-Weiß Barmen.

Eine diplomatische Straßenschlacht.

Etikettenfragen in alter Zeit. — Mord und Totschlag um den Vorrang. — Mit Mühe wird ein Krieg vermieden.

Von Hans Ernst Gehrke.

„Herzlicher Empfang am Nordbahnhof", „Alle Minister in einem Salonwagen", „Freundschaftliche Stimmung in London", so konnten wir kürzlich fast Tag für Tag an der Spitze der Tageszeitungen lesen. Nun mag es mit der Herzlichkeit und Freundschaftlichkeit häufig nicht gar so weit her gewesen sein, die beteiligten Staatsmänner legten aber doch offenbar Wert darauf, sie nach außen zu betonen. Nicht immer aber war es so, und gerade die englische Hauptstadt gab vor nunmehr 270 Jahren den Schauplatz eines diplomatischen Zwischenfalls ab, wie wir ihn uns heute beim besten Willen nicht mehr vorstellen können.

An den verschiedenen Höfen Europas herrschte im Verlaufe des 17. Jahrhunderts eine geradezu lächerliche Eifersucht zwischen den französischen und spanischen Gesandten, von denen jeder unter allen Umständen den Vorrang vor seinem Kollegen beanspruchte. Am schlimmsten stand es damit in London, wo zwei besonders eingebildete Diplomaten ihre jeweiligen Landesherren vertraten und wo es daraufhin zu einem einzigartigen Zwischenfall kam, von dem hier berichtet werden soll.

Im September 1661 erwartete man die Ankunft des neuen schwedischen Gesandten, der nach dem Herkommen in Gravesend landen sollte, worauf er in einer ihm vom König entgegengesandten Staatskarosse zum Empfang im Schlosse fuhr. Dem königlichen Wagen hatte der des Ankömmlings zu folgen, daran schlossen sich dann die der übrigen Diplomaten und sonstigen zur Begrüßung erschienenen Würdenträger.

Nun verlangten sowohl der Marquis d'Estrade, der französische Gesandte, als auch Baron de Batteville, der spanische Vertreter, den Platz unmittelbar hinter dem Schweden. Die Behörden waren in arger Verlegenheit, zumal zu befürchten stand, daß die Bevölkerung an dem zu erwartenden Streit sich beteiligen würde. Die auch heute noch so beliebten Vermittlungen setzten ein und erreichten denn auch von den beiden Kampfhähnen das Versprechen, zum wenigsten samt Gefolge ohne Feuerwaffen zu erscheinen. Als der kritische Tag herankam, wimmelten die Straßen um den Tower von einer ungeheuren Menschenmenge, während Militär zu Fuß und zu Pferde die Ordnung aufrechtzuerhalten suchte.

Um 3 Uhr sollte der schwedische Gesandte landen, aber schon fünf Stunden zuvor erschien der Wagen des Spaniers, umringt von 50 Leichtbewaffneten, auf der Bildfläche. Wenn der Marquis d'Estrade auch erst später eintraf und den besten Platz besetzt fand, so glich er diesen Nachteil durch die doppelte Zahl Bewaffneter aus — er kam mit je 50 Mann zu Fuß und zu Pferde —, vor allem aber dadurch, daß seine Leute gegen die Abteile Feuerwaffen trugen. Trotz der hochgradigen Spannung blieb alles ruhig, bis das Boot mit dem Schweden anlegte und dieser an Land ging. Er hatte kaum die Staatskarosse bestiegen und war — gefolgt von seinem eigenen Wagen — abgefahren, da entstand ein gewaltiger Tumult. Die Spanier wollten sich aus ihrer günstigeren Stellung anschließen, als die französischen Schützen eine Salve auf sie abgaben und gleichzeitig die Berittenen auf sie einhieben. Diese wehrten sich trotz ihrer Minderheit wacker. Dem Marquis d'Estrade wurde ein Vorreiter, ein Kutscher und drei Pferde vor seinem Wagen erschlagen, und in der Verwirrung gelang es dem Baron de Batteville, den erstrebten Platz hinter dem Schweden einzunehmen und somit den Streit um den Vorrang vorerst zu seinen Gunsten zu entscheiden. Das Gefecht wurde indessen fortgesetzt und erst abgebrochen, als 12 Tote und 40 Verwundete das „Schlachtfeld" bedeckten.

Als der Wagen des spanischen Gesandten in die Nähe des Towers kam, versuchte eine dort postierte Abteilung Franzosen die Stränge der Pferde durchzuschneiden, um den Triumph des Rivalen zu vereiteln. Die Spanier hatten aber offenbar mit derartigen Scherzen gerechnet: die Stränge erwiesen sich als lederüberzogene Ketten, denen gegenüber jedes Messer sich als machtlos erwies. Der Zug ging denn auch in Ordnung weiter, erst eine halbe Stunde später folgte der französische Gesandte, mit nur noch zwei Pferden vor dem Wagen.

Der Vorfall zog aber noch weitere Kreise. Ludwig XIV. raste vor Wut, als er von der Niederlage seines Vertreters erfuhr. Er drohte, Spanien den Krieg zu erklären, ließ dem spanischen Gesandten seine Päße zustellen und rief seinen eigenen Vertreter aus Madrid ab. Es folgten langwierige Verhandlungen, die schließlich mit einem Siege des Sonnenkönigs endeten. Aus Madrid kam der Marquis de Fuentes nach der französischen Hauptstadt als außerordentlicher Gesandter des Königs von Spanien und erklärte in Gegenwart des päpstlichen Nuntius und 26 anderer diplomatischer Vertreter, daß er auf Befehl seines Herrn für alle spanischen Gesandten den Vorrang der Franzosen anerkenne.

Diesem unblutigen Sieg maß Ludwig XIV. eine derartige Bedeutung bei, daß er zur Erinnerung daran eine Medaille prägen ließ. Man sieht auf ihr auf der einen Seite das Kopfbild des Königs, auf der anderen ihn in ganzer Gestalt auf den Stufen seines Thrones, den Marquis de Fuentes in ehrerbietiger Haltung vor ihm, den Nuntius und die übrigen Gesandten im Hintergrunde. Eine lateinische Umschrift weist auf die Bedeutung des Vorganges hin.

Hilfe für die Kriegsbeschädigten.

Eine Eingabe zur Milderung der Notverordnung.

Der Reichskriegerbund „Kyffhäuser" schreibt uns: „Die Erfahrungen zweier Monate sind ausreichend gewesen, um die Lasten, welche die neue Notverordnung vom 5. Juni 1931 zahlreichen Bevölkerungskreisen auferlegt, jedem einzelnen deutlich zu machen. Besonders hart sind die Kriegsbeschädigten und die Kriegerhinterbliebenen von dem Leistungsabbau der Versorgung durch die Notverordnung betroffen. Es ist jetzt schon festzustellen, daß die Einsparungen im Versorgungshaushalt des Reiches durch den erfolgten Leistungsabbau der Versorgung größer sind, als der Voranschlag angenommen hatte. Das Verlangen der Versorgungsberechtigten, baldigst eine Milderung der rigorosen Sparmaßnahmen herbeizuführen, erscheint deshalb durchaus gerechtfertigt. Der Verband der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen des Deutschen Reichskriegerbundes „Kyffhäuser" hat deshalb an die Reichsregierung eine Eingabe gerichtet, in der es u. a. heißt:

„Es ist bereits zu übersehen, daß der Sparertrag der neuen versorgungsrechtlichen Vorschriften die veranschlagte Summe weit überschreitet. Im Hinblick hierauf müssen wir es aufs tiefste bedauern, daß nicht alsbald eine Milderung des Leistungsabbaues durchgeführt worden ist, nachdem auch amtlich zum Ausdruck gebracht wurde, daß mit den Maßnahmen der Notverordnung die Grenze dessen erreicht ist, was dem deutschen Volke in allen seinen Bevölkerungsschichten auferlegt werden kann. Außerdem handelt es sich hier um den Teil der Bevölkerung, der durch Hingabe von Leben und Gesundheit in schwerster Zeit die größten Opfer für die Allgemeinheit bereits gebracht hat. An die Stelle einer Milderung des Leistungsabbaues der Versorgung, die mit Recht hätte erwartet werden dürfen, ist durch einen Erlaß des Reichsarbeitsministeriums noch eine erhebliche Verschärfung eingetreten, indem sämtliche Kannleistungen der Versorgung, die nach der Entwicklung der Gesetzgebung einen bedeutsamen Anteil an der Durchführung der Versorgung der Kriegsopfer haben, auf das rigoroseste unterbunden worden sind. Durch diesen Erlaß ist die als untragbar erkannte Beschränkung der Versorgung durch die Notverordnung noch weiter gesteigert worden. Im vollen Bewußtsein der Verantwortung, welche die gegenwärtige Gesamtlage jedem einzelnen auferlegt, halten wir uns für berechtigt und verpflichtet, die Aufhebung der die Versorgungsansprüche geradezu vernichtenden Ruhensvorschriften, die erhöhte Berücksichtigung sozialer Gesichtspunkte bei den Rentenkürzungen und die Verringung des gesamten Leistungsabbaues sowie die sofortige Aufhebung des erwähnten ministeriellen Erlasses zu fordern. Wir stellen diese Forderung aus moralischen, sozialen und politischen Gründen. Die im Kampfe um die wirtschaftliche Selbstbehauptung schwächeren Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen werden von den ihnen auferlegten Lasten erdrückt, wenn ihnen nicht sofort und wirksam geholfen wird."

Auto stößt auf einen Zug.

Vier Personen tot.

Ypern, 12. Aug. Ein schweres Automobilunglück hat sich gestern nachmittag gegen 4 Uhr hier ereignet. Ein mit 5 Personen besetztes Automobil stieß an einer Ueberführung mit dem Zuge Ypern—Comines zusammen. Vier Personen wurden auf der Stelle getötet, während die fünfte schwere Verletzungen davontrug.

Stellen-Angebote

Bezirksgeschäftsstellenleiter
tücht. Akquisiteure, Organisatoren m. gt. Allg.-Bildg., repräsentab., in Stadt u. Land mögl. Fachleute, sonst erfolgt evtl. Einarbeitung, sofort ges. Auch werd. überall nebenamtliche Werber für Gelegenheitsabschlüsse sof. d. uns, nachher durch die Bezirksleitung eingestellt. Hoher Verdienst u. Aufstiegsmöglichkeit. Bausund Selbsthilfe G. m. b. H. Bausparkasse u. Depositenbank Gegr. 1927. a165
Landesdirektion Westdeutschland, Oberh.-Osterfeld, Schließfach 60

Vertreterin
f. Metzgerei sofort mit 100—300 Mk. Kaution ges. † Näh. in Geschäft. 125

Aufpasserin
f. Gummt u. Seidenresten nach Thüringen gesucht. Angeb. B 3216 Gft. Barm. †

Tücht. Friseuse einige Tage z. Aushilfe ges. Stöcker, E., Krankenplatz. f5585

Für das Büro eines Agentur-Geschäftes wird f5599

Lehrmädchen
aus gut. Familie u. m. vorz. Schulbildg. sof. ges. Wohnort Elberf. Ausk. selbstgeschr. Ang. u. E 2002 Gft.

Hausperſonal

Fräulein f. Haushalt, das m. Kindern gut umgeh. kann, sofort gesucht. — Klaudner, B., Bertinerstr. 56. †

Besseres älteres
Alleinmädchen
od. Wwe., w. schon in herrsch. Hause tätig gewesen und in der bess. Küche erfahr. ist, als f5602

Haushälterin
z. Sept. zu älterem Junggesellen gesucht. Angeb. unt. E 2004 an Geschst. d. Bl.

Suche z. 1. Sept. ein erfahr., evgl. 7603a
Zweitmädchen
mit gut. Zeugn. Frau Alfr. Hackenberg, B.-B., Besendruchst. 25

Tüchtiges, sauberes
Mädchen
für Geschäftshaushalt. zum 1. 9. 31 gesucht. Ang. Breidenbruch, Elberf., Hochstr. 76.

Saub. Mädchen
f. halbe Tage per sof. gesucht. Barm., Wolfstr. 14, I. †

Suche f. m. fl. Haushalt, Einfam.-Haus, kräft., fleiß. u. willig.
jüng. Mädchen
für sämtl. Hausarb. Angeb. unt. E 2001 an die Gesch. f5609

Nach Berlin k5501
per 1. Sept. für herrschaftl. Etag.-Haush. (alleinst. Dame) zuverl., perfektes
Zweitmädchen
mit nur gut. Zeugn. aus ersten Häusern ges. Vorzustellen von 10—12 u. 3—6 Uhr. E. Guthmann, B., Hohenzollernstr. 85. Tel. 233 46.

Für 1. 9. f. fl. rud. herrsch. Haush., 2 Pers., ein j. Koch. u. Hausbursch. gdl. ert.
Alleinmädchen
ges. Für Waschen u. Büg. ist Hilfe. Vorst. 9—11 u. 1—4 Uhr. Frau Herm. Wolff, E., Platzhofstr. 19.* Telephon 377 09.

Tüchtiges f5534
Alleinmädchen
für gröss. Haushalt zum 15. 8. ges. Elb., Brüderstr. 148, II.

Tücht. Mädchen
ges. Frau Hauwald, B., Allee 179. f138

Stellen-Gesuche

Weißnäherin sucht n. einige Kd. in u. auß. dem Hause. 2,50 Mk. pro Tag. Angeb. u. B 3215 Gft. Barm. †

Kraftfahrer
bei mäßig. Anspruch. W. Radrichedt, Hamm W., Mozartstr. 6. *

Gel. Bankbeamter.
22 J., m. Schulbildg., sucht Stellung als * **Botenstelle.**
Ang. E 8982 Geschst.

Waldliche
Schneiderin f. Kundschaft, Tag 3 Mk. * Ang. E 8744 Geschst.

Witwe,
48, guter Erscheinung, gesund, sehr vertrauenswürdig, zuverlässig, durchaus erfahr. in Küche u. Haus, sucht bei bescheidenen Ansprüchen u. eign. Zimmer selbständig. Wirkungskreis. * Frauenwohl, Od.-Barmen, Hedwigstr. 11, I

Jg. Mädchen, 18 J. a. ev., a. achtb. Fam., sucht St. als f581
Zweitmädchen
in Haushalt. Gute Zeugnisse vorhand. Friedr. Meier, Buer-Resse, Cäcilienstr. 12

21jähriges Mädel mit Kenntnissen für Büfett, Koch, Haushalt, sucht sof. Stell. Gute Zeugn. vorhd. Ang. E 8563 Gft. *

Fl. Mädch. v. ausw., f. gepfl. a. g. Hse., St. z. 1. 9. o. 15. 9. in kinderlos. Haush. Ang. u. B 3220 an Geschst. Barmen. †

Zuverl. Mädchen
v. ausw., 21 J. alt, kath., in allen vorkl. Hausarbeiten, auch im Kochen u. Nähen bewandert, sucht z. 1. 9. cr. Stelle in besserem Haushalt. Ang. u. 302 Filiale in Cronenberg. f59

Bilanz, saub. Mädchen (24 Jahre alt), sucht Stelle im Haushalt für ganze Tage. † Ang. B 3221 Barm.

Mädchen, 20 J., m. langj. Zeugn., f. Stell. als Allein- o. Zweitmädchen. Gute Kochkenntnisse vorh. Ang. E 8741 an Geschst. *

Jg. sauberes Mädchen sucht pert. Aushilfsstelle in Bäckerei in Hotel od. bess. Wirtsch., ev. geg. Vergut. Angeb. B 3222 Gft. Barm. †

Mädchen
sucht Stellg. f. ganze oder ½ Tage. Ang. B 3194 Gft. Barm. †

Arbeits-Gesuche

Schneiderin sucht Kd. in u. auß. d. Hause. 4.— Mk. pro Tag. † Ang. u. R 741 an d. Ala. V., Berlinerstr. 62

Trocken-Renovin'
spart Deckenstr. u. Tapez. — J. H. Richter, R., Schafbrückstr. 18, T. 36374

Maler- und Anstreichermeister
führt alle Arbeiten sauber und preiswert aus. — Angeb. unt. E 7525 Geschst *

Generalvertretung
f. Markt u. Patentartikel ges. Gewerbl. Raum u. Kapital vorhd. Ang. B 3218 an Gft. Barmen. †

Vertreter,
bei der Bettwäschefabrikat. gut eingef., sucht leistungsf. Firma f. Klöppelspitzen zu vertr. Ang. unter H G 500 Düsseldorf, hauptpostlag. b3113

Schöne, große
3-Zimmer-Wohnung
mit Bad u. Abstellt per 1. Okt. zu vm. Barm., Südstr. 75, Mörsbeim. †

3 Z. mit Bad
1. Et., mod. Wohng., mit Heizung, rub., sonn. Lage, Garten u. Vorgarten, mit Bleiche, sof. zu vm. Näheres Barmen, Liebigstraße 26. †

Tausche 3 sch. Zim. m. Gas u. el. Licht geg. 2 gl. Z. Angeb. E 8686 an Geschst. *

* 3 freie Zimm. diss. C., Platenwallstr. 5, III.

*In gut., alleinsteh. Hause, E.-Nordstadt, abgeschl. 3-Zimmer-Wohnung m. Küche, elektr. Licht u. Gas sof. zu vm. Preis 56 Mk. Ang. H 865 Fil. d. Bl. Elbf.-Mitte.

3 Part.-Zimmerw. m. o. ohne gewerbl. Raum N. Schlachthof Barmen. Ang. unter B 3199 Gft. Barm. †

2 schöne leere Zimm. an einz. Dame oder Herrn zu vm. Elbf., Erholungstr. 9, III *

2 leere Pt.-Zim. sof. Ang. E 8621 Gft. *

2 schöne B. 2. Etg. in Oberbarm. sofort zu vm. mit gt. Karte. Ang. u. K 243 an Fil. B., Allee 193. †

2 große sonn. Zimmer in rub. Hause in U.-Barmen an ruhige Leute mit Karte z. b. Ang. E 8688 Gft. *

†2 abg. Pt.-B., evt. teilw. m., sof. B., Hedtingbeusern 258, II

B., Berlinerstr. 115, I:
2 Zimmer
zu vermieten. f142

Gr. 2½-Z.-Wohnung an beruhigt. Ehep. o. Dame sof. zu vm. * C., Tüppelerstr. 16a

2 schöne Mans.-Zim. an alleinst. Person. * C., Mirkerstr. 56, I

Mans. an alltst. wbl. Pers. m. Bet.-R. zu v. 50 M. Friedm. B., Gewerbeschulstr. 68, p. †

Hochstr. 18a, part.: 1 schön. leer. Zim. *

U.-B., Wittenbergstr. 97, I: 1 Doppelzimmer sofort zu verm. †

Kirchstr. 4:
Wohnung
mit oder ohne
Geschäftslage
zu vermiet. Zu erfr. Max Hörbarger, C., Altermarkt 8. b367

Vermietungen

Existenz! Gutgeh. Holz-, Install.- und Klempnerei-Gesch.
in Velbert mit Einricht., Maschin., Werkz., Wohn., umstd. sof. zu verm. Mietpreis monatl. 80 Mk. Die Miete muß 1 Jahr im voraus bezahlt w. Für Einr. etc. muß Sicherh. gestellt w. Ang. E 908 Gft. b3108

Erkladen
3 große Schaufenster, mit und ohne Geschäfts-Etage u. Einrichtung sofort zu vm. Bonk, Händelstraße 1, Tel. 6517. b3048

Bad Honnef a. Rh.
Sofort od. später ist in einer hochherrsch. Villa, die feinste am Platze, die erste Etage, 5 Zimmer, Küche, Diele, Bad m. Waschtisch f. k. u. w. fließ. Wasser, nebst 3 od. 4 Mans.-Zim. zu vermieten, evtl. auch sonst die Parterre-Luxusräume. Die Villa ist mit allem Komfort ausgestattet. Zentralheiz., Elektr., 4 Morgen alter Park. Die Villa hat zus. 19 Räume, liegt ziemlich im Herzen der Stadt. Auch ist dieselbe umständehalber zu d. Spottpreis von 50 000 RM. gegen bar zu verkaufen. Reeller Wert weit über 200 000 RM. Dieselbe ist evtl. auch sofort besichtigbar. Näh.: Jos. Schmidt, Honnef a. Rhein, Hauptstr. 162a, Tel. 325. b3113

3-Zimmer-Etage
m. Küche, Mans., Heizg., gt. Garten, in bester Wohnlage Elberfelds zu vermieten. Tel. 283 35 od. Ang. E 8620 Gft. f5590

Freies Unterhaus, 4 große Räume,
für gewerbl. Zw. od. Wohnung zu verm. Tewerthstr. 43, früher Polizeibezirk. Näheres: Elberfeld, Tewerthstr. 47, pt.

II. Etage
in rub. best. Hse. in freier, schön. Lage sofort zu vm. 5 große Z., Küche mit Bet., Bades., kl. Mans. u. Garten. B., Albrechtstr. 11. Tel. 549 66. 5 Min. v. Bhf. Rbdt.

Ladenlokal
mit Hinterz. an verkehrsr. Straße d. Südstadt ab 1. Sept. zu vm. Näh. Heinr. Gried. G., Steinbeckerstr. 100.

Schöne freigel. 5-Z.-Wohng., in 3-Fam.-Haus, am Wald gelegen, zu verm. C., Barresbeckerstr. 44*

Hpt. fl. 5-Z.-Wohn. II. Etg. in rub. Hse. Kampstr. sof. zu vm. Ang. u. B 3223 an die Gesch. Barmen. †

Freie Wohnung.

1. Etage, Zentrum, 5 Zimmer u. 2 Msd. zu verm. Anfragen Etv., Mühlenstr. 15, part., Geschäft. *

4 Zimmer
zu verm. Pr. 45 M. E., Friedrichstr. 28.*

Hpt. 1. Et., 4 Z. u. Küche, z. 1. 10. 31 fr. Stadtmitte. Angeb. E 8751 an Geschst. *

Schöne 4-Z.-W.

2. Etg. mit Bader. u. Vorrasl. sof. zu verm. Ang. Schäfer, B., Bertinerstr. 26.†

* 3-Z.-Wohn., Hds., 1. Et., sof. zu verm. Näh. b. Frau Lenz, E., Gwaldstr. 6, III *

Schöne, große
3-Zimmer-Wohnung
mit Bad u. Abstellt per 1. Okt. zu vm. Barm., Südstr. 75, Mörsbeim. †

Rückporto!
Stell. Teilhab. mit mind. 10 Mille ges.† Ang. B 3198 Barm.

Mk. 3-5000.-
v. Spezialfabrik ges. Beteiligung od. Anstellung gesucht. — Angeb. unt. B 277 an Geschst. Barmen.

Automat.-Mechaniker mit mehrer. Rotary-Automaten sucht † seriösen
Teilhaber (in)
mit ca. 1000 M Einl. Aufstellungsplatz vh. Ang. E 8693 Geschst.

Maler- und Anstreichermeister
führt alle Arbeiten sauber und preiswert aus. — Angeb. unt. E 7525 Geschst *

Teilhaber Vertreter

Aussichtsreiche Existenz!!!
Erfahr. Bücherrevisor,
gebild., charakterv., Herr, unverheir., hat Gelegh., sich an e. Praxis in aussichtsr. Gegend g. Zahlung v. 3000 M tätig zu beteil. Ausführl. handschriftl. Angeb. m. Zeugnisabschr. u. Ref. u. E 912 Gft. e78

Kistkolos.

Skl. Teilhab. mit mind. 10 Mille ges.† Ang. B 3198 Barm.

Mk. 3-5000.-
v. Spezialfabrik ges. Beteiligung od. Anstellung gesucht. — Angeb. unt. B 277 an Geschst. Barmen.

Automat.-Mechaniker mit mehrer. Rotary-Automaten sucht † seriösen
Teilhaber (in)
mit ca. 1000 M Einl. Aufstellungsplatz vh. Ang. E 8693 Geschst.

Trocken-Renovin'
spart Deckenstr. u. Tapez. — J. H. Richter, R., Schafbrückstr. 18, T. 36374

Maler- und Anstreichermeister
führt alle Arbeiten sauber und preiswert aus. — Angeb. unt. E 7525 Geschst *

Generalvertretung
f. Markt u. Patentartikel ges. Gewerbl. Raum u. Kapital vorhd. Ang. B 3218 an Gft. Barmen. †

Vertreter,
bei der Bettwäschefabrikat. gut eingef., sucht leistungsf. Firma f. Klöppelspitzen zu vertr. Ang. unter H G 500 Düsseldorf, hauptpostlag. b3113

Schöne, große
3-Zimmer-Wohnung
mit Bad u. Abstellt per 1. Okt. zu vm. Barm., Südstr. 75, Mörsbeim. †

3 Z. mit Bad
1. Et., mod. Wohng., mit Heizung, rub., sonn. Lage, Garten u. Vorgarten, mit Bleiche, sof. zu vm. Näheres Barmen, Liebigstraße 26. †

Tausche 3 sch. Zim. m. Gas u. el. Licht geg. 2 gl. Z. Angeb. E 8686 an Geschst. *

* 3 freie Zimm. diss. C., Platenwallstr. 5, III.

*In gut., alleinsteh. Hause, E.-Nordstadt, abgeschl. 3-Zimmer-Wohnung m. Küche, elektr. Licht u. Gas sof. zu vm. Preis 56 Mk. Ang. H 865 Fil. d. Bl. Elbf.-Mitte.

3 Part.-Zimmerw. m. o. ohne gewerbl. Raum N. Schlachthof Barmen. Ang. unter B 3199 Gft. Barm. †

2 schöne leere Zimm. an einz. Dame oder Herrn zu vm. Elbf., Erholungstr. 9, III *

2 leere Pt.-Zim. sof. Ang. E 8621 Gft. *

2 schöne B. 2. Etg. in Oberbarm. sofort zu vm. mit gt. Karte. Ang. u. K 243 an Fil. B., Allee 193. †

2 große sonn. Zimmer in rub. Hause in U.-Barmen an ruhige Leute mit Karte z. b. Ang. E 8688 Gft. *

†2 abg. Pt.-B., evt. teilw. m., sof. B., Hedtingbeusern 258, II

B., Berlinerstr. 115, I:
2 Zimmer
zu vermieten. f142

Gr. 2½-Z.-Wohnung an beruhigt. Ehep. o. Dame sof. zu vm. * C., Tüppelerstr. 16a

2 schöne Mans.-Zim. an alleinst. Person. * C., Mirkerstr. 56, I

Mans. an alltst. wbl. Pers. m. Bet.-R. zu v. 50 M. Friedm. B., Gewerbeschulstr. 68, p. †

Hochstr. 18a, part.: 1 schön. leer. Zim. *

U.-B., Wittenbergstr. 97, I: 1 Doppelzimmer sofort zu verm. †

Kirchstr. 4:
Wohnung
mit oder ohne
Geschäftslage
zu vermiet. Zu erfr. Max Hörbarger, C., Altermarkt 8. b367

Ladenlokal

Bachstr., Hochstr. od. Kömgstr. für Fischgeschäft billigst ges.* Ang. E 8626 Gschft.

Suche z. 1. 10. mod. 4—6-Zimm.-Wohn. m. Baderaum, mögl. m. Gärtchen, nicht zu weit aus der Stadt. Ang. E 8666 Gesch.*

Suche per 1. 10. in freier Lage Elbf. od. Vohwink. 4-Zimmer-Wohnung mit Bad, mögl. part. Ang. u. E 8624 an Geschst.*

4 Zimmer,
mögl. Nordstadt, ges. Ang. E 8691 Gft. *

Sch. 4-3.-W., mit a. Bequemlk. g. 3 o. 4.3. zu sich. Nottenberg, B., Neumannstr. 6, p., I †

3-Zimmer-Wohnung sucht ält. H. m. Tocht. bald. 3 Z. k. gest. w. Westst. bevorz. Ang. u. E 8738 an Gft. *

3-Z.-Wohn.

mit Garage gesucht. Ang. E 8739 Gft. *

Schöne 3-Z.-Wohng. u. rub. Miet. (Pers.) i. B. Mittelp. ges. Telepb. 576 20 v. 1—3 od. nach 7.†

Kinderl. Ehep. sucht abgeschl. 3-Z.-Etag.-Wohng. in nur gut. Hause p. 1. 10. 31, ev. früh. Fr., sonn. 2. Pr.-A. E 8623 Gft. *

2 Zimmer,
mögl. mit Elektr. u. Gas, gesucht f. zwei Personen. Ang. unt. E 8743 an Geschst. *

2-, 3- u. 4-Zimm.-Wohnungen *
ges. Kleine Abfind. kann gezahlt werden. Ang. u. E 8708 Gft.

2- od. 3-Z.-W.

Nähe Bleichof oder Nordstadt sofort ges. Abfind. k. gez. werden. Ang. E 8695 Gft. *

Mutter u. Tocht. f. 2 gr. od. 3 fl. Zim., auch Mans., am liebst. Nähe od. Fischertal. 4 Z. sind z. Verfüg. Ang. B3195 Barm. †

Moderne, abgeschl. *
2- evtl. 3-Zimmer-Wohnung
möglichst mit Bad, Veranda, sucht alltst. Herr per 1. 10 oder früher. Angeb. unt. E 8684 an Geschst.

J. Brauty, f. 2 Zimm. m. od. ohne Karte, † Ang. B 3178 Barm.

Suche leer. Zim., a. Wld., z. Unstl. v. Möb. Ang. E 8686 Gft. *

Leeres Zimmer

in bess. Hause von Herrn m. eig. Möbeln ges. Pr.-Ang.: Berges, C., Bleichstr. 2.*

4-Zimmerwohnung
oder 3 Zimmer mit Nebengelaß, port. od. 1. Etg., von rub. Miet (3 Pers.) z. 1. 10. ges., mögl. Stadtmitte Barmens. Angeb. unter B 3217 an Geschäftsst. Barmen. †

200 bis 300 qm helle Geschäftsräume für Fabrikation u. Lager im ganzen oder geteilt per 1. 9. 31 in der *
Hofaue
gesucht. Angebote mit Preis u. E 8689 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Möbl. Zimmer

Elberfeld:
Alexanderstr. 8: Gute Schlafst. f. Hrn. 5 M.*

Oberstr. 21, I, lks.: Saub. möbl. Z. f5060

Bankstr. 4, I: Schön möbl. Z. m. g. Pf.*

Bahnhofstr. 22: Sb., gut möbl. Zimm. *

Hembergstr. 33: Möbl. Wohn- u. Schlafz., elektr. Licht, zu v.*

Bleichst. 12, II: Sb. gt. Schlafst., bzb., 4.50*

*Blumenstr. 23, II: Schön möbl. Z. sof.

Charlottenstr. 47, I: Mansz. m. Kochg. bill.*

*Döppersberg 13, r. I: Fr. mb. Z. u. Mb. m. C.

*Felsenstr. 1: 1 u. 2 möbl. Z. am l. an Ehel. ob. K. zu vm.

Felsenst. 9, pt.: Sb. möbl. Zim. m. sep. Eing. u. el. L., auch an Ehel. zu vm. *

Felsstr. 30, pt.: Möbl. Part.-Zimm. zu v.*

Flensburgerstr. 66, I: Möbl. Zim. m. Kochgel., wöchtl. 5 M.*

* Gerstenstr. 16, pt.: Möbl. Z. m. Ver. bill.

Gesundheitstr. 114, I: 3. f. möbl. m. Kochg. 9.-.*

Grifflenberg 13, III: Frdl. m. Z. an anst. H.*

Hochstr. 59, III., r.: Sch. möbl. Z., sep.

Hombüchel 6, III: Gut möbl. Zimm. *

Johannisstr. 24a, I: Möbl. Z. mit Wasch., Kochgel., a. Ehep. 1752

Karlstr. 41, I: Schön möbl. Z., el. Licht.*

Kieselstr. 24, part.: G. m. Z., el. L., b.*

Kipdorf 12, I., l.: M. Z. mit el. L., a. M. mit Verpfleg. *

* Kipdorf 24: Schön möbl. Zimm. zu v.

Kleeblatt 59, I., an d. Blankstr.: G. möbl. gem. Z., el. L. vb. *

*Kotts. Pak: Gut m. Z., Elektr., Strbz., 1. 9.

Lucasstr 2: Möbl. Part.-Zimm., Kochgelg., v. sof. f5598

Luisenstr. 34, I: Sch. möbl. Mans. a. ord. Mädch. (selbst reinhalten) bill. zu v. *

Nordst. 69, I: Gr., son. m. Z. an Fri. o. Ehep.*

Nützenbergerstr. 33, II: Gut möbl. sonn. Z.*

Oststr. 50, II: Frdl. m. Z., Woche 6.—*

Ottenbruchertstr. 40, II Eing. möbl. Z. f5574

Plauenstr. 32, p.: Eing. möbl. Zim. *

Rommelspütt 1, II., Str.: Sch. m. Z. sof.*

Rosenstr. 4, II: Sb. möbl. Zimm. bill.*

*Schloßbleiche 12, II: Schlfg. G. m. Z. 1. 10. 28

*Schwanenstr. 35, II, Wall Ecke: Gut m. Z.

* Südstr. 70, I, r.: Bess. möbl. Zimm.

*Wilbergstr. 10, III: Möbl. Z. in besser. Hause sof. od. 1. 9.

Wilhelmstr. 28a, I: G. möbl. Z. m. K.-L.-Gas an berufst. Ehep. *

Nahe H.-Bhf. entzückt. Zimmer m. Balkon, inkl. Penk., Licht, Heiz. u. Bedien. f. 100 M. mon. 15. Aug. o. 1. Sept. Ang. E 8746 Gesch.*

Barmen:

U.-B., Bismarckst. 93, I Möbl. Zim. zu v.†

B., Blumenstr. 21: Einf. möbl. Z., el. L. a. Hauptbahnhof. 7431a

B., Elisenstr. 3: Gut möbl. Partz. bill. †

B., Emilienst. 47: 1 sch. gr. Z. an Gesch.-H. m. fl. W., El., auch Heiz., an bess. Dame sof. o. sp.

B., Hauptstr. 18, p. r.: Schön möbl. Z. †

B., Hügelstr. 85, I. r.: Gem., heizb. möbl. Z. †

B., Loherstr. 4, pt.: Möbl. Mansb. f137

B., Neustadtstr. 10: Ord. Mdch. f. Schlfst. †

B., Rel. Kirchstr. 6, IV: Frdl. m., bzb. Z., el. L. †

B., Sandstr. 6, II, r.: Möbl. Zim. zu v. †

B., Turnstr. 1, pt. lks.: Z. m. Kch. an Ehep. †

2 gr., schön möbl. Z. in gut. Hause, zentr. u. Nähe Anlag. ges., einz. o. durchgeh. an rub. Mieter. B., Gewerbeschulstr. 64, I. †

Herrsch. möbl. Wohng. Zentralh., Warmw., Bad, Flügel, Dachgarten, an Einzelmieter oder Kinderl. Ehep. Mon. 150 Mk. Ang. B 3192 Barm. †

Gesuche

Suche ein
gut möbl. Zim.
in der Nähe des Thalia-Theaters mit Telephon- u. Badbenutzung. Sep. Eing. Angeb. mit Preis u. E 8694 an Geschst. *

Geldmarkt

Mark 20—25 000 als
1. Hypothek
auf schön., besseren Privatbesitz gesucht. Angeb. u. B 279 an die Geschst. 7606a

10 000.— Mark ges. geg. Ausübung d. Rießbrauchs bei lauf. monatl. Tilgung v. Mk. 200 aus garant. Mieteinnahm., 2 Wohnh., Neubaut., etagenw. Kleinwohn. Fern. Hyp.-Sicherg. Ang. E 7552 Gft. 1720

5—6000.— Mk. als 2. Hyp. z. Ablösung eines Bankkredits ges. Ia Geschäftsgrundstück, 1. Bankhypoth. 30 000 Mk. fährt. Mieterüberschuß nach Abzug v. sämtl. Steuern u. Zins. Mk. 6000. † Ang. B 3124 Barm.

Welche Speditionsfirma
übern. Bürgschaft. 5000 Mk., geg. Maschinen-Sicherheiten, wenn auf and. Seite Transporte übertragen werden? Ang. u. B 280 Barm. 7607a

Heirats-Gesuche

Heirat
w. 27. Mädch., ev., mit lieb. christl. ges. Herrn. Briefe erbet. u. E 8687 an Gft. *

Geb. Mädchen, 25 J. alt, dunkelbl., schl., mittlgr., sehr häusl., Ausst. vorhd., sucht Herrenbek. zw. Heir. Br. E 8747 Gft. *

Heirat.
*Witwe, 47 J., ansehnl., sehr häuslich, mit gut. Geschäft, i. die Bek. e. Herrn v. 60 J., mit etw. Vermögen, zw. Heirat. Briefe unt. H F 50 hauptpostlag. Elberfeld erwünscht. *

In den 30er Jahren steh. Fräul., evangl., gröss. Bar-, Haus- u. Grundvermög., sucht d. Bekch. e. existenzfesten Herrn zwecks spät. Heirat. Briefe u. E 8697 an Gft. *

Witwer, Mitte 50 J., i. Stell., m. Dame entspr. Alt zw. Heir. k. kein. Etw. Verm. erw. Gegl. Diskr. * Br. E 8625 Geschst.

Vermischte Anzeigen

Verleih
von Smoking, Frack- u. Gehrock-Anzügen.
Singer, Elberfeld,
Wilhelmstr. 22. 1637

Wir verchromen
rost- u. fleckenfrei, oder versilbern Ihre alten Bestecke billigst.
C. A. Lütters,
W.-Elberfeld,
Turmhof 4.
Fachgeschäft für Bestecke. a151

Anzug-
Aufarbeitung a. Roßhaar für 29 Mark. Garantie f. gut. Sitz. W. Weise Schneidermstr., C., Elisenstr. 13. Elisenstr. beginnt an der Bertinerstr. *

Anzug
Anfertigung
Mk. 27.50 an.
Roßhaarverarbtg. Gut. Zutaten. Gut. Sitz gar. Fachm. Bedienung. Tyger, E., Albrechtstr. 4, Ecke Bachstr. Ruf 298 25, evt. H